

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 78 (2008)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wärme-Karussell: eine ideale Weihnachtsarbeit

UNTERRICHTSFRAGEN

- Eine Theaterplattform für die Primarschule

UNTERRICHTSVORSCHLAG

- Fridolin spielt Glockenspiel
- Maschinenbau in der Schuhschachtel
- Der Wolf in der Schweiz Teil 2

UNTERRICHTSVORSCHLAG

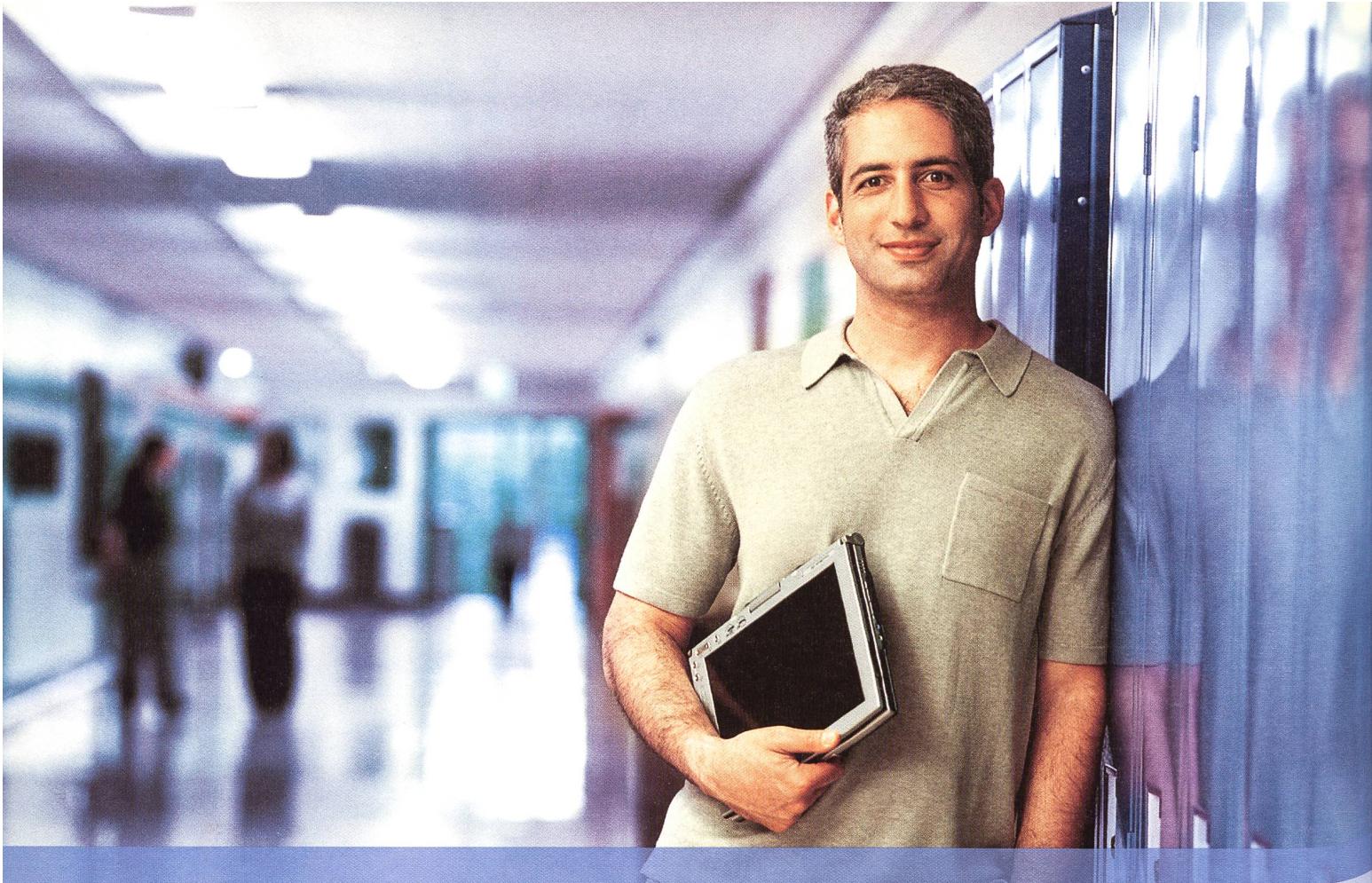
- De Näbel schlicht
- Alle Jahre wieder ... Weihnachten und Silvester 2008

SCHNIPSELSEITEN

- Happy New Year

In der

Pädagogische Hochschule Zürich
Informationszentrum
CH-8090 Zürich



ICT IM UNTERRICHT

Bedienen Sie sich!

Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) ermöglichen im Unterricht neue Lehr- und Lernmethoden.

Profitieren Sie – natürlich kostenlos – von umfangreichen Weiterbildungsangeboten, Veranstaltungen, Unterrichtsmaterialien sowie aktuellen ICT News und tauschen Sie sich auf unkomplizierte Weise mit anderen Lehrpersonen aus.

**Machen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler fit
für den Start ins Berufsleben!**

Am besten, Sie abonnieren gleich den **Innovative Teachers Newsletter!**

Weitere Informationen finden Sie unter
www.innovativeteachers.ch

Microsoft | Partners in Learning



Um meinen Lesehunger zu stillen, habe ich mir in den vergangenen Ferien das Buch von Marga Bayerwaltes «Grosse Pause – Nachdenken über die Schule» gegönnt. Eine Stelle der sicher streitbaren Schrift hat mich wirklich zum «Nach-Denken» gebracht:

«Ist es nicht traurig? Kein Mensch weiss mehr von sich aus, was gut ist. Erst wenn es uns eine Langzeitstudie sagt, wissen wir, dass Kindern das Singen und das Erlernen eines Instrumentes gut tun.»

Mit «Mensch» sind übrigens wir Lehrerinnen und Lehrer gemeint. Tatsächlich: Gross angelegte Schulstudien gibt es viele. Nebst PISA finde ich in einem einschlägigen Buch zahlreiche weitere Untersuchungen: IGLU, MARKUS, VERA, QuabS, SALVE oder WALZER, um nur einige zu nennen.

Mir geht es hier nicht um Musik im Spezifischen, sondern um Unterricht und Schule im Allgemeinen. Wie Bayerwaltes habe auch ich immer wieder den Eindruck, dass die Erfahrungen von uns Lehrpersonen bei vielen Schulreformen wenig berücksichtigt werden. Wir kommen kaum zu Wort, und Neuerungen stützen sich einseitig auf die Meinung der hoch spezialisierten Schulforscher/innen.

Natürlich werden alle Studien mit bester Absicht unternommen. Auch ist nichts gegen die dahinter stehenden ehren Ziele einzuwenden. Meistens wird jedoch bloss ein isolierter Aspekt der komplexen Schulwirklichkeit untersucht. Dabei werden die vernetzten Bedingungen des Unterrichts ausgeblendet: soziale, kulturelle oder lokale Besonderheiten. Ob solche Untersuchungen der Schulwirklichkeit gerecht werden?

Zudem wird mir jeweils schwindlig, wenn ich in einer Bibliothek vor all den Tausenden von erziehungswissenschaftlichen Publikationen stehe und realisiere, wie viel Wissen ja bereits zur Verfügung steht. Da frage ich mich zwischendurch: Wäre es nicht an der Zeit, innezuhalten, um aus all den Büchern und aus dem Wissen von uns praktizierenden Pädagoginnen und Pädagogen zu schöpfen und so die Schule zu optimieren? Brauchen wir denn dauernd neue Untersuchungen, um zu wissen, was guter Unterricht, was eine gute Schule ausmacht? Ich meine, wir wissen bereits viel darüber.

Ohnehin: Blicke ich in meinem beruflichen Umfeld auf die letzten 25 Jahre Schulentwicklung zurück, dann sind wirkungsvolle Impulse zur Veränderung der Schule vorwiegend der Motivation, Initiative und Überzeugungskraft von einzelnen Lehrpersonen zu verdanken; selten sind sie über extern gesteuerte Prozesse implementiert worden.

Deshalb plädiere ich beim aktuellen Reformfeier für den Mut zur Entschleunigung und für die Einsicht, dass unsere eigenen Erfahrungen in Zukunft wieder vermehrt als Basis für eine kultivierte Schule gewürdigt werden.

P.S.: Mein Votum hat übrigens nichts mit Wissenschaftsfeindlichkeit zu tun – ich gehöre ja selber zu dieser Zunft –, sondern einfach mit gesundem Menschenverstand; wie heißt es doch: Theorie ohne Praxis ist leer, und Praxis ohne Theorie ist blind.

Titelbild

Wie konstruiere ich mit meiner Klasse ein Wärme-Karussell? Was haben Wärme-Karusselle mit Napoleon zu tun? Wann sind die ersten Wärme-Karusselle entstanden? Wie kann ein drei Meter hohes Wärme-Karussell zum Drehen gebracht werden? Alle Antworten zu diesen Fragen erfahren Sie im entsprechenden Unterrichtsvorschlag! (az)

UNTERRICHTSFRAGEN

Eine Theaterplattform für die Primarschule

Mit Kindern Theater spielen
Benno Gruber

U UNTERRICHTSVORSCHLAG

Fridolin spielt Glockenspiel

Ein Beitrag zum Musikunterricht
Pius Kessler

4

U/M UNTERRICHTSVORSCHLAG

Maschinenbau in der Schuhsschachtel

Vorschlag zu einem Werkprojekt
René Kaiser und Klasse 3c

14

U/M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG

Der Wolf in der Schweiz

Teil 2

Der Wolf verschwindet nie aus den Schlagzeilen
Stephanie Heinzelmann

20

SCHULFERNSEHEN

«SF Wissen mySchool»

Aktuelle Sendungen

32

U/M UNTERRICHTSVORSCHLAG

De Näbel schliicht

Take your guitar and play
Paul Etterlin

34

M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG

Wärme-Karussell – eine ideale Weihnachtsarbeit mit einfacher Metallbearbeitung

Weihnachtsidee
Thomas Stuber

36

M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG

Alle Jahre wieder...

Weihnachten und Silvester 2008
Carina Seraphin

40

U/M/O SCHNIPSELEITEN

Happy New Year

Gilbert Kammermann

58

Museen 19

Freie Unterkünfte 52–57

Impressum und Ausblick 63

Mit Kindern Theater spielen

Eine Theaterplattform für die Primarschule

Wer schon einmal ein Theaterstück suchte, welches sich für die Primarschule eignet, kennt das Problem: Die vielen angebotenen Stücke passen nicht zur Klasse oder die Klasse nicht zum Stück. Dies kann sich auf den Inhalt der Vorlage beziehen oder auch auf die unpassende Anzahl der zur Verfügung stehenden Rollen. Deshalb begann ich vor einigen Jahren damit, selber Theaterstücke zu schreiben. Sie wurden schon dutzendweise von verschiedenen Klassen aufgeführt. Nun sind die Stücke unter www.primarschultheater.ch abrufbar. (az)

Benno Gruber

Witz und Sinn kombinieren

Ein Theaterstück, welches sich für eine Primarklasse eignet, sollte einen sinnvollen Inhalt mit viel Witz kombinieren. Die jungen Schauspieler möchten das Publikum lachen hören. Vielen Lehrpersonen ist es zugleich ein Anliegen, dass der Inhalt des Stücks etwas hergibt. Die Theaterstücke, die auf der Seite www.primarschultheater.ch zusammengefasst sind, vereinen diese bei-

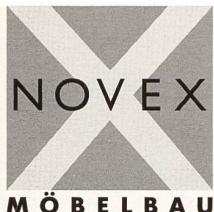
den Faktoren. Die meisten Stücke auf dieser Plattform drehen sich um Themen, die aus dem Leben der Kinder gegriffen sind, und dauern etwa eine Stunde. Im Folgenden wird der Inhalt einzelner Texte zusammengefasst: Das Stück «April, April!» macht sich auf die Suche nach gutem oder schlechtem Humor. Ein König schickt Kobolde aus, um für seine Tochter den lustigsten Mann der Welt zu finden. Was werden die Kobolde entdecken? Wie steht es um unseren Humor? Im «Typisch!» organisieren einige Kinder eine Party. Welche Qualitäten sind dabei gefragt? Wie kann man die verschiedenen Stärken nutzen und die Schwächen akzeptieren? Auch dieses Stück mit einem durchaus ernsten Hintergrund kommt voller Humor daher. Der etwas skurrile Titel «Lügen haben Krakenbeine» gehört zu einem Stück, das von Kindern handelt, die gerne anderen einen Bären aufbinden. Ein Geschwisterpaar gibt mit den Abenteuern ihres Va-

ters an, der als Tiefseetaucher schon mit Kraken kämpfen musste. Sie wollen so andere beeindrucken und tragen täglich dicker auf. In Wahrheit ist der Vater natürlich keineswegs ein Abenteurer. Was ist nun der Unterschied zwischen Flunkern und Lügen? Sind der Fantasie Grenzen gesetzt?

Im Afrikamusical nach Burkina Faso reisen

Das Afrikamusical «Africa etonaté» führt eine Schweizer Familie nach Burkina Faso. Die Vorstellungen und Vorurteile der Kinder über das afrikanische Leben prägen den ersten Teil des Stücks. Die Realität des afrikanischen Alltags holt die Kinder im zweiten Teil ein. In der Schweiz sind wir es gewohnt, dass Fremde zu uns kommen und sich bei uns einleben (müssen). Das Stück dreht diese Situation um. Eine Schweizer Familie zieht nach Afrika. Das Fremdsein wird nun von Schweizern hautnah erlebt. Das Stück ist garniert mit vie-

Zum Autor: Benno Gruber arbeitet als Primarlehrer und Schulleiter in Ettingen BL. Zudem ist er regelmässig als Supervisor tätig. Seit vielen Jahren schreibt er Lieder und Theaterstücke. Die Geschichten eignen sich hervorragend zur Verwendung im Unterricht. Bei Fragen darf man sich über benno.gruber@intergga.ch gerne mit ihm in Verbindung setzen.



ScuolaBox.

Büro- und Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf
Tel. 041 914 11 41, Fax 041 914 11 40
e-mail: info@novex.ch
www.novex.ch

len afrikanisch klingenden Liedern, inklusive Playbacks. Zur Entwicklung des Stücks konnte ich einen regen Austausch mit Leuten pflegen, welche den afrikanischen Alltag kennen. Später konnte ich mich an Ort und Stelle selber überzeugen, dass das Stück die Realität in Burkina Faso gut widerspiegelt.

Ein Stück für eine ganze Schule?

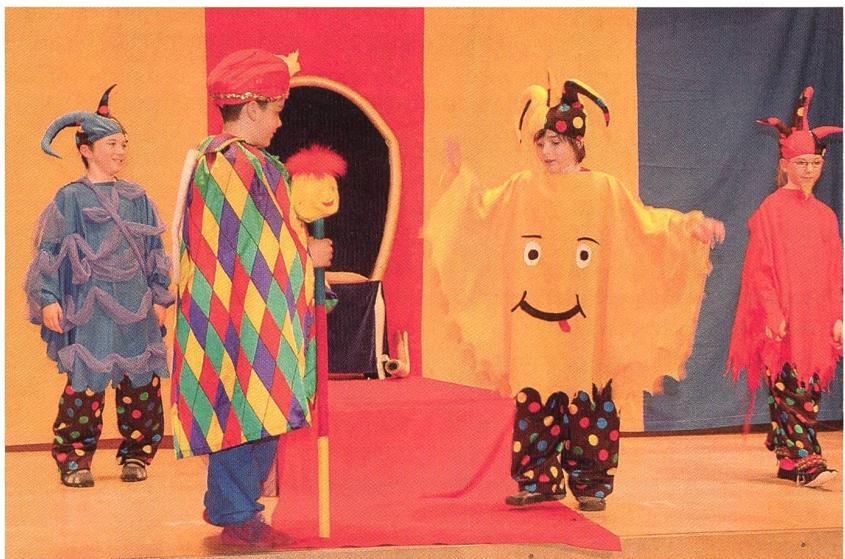
Das Musiktheater «Vier» dreht sich um die vier Temperamente, die vier Elemente, um vier Farben und letztlich um vier Bühnen. Jede Bühne repräsentiert ein Temperament und zeigt die gleiche Szene in einer anderen Facette. Das Publikum wandert von einer Bühne zur anderen. Das Stück kann von einer Klasse oder auch von vier Klassen aufgeführt werden. In Ettingen BL wurde das Stück sogar von einer ganzen Schule mit 350 Kindern erfolgreich inszeniert.

Pfiffige Lieder: Theater oder Musical?

Zu jedem Stück auf www.primar-schultheater.ch gibt es die passende Musik. Es können auch Playbacks und Noten bestellt werden. Wie das letztlich umgesetzt wird, liegt an den Präferenzen der einzelnen Lehrpersonen. CDs und Noten können beim Autor bestellt werden. Die meisten Lieder sind regelrechte Ohrwürmer. Da das Publikum die Lieder nicht mehrmals hört, müssen die Melodien schnell ins Ohr gehen. Es sind durchs Band rockige und popige Lieder.

Das Stück der Klasse anpassen

Die Stücke «April, April!» und «Lügen haben Krakenbeine» sind beim Theaterverlag Elgg publiziert worden. Die Aufführungsrechte müssen dort be-



zogen werden. Die Rechte der übrigen Stücke sind bei Benno Graber, ebenfalls die Musikrechte. Bei einem Theaterverlag sind in der Regel eine bestimmte Anzahl Hefte zu bestellen. Meistens sind diese Hefte dennoch nicht direkt nutzbar, da die Anzahl der Rollen nicht mit der Klasse übereinstimmt. Dies kann gelöst werden, indem man die elektronische Fassung erhält und diese entsprechend anpasst. Die elektronische Fassung kann unter folgender Adresse bezogen werden: benno.graber@intergga.ch.

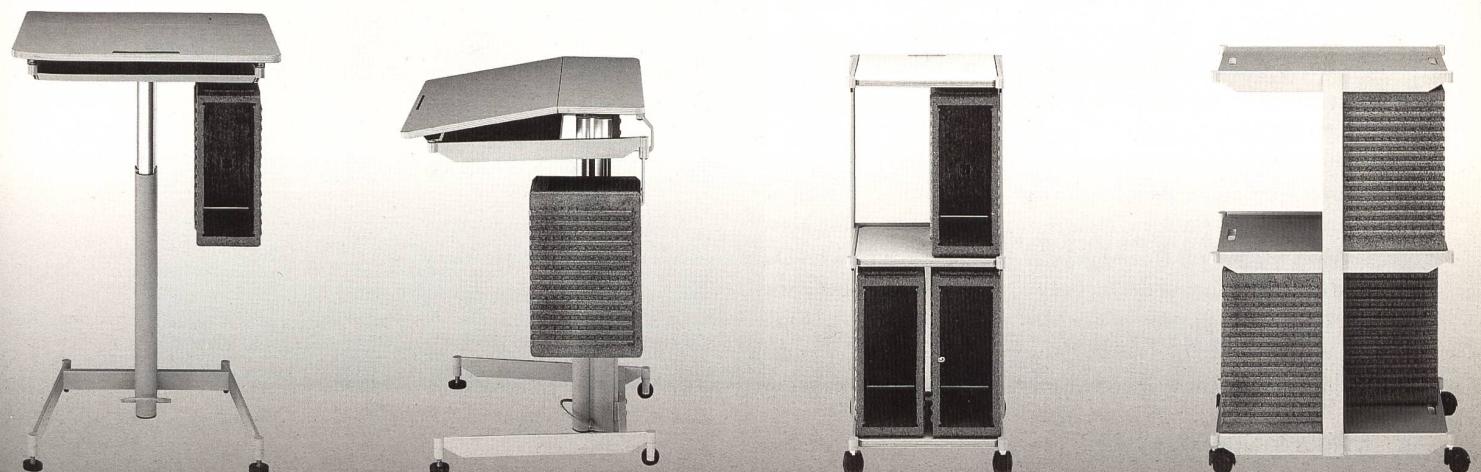
Ein Theater ist kein Kinderbuch und ein Kinderbuch ist kein Theater

Häufig werden aus bestehenden Büchern Theaterstücke entwickelt. In der Regel hat ein Buch eine Hauptperson. Diese Hauptperson kommt auf jeder Seite des Buches vor und im Theater in jeder Szene. Da bleibt für die meisten Kinder nur noch wenig zu tun. Derlei Konflikte sind auch schon gelöst wor-

den, indem mehrere Kinder nacheinander diese Hauptperson spielen, was im Publikum für einige Verwirrung sorgen kann. Meine Theaterstücke haben jeweils mehrere Hauptpersonen und eine einigermaßen ausgewogene Rollenverteilung. Ziel ist es ja, möglichst allen Kindern Bühnenerfahrung zu geben. Eine Ausnahme bildet Sarah Wunderfritz. Dieses Stück ist auch ursprünglich als Hörbuch verfasst worden.

Sarah Wunderfritz: Die Kinder-CD als Schultheater

Sarah Wunderfritz ist ein kleines Mädchen, das alles wissen will und den Erwachsenen zu verschiedensten Themen auf lustige Art und Weise auf den Zahn fühlt. So lernt man diverse Berufe kennen. Das Stück lässt sich hervorragend der Klasse anpassen, denn es stehen etliche Kurztheater zur Verfügung, die man als Episoden kombinieren kann. Folgende zehn Episoden sind vorhanden: Bäcker, Polizistin, Zahnarzt,



Post, Lehrer/in, Spengler/in, Schreiner/in, Maler/in, Metzger/in, Therapeutin (zur Prävention gegen Missbrauch von Fachstellen empfohlen!). Erschienen ist die CD im Chinderwält-Verlag (www.chind.ch). Es ist zu empfehlen, dass Sarah in jeder Episode von einem anderen Kind gespielt wird.

Theaterarbeit steigert die Selbstsicherheit (Methodisches)

Sämtliche Stücke auf www.primarschultheater.ch haben die Bühnentaufe bestanden. Damit ein Stück zum Erfolg wird, gibt es Kniffs und Tricks. Die folgenden Tipps können Lehrpersonen bei der Theaterarbeit unterstützen.

Tipp 1: Die Kinder langsam an den Text heranführen. Wenn die Kinder schrittweise an den Text herangeführt werden, entsteht keine unnötige Panik vor der grossen Aufgabe. Es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell Kinder solche Texte lernen. Am Schluss eines Theaters können meistens alle Kinder alles auswendig. Ich empfehle, zunächst den Text gemeinsam zu lesen und zu besprechen. Das Ziel dabei ist es, den Inhalt zu verstehen. Als Nächstes lesen die Kinder den Text jeweils «theatralisch». Damit ist gemeint, mit einer grossen Liebe zum Detail und mit Beharrlichkeit so zu lesen, dass das Gelesene glaubhaft wirkt. Was lange theatralisch gelesen wird, lernt sich nachher leichter auswendig.

Tipp 2: Theaterarbeit ist nicht primär Arbeit mit Text. Für manche Kinder ist es schon schwierig, sich auf der Bühne «normal» zu bewegen. Wenn sie sich ausgestellt fühlen, beginnen sie, ihre Bewegungen zu kontrollieren, und werden unnatürlich. Um dem entgegenzuwirken, sind folgende Kreisspiele empfehlenswert: Die Kinder stellen sich im Kreis auf. Ein Kind wechselt auf das Startkommando der Lehrperson hin den Platz mit einem anderen Kind, indem es durch den Kreis zu seinem Gegenüber geht. Das Kind gegenüber sucht sich ein Kind aus zum Wechseln und geht zu diesem hin. Dieses simple Muster wird nun Schritt für Schritt ergänzt. Gehen mit Blick auf eine andere Person. Gehen auf eine originelle Art und Weise. Während des Gehens ein Geräusch machen. Sich in der Mitte anders entscheiden und die Richtung wechseln. Das Gleiche kombiniert mit

Handgeräten, zum Beispiel einem Ball. Was so einfach klingt, gibt einiges her. Allerdings nur, wenn die Lehrperson die nötige Genauigkeit und Ernsthaftigkeit einfordert.

Tipp 3: Sich in eine Rolle einfühlen. Am einfachsten ist es, wenn sich die jungen Schauspieler/innen eine Situation vorstellen, in welcher sie die gewünschte Emotion schon einmal erlebt haben. Nun denken sie während des Theaterspielens an diesen Moment. So kann es gelingen.

Tipp 4: Disziplinprobleme. Oft haben Lehrpersonen kaum Probleme mit jenen, welche gerade auf der Bühne stehen. Dagegen mit all jenen, welche sich hinter der Bühne aufhalten und auf ihren Auftritt warten. Es ist möglich, eine disziplinarisch schwierige Gruppe immer am Rande der Bühne sichtbar zu platzieren. Was ein methodischer Kniff ist, kann für die Zuschauenden durchaus als dramaturgische Gestaltung wirken.

Tipp 5: Fehler überspielen. Unerfahrene Schauspielende können kaum glauben, dass das Publikum «Fehler» meistens nur daran erkennt, wie auf diese Fehler reagiert wird. Das Überspielen von Fehlern ist allerdings nicht so einfach. Die Kinder müssten spontanes Verhalten trainieren. Dies kann trainiert werden, indem Situationen gespielt werden, welche einigen vielleicht aus dem so genannten «Theatersport» bekannt sind. So kann die Lehrperson sagen: «Wir sind in der Badi. Du spielst einen Jungen, der nicht schwimmen kann und einem anderen Kind dennoch mit grossartigen Schwimmkünsten angibt. Achtung, fertig, los!» Nach einer Minute sagt die Lehrperson einem anderen Kind: «Du spielst seine Schwester. Natürlich weisst du, wie er schwimmt. Los!» Wichtig ist, dass die Kinder sich sofort in diese Rolle begeben. Die übrigen Kinder schauen zu und sind immer bereit, sofort eine Rolle zu übernehmen.

Tipp 6: Klarheit im Ausdruck: Ein altes, bekanntes Spiel eignet sich für das Theatertraining hervorragend: Die Lehrperson sagt: «Du hast meinen Hut!» Das Kind antwortet: «Was? Ich?» Lehrperson: «Ja! Du!» Kind: «Ich nicht!» Lehrperson: «Wer dann?» Kind (zeigt deutlich mit dem Finger auf ein anderes



Kind): «Du.» Das zweite Kind zeigt sich erschrocken oder erstaunt und sagt deutlich: «Was? Ich?», worauf das erste Kind die Rolle der Lehrperson übernimmt: «Ja! Du!» Und so weiter. Wichtig ist, dass von den Kindern verlangt wird, dass sie jederzeit glaubhaft wirken müssen. Interessant ist, dass dabei festgestellt werden kann, dass eine glaubhafte Emotion nicht unbedingt laut dazukommen muss. Kühl und klar kann auch sehr wirksam sein.

Tipp 7: Einer Rolle ein Gesicht geben: Wenn die Kinder ihre Rolle ausschmücken, so können sie besser darin eingetauchen: Wie heissen die Eltern? Sind auch Geschwister da? Wowohnt diese Person? Welches sind seine Hobbies? Manchmal kommt es durchaus vor, dass ich ein Kind mitten in der Probe frage, wie es heisse. Gibt es den Theaternamen an, dann ist es wohl wirklich in der Rolle. Nicht zu vergessen ist, dass die Kinder auch wieder aus ihrer Rolle herausgeholt werden müssen. Dies sollte bei heiklen Rollen (Soldaten, böse Hexen, Räuber etc.) nach jeder Theaterprobe geschehen, sonst nistet sich die Rolle im Alltag ein.

Die Theaterarbeit hat einen wertvollen Einfluss auf die persönliche Entwicklung. Dieser positive Einfluss wächst mit der Intensität der Probenarbeit. Wer Kinder «nur» auf die Bühne führt, gibt einiges an Möglichkeiten preis, die in der Theaterarbeit schlummern.



Sicher in Französisch

Neuausgabe: Französisch-Wortschatz zu Envol 6

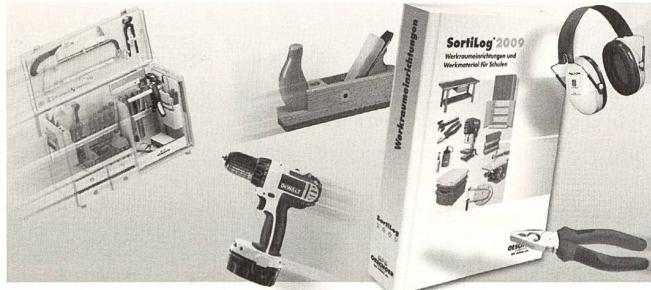
- Enthält den gesamten Lernwortschatz des Jahrgangs
- Total 58 Karteien mit 1823 Karten
- Unterteilt nach Unités und Themen für portioniertes Lernen (Beisp.: Unité 14, S. 48)
- Mit Ergänzungs- und Repetitionskarteien für die Oberstufe
- Alle Karteiinhalte liegen auch als kopierbereite Drucklisten vor (127)

www.pc-lernkartei.ch oder
schulverlag blmv AG, Güterstr. 13, 3008 Bern
 Tel. 031 380 52 80, www.schulverlag.ch



**OPO
OESCHGER**
Wir richten ein.

OPO Oeschger AG
 Steinackerstrasse 68
 8302 Kloten
 T 044 804 33 55
 F 044 804 33 57
 schulen@opo.ch
 www.opo.ch



Werkraumeinrichtungen? OPO Oeschger!

Erleben Sie «Ihr blaues Wunder»
 für einmal von der positiven
 Seite. Mit dem neuen Sortilog®
 «Werkraumeinrichtungen und
 Werkmaterial für Schulen».

Fordern Sie noch heute den neuen
 Sortilog® an. Kostenlos versteht sich.

**SGGT Schweizerische Gesellschaft für
 Personzentrierte Psychotherapie und Beratung**

Kursprogramm 2009:
 Weiterbildung – Fortbildung – Kurse

Postgraduale Weiterbildung in Personzentrierter
 Psychotherapie nach Carl Rogers, nächste Weiterbildungsphase I ab
 September 2009, Vorgespräche ab März 2009

Weiterbildung in Personzentrierter Beratung, Niveau I und
 Diplomniveau, diverse Daten ab Oktober 2008

Diverse Fortbildungsveranstaltungen und Kurse

Kursprogramm 2009 erhältlich bei :
 Sekretariat SGGT, Josefstrasse 79, 8005 Zürich, Tel. 044 271 71 70,
 sggtpcp@sunrise.ch – alles auf: www.sggtpcp.ch



Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für
 Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten bietet:

EXAGON Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 044/430 36 76/86
 Fax 044/430 36 66, E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Von der Bewegungsanalyse zum künstlerischen Ausdruck

Schule für Tanz und Performance

Zweijährige, berufsbegleitende Tanzausbildung in Herisau



TanzRaum, Mühlbühl 16a, CH-9100 Herisau, 071 351 34 22
 schule@tanzraum.ch

www.tanzraum.ch/schule

www.primarschultheater.ch

benno.graber@intergga.ch
 Tel. 061 721 28 85

Bastelartikel?

www.alles-zum-basteln.ch

Ein Beitrag zum Musikunterricht

Fridolin spielt Glockenspiel

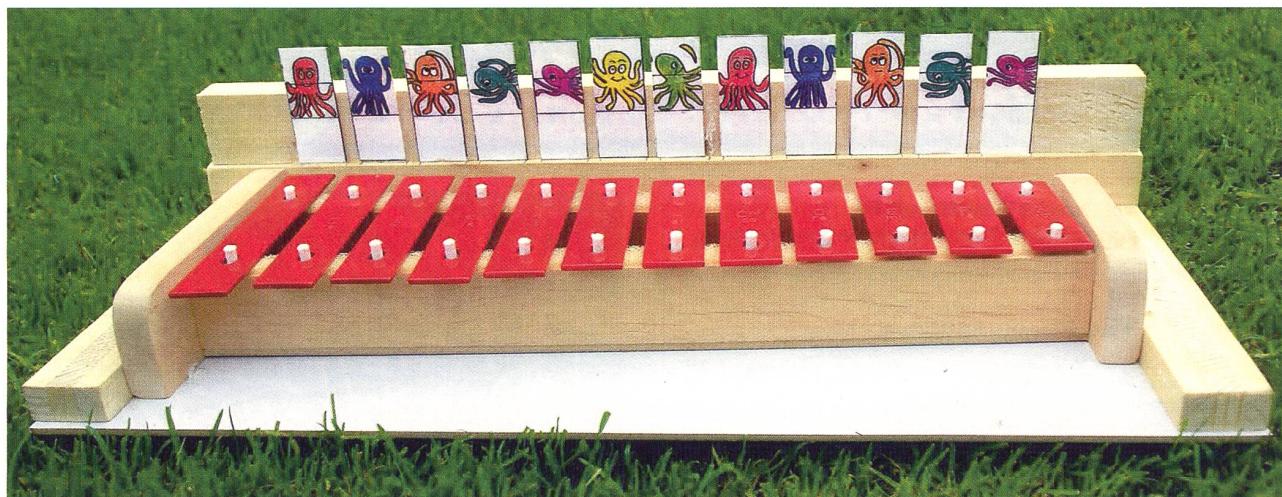
Unser Autor hat seine Notenbilder «Tintenfisch Fridolin» bereits in Heft 12/2007 vorgestellt. Diese kindsgerechte Schreibweise erleichtert den Schülerinnen und Schülern den Zugang zum doch recht abstrakten Notenlesen und -schreiben. Hier wird der Einsatz beim Glockenspiel vorgestellt. (min.)

Pius Kessler

In meiner Arbeit mit Kindern der Kleinklasse suchte ich lange nach einem geeigneten Musikinstrument. Meine Schülerinnen und Schüler haben mit Hilfe der Bilder von Fridolin das Spielen auf dem Glockenspiel erlernt. Durch das Glockenspiel eröffnet sich für die Kinder die Welt der Musik auf einfache Weise, in der sich Theorie und Praxis ergänzen. Anstelle von No-

ten ermöglichen die Bilder von Fridolin den Einstieg ins Musizieren schnell und erfolgreich. Nach kurzer Zeit können die Kinder im Chor musizieren. Das Glockenspiel ist beim Bezold-Verlag erhältlich. Mit Hilfe der einfachen Bastelanleitung kann eine bauliche Ergänzung vorgenommen werden. Die Schüler können dies als Werkarbeit ausführen. Wer Zugang zu einer Schreine-

rei hat, kann dies knstengünstig erledigen. Vielleicht helfen Eltern bei dieser Arbeit mit. Die Kopiervorlagen helfen beim Herstellen von eigenen Musikstücken. Damit die Bilder passen, muss die Vorlage auf A3 vergrößert werden. Sie wird nachher wieder verkleinert, damit die Kinder ihre Musikblätter auf A4 erhalten.



Bastelanleitung

Grundplatte

Länge: 33 cm
Breite: 12 cm

Rückwand

Länge: 33 cm
Breite: 8 cm

Seitenwand je 2x

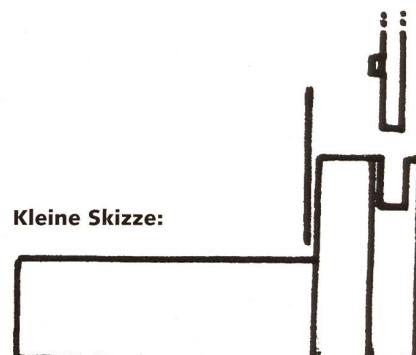
Länge: 12 cm
Breite: 4 cm

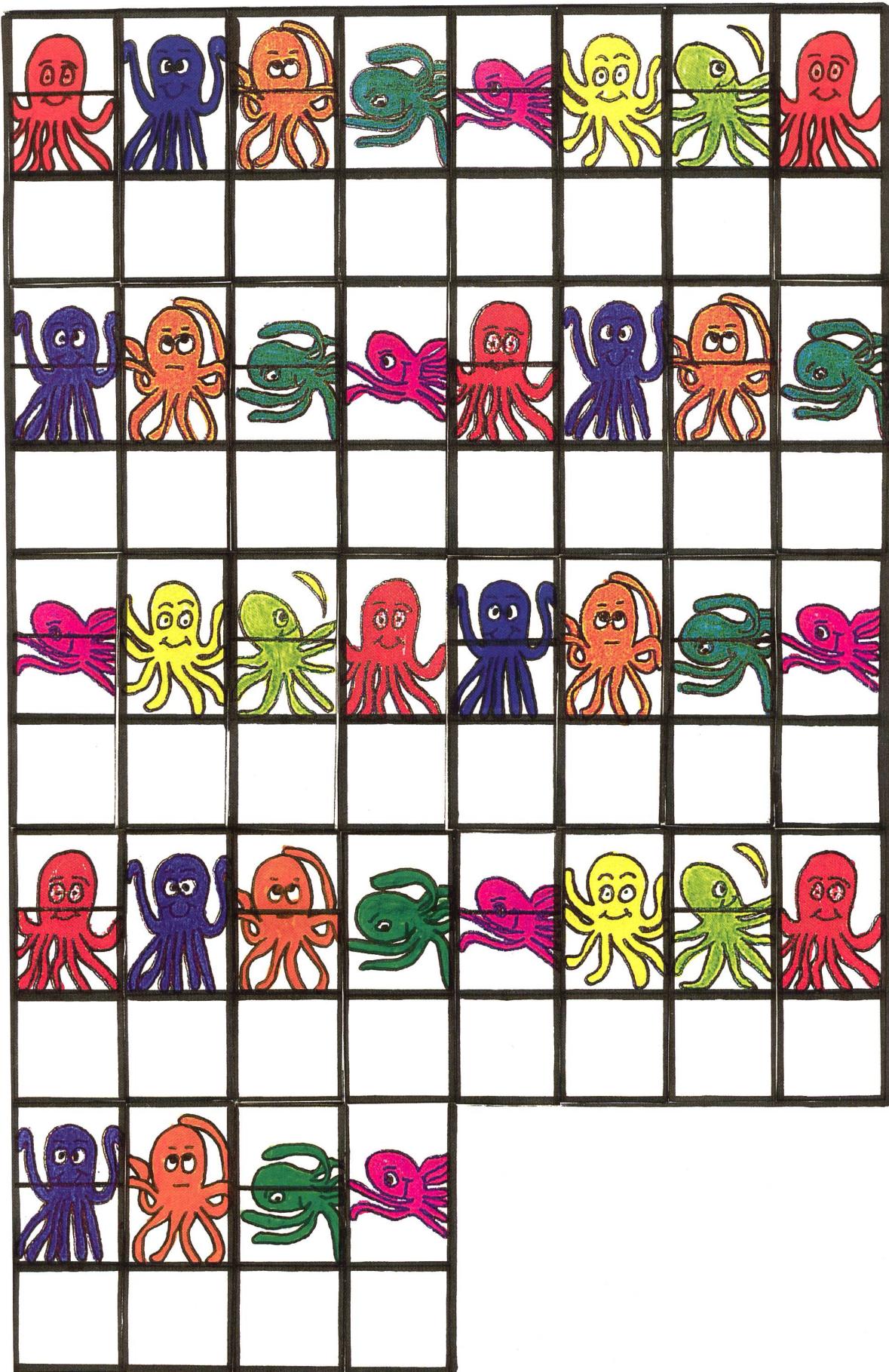
Notenständer mit Leiste

Länge: 30 cm
Breite: 25 cm
Dicke: 5 mm
Leiste: 30 cm x 1 cm

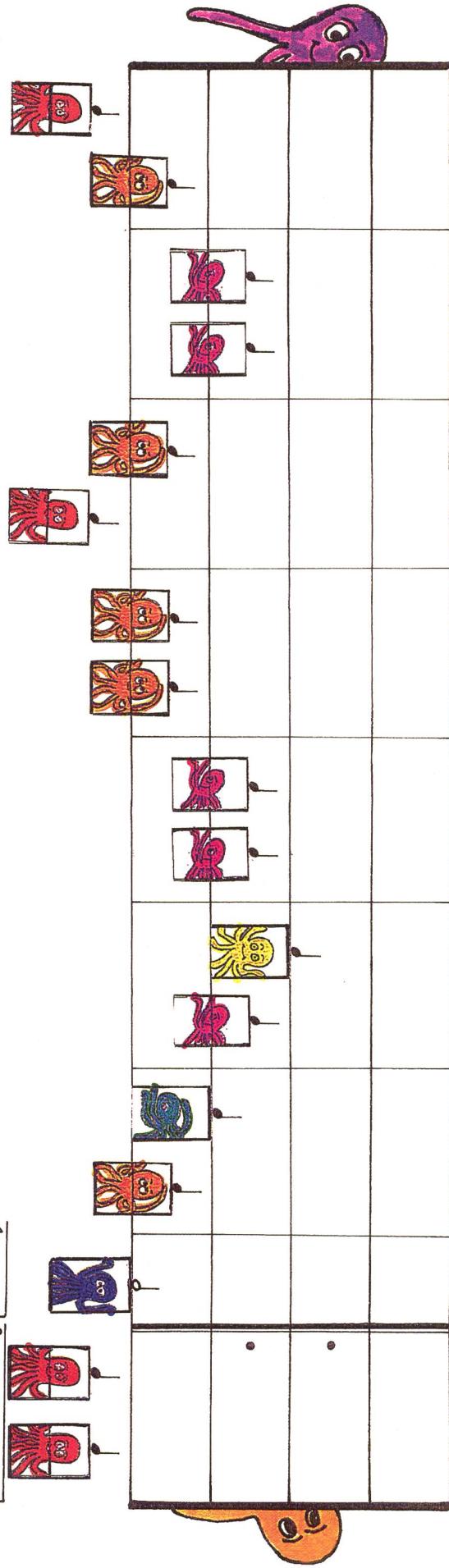
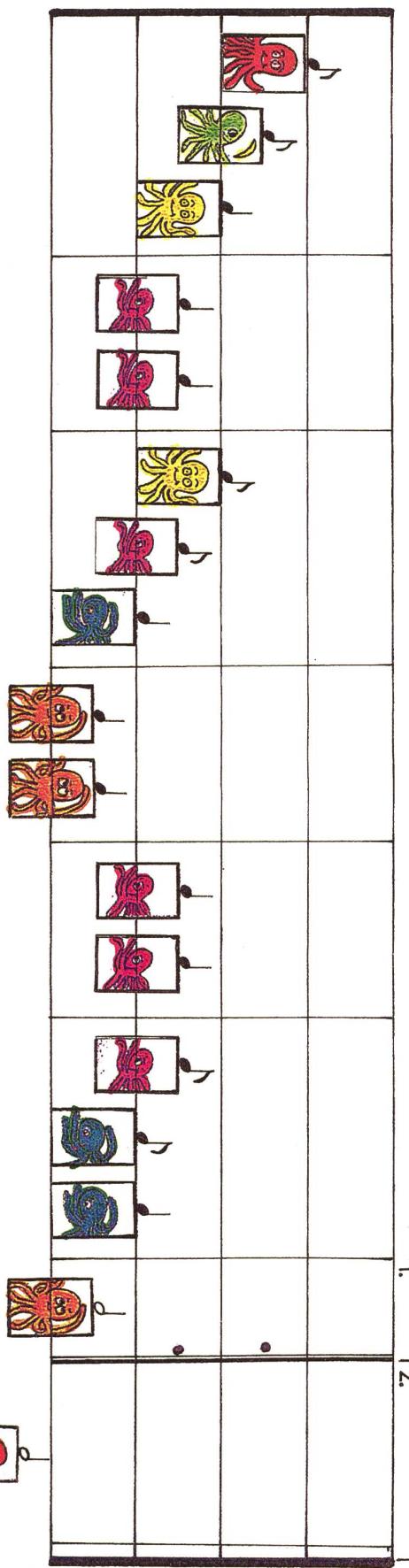
Aus Sperrholz bauen wir die Vorrichtung für das Glockenspiel. Dafür benutzen wir Sperrholz mit der Dicke von 1 cm. Der Zuschnitt wird auf der Bandsäge gemacht. Die einzelnen Teile werden von den Kindern zuerst geschliffen und dann zusammengeleimt. An die Rückwand wird ein gleiches Stück von einem Täferbrett geleimt. In die Vertiefung des Täferbrettes (kleine Skizze) wird nun eine entsprechend dicke Wand (Notenständer) gestellt. Diese wird für die Notenblätter gebraucht. Sie kann beim Versorgen des Instrumentes leicht entfernt werden. Die Fridolinbilder werden auf festes Papier (160 g) kopiert und lamiert. Nun werden sie ausgeschnitten und den Plättchen entsprechend an der Rückwand aufgeleimt (siehe Bild oben).

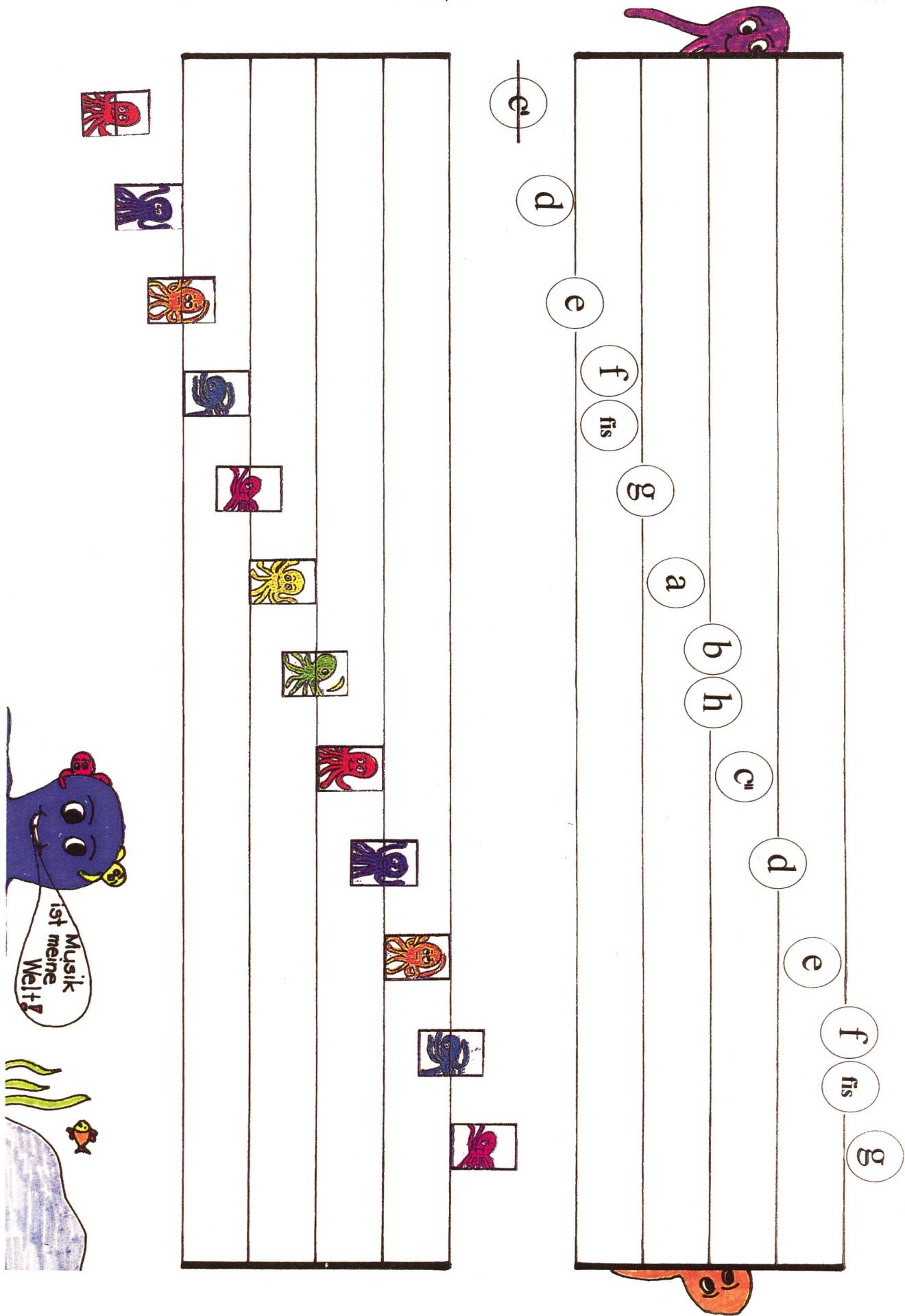
Kleine Skizze:

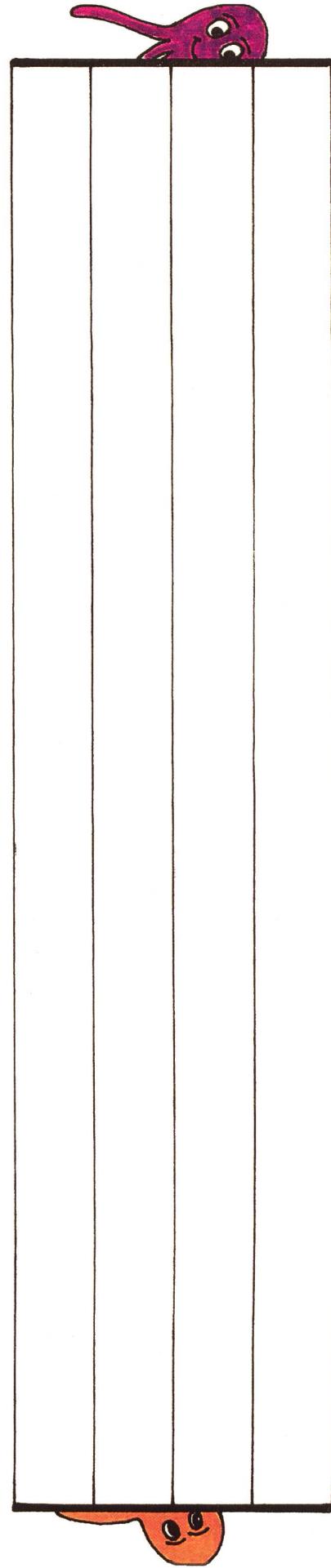
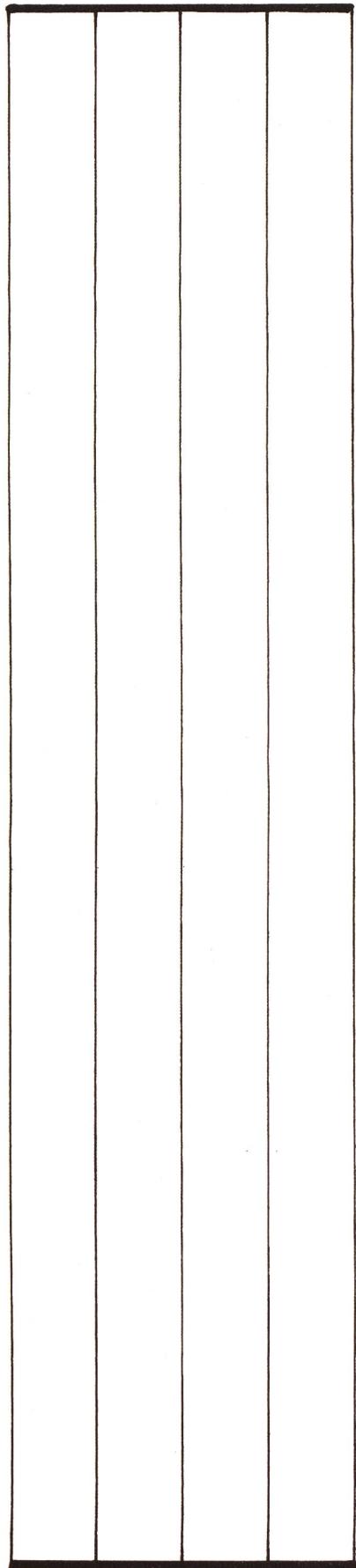












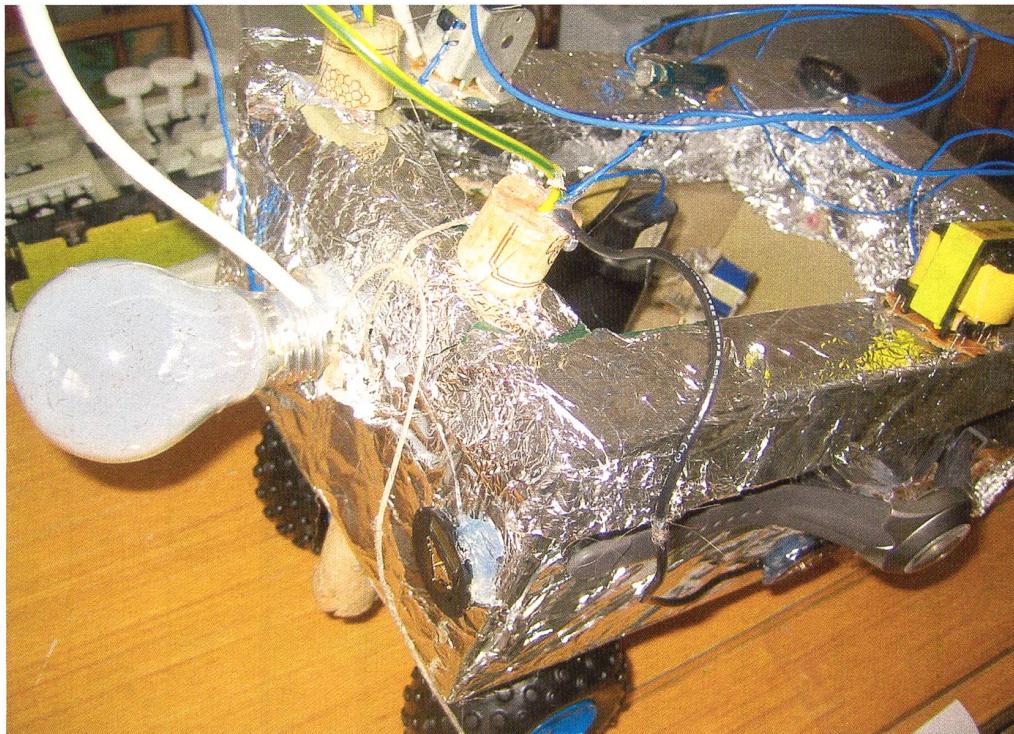
Vorschlag zu einem Werkprojekt

Maschinenbau in der Schuhschachtel

Die Klasse 3c aus dem Schulhaus Hermesbühl aus Solothurn hat mit ihren Lehrpersonen ein Werkprojekt zu «Fantasie und Kreativität in einer Schuhschachtel» durchgeführt.

Dabei entstanden in Schuhschachteln allerlei Kleinmaschinen, vom Lichtleuchter über einen Zeitreisezogger bis hin zum Idiotenaufspürer. Unser Bericht zeigt, wie die Projekttage Schritt für Schritt abgelaufen sind. (min)

René Kaiser und Klasse 3c



■ Initialunantanten
Gedankensaugteleskanter
«Prof. L. S. Zahnradpower»

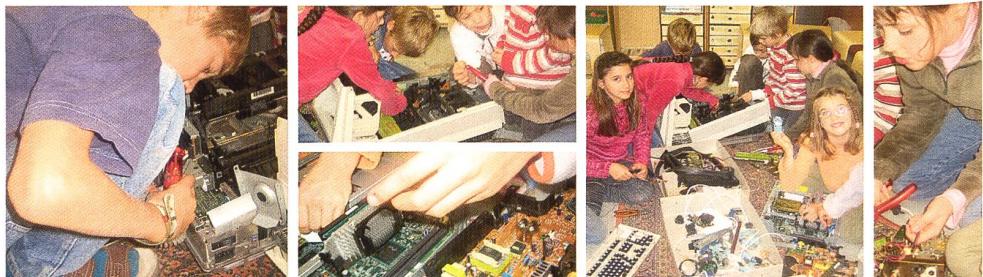
Lernziele und Prozessbeschrieb

auseinandersetzen – planen – überarbeiten – realisieren – testen – präsentieren

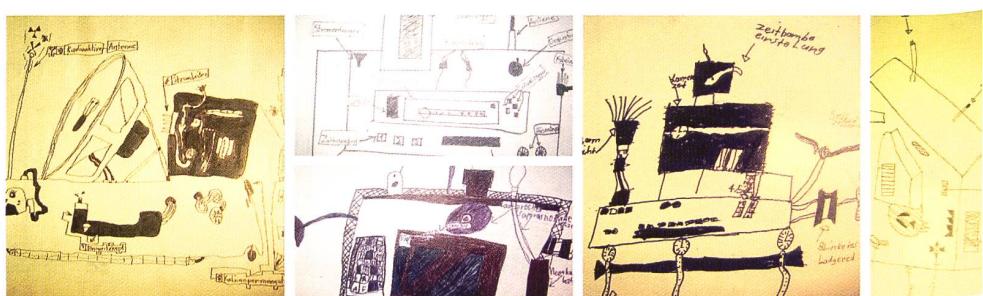
1. Auseinandersetzung

Das Kind setzt sich mit Maschinen auseinander (im wahrsten Sinne des Wortes auseinander). Bekannte Erfindungen und Erfinder werden thematisiert. Das Kind setzt sich mit diesen Erfindungen auseinander und überlegt sich, was sich noch zu erfinden lohnt und welchen persönlichen Nutzen eine solche Maschine haben sollte. Der Fantasie und Kreativität sollen dabei keine Grenzen gesetzt sein:

«Die Maschine hat visionären Charakter.»



1. Auseinandersetzung: Elektroschrott (TV, Drucker, PC) wird in Einzelteile zerlegt und analysiert.



2. Planen: Ideen und Vorstellungen werden auf Papier gebracht und laufend überarbeitet.



2. Planen & Pläne zeichnen
Das Kind versucht, die Ideen und Möglichkeiten zu Papier zu bringen, und entscheidet sich für eine Variante. Es stellt seine ersten Pläne und Ideen der Klasse vor. Mitschüler beschliessen, ob sie die Erfindung alleine oder als Tandem realisieren wollen. Der Plan wird hinsichtlich Realisation (Material, Möglichkeiten, Zeitbudget) überdacht und fertiggestellt.

3. Material vervollständigen/Maschine bauen:

Jede Maschine wird zum Prototyp.



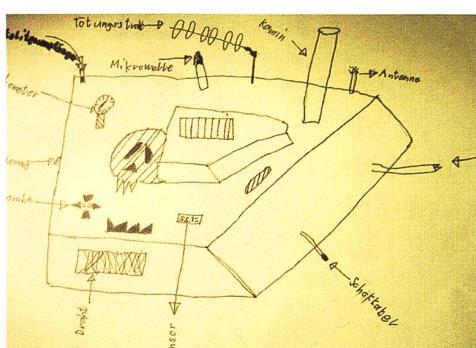
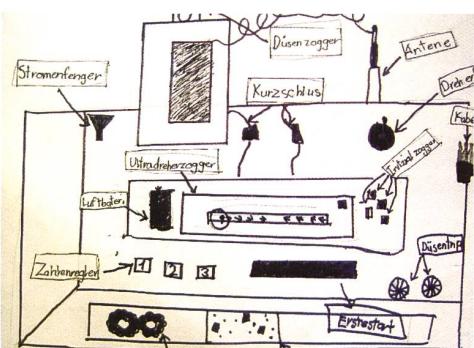
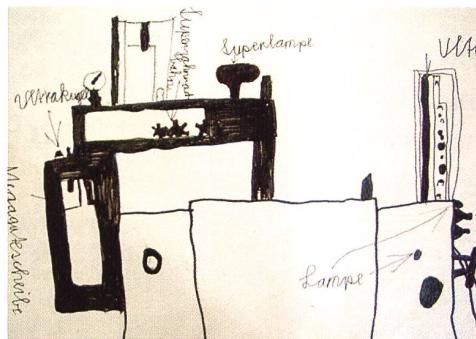
4. Gebrauchsanweisung schreiben und Maschine präsentieren:

Die Präsentation findet beim Publikum grossen Anklang.



5. Persönliches Fazit:

Die Fantasie der Kinder hat keine Grenzen.



Eine kleine Auswahl von Maschinenplänen.

3. Material vervollständigen/ Maschine bauen

Das Kind organisiert Material und realisiert seine Maschine. Es lernt mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen umzugehen. (Heissleimpistole, Schere, Japanmesser, Zange und Schraubenzieher etc.)

4. Gebrauchsanweisung schrei- ben und Maschine präsentieren

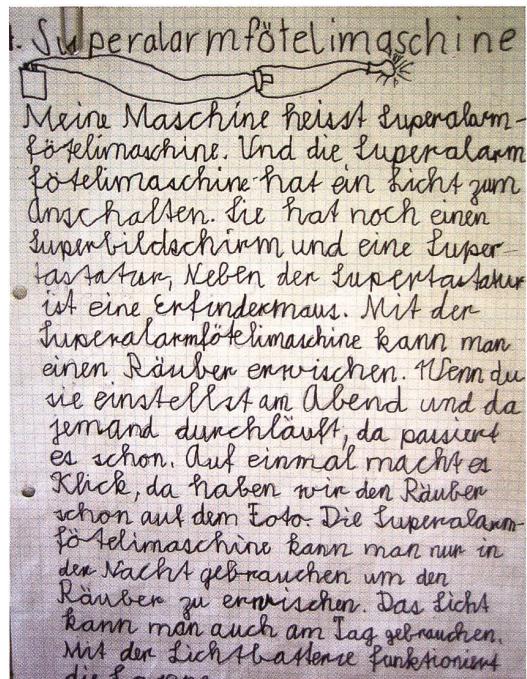
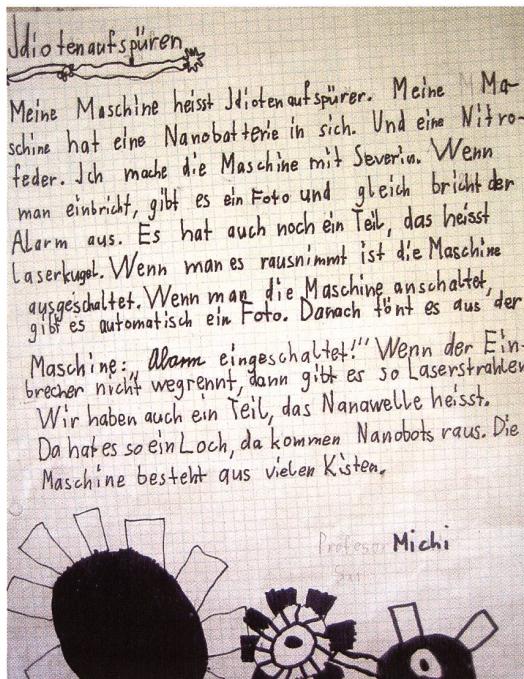
Das Kind schreibt eine entspre-
chende Gebrauchsanweisung und
erklärt seine Maschine einem kri-
tischen, ausgewählten Publikum
und lernt so für seine Arbeit einzu-
stehen. Die Schülerinnen und Schü-
ler müssen sich im Weitern mit neu-
gierigen Fragen auseinandersetzen
und üben sich im sicheren Auftre-
ten.

Exemplarität

Durch Auseinandersetzen und Zu-
sammenbauen, durch Erfinden und
Konstruieren, durch Planen und
Überarbeiten wird das Interesse an
Erfindungen und Maschinen ge-
weckt. (Einfacher Stromkreis, Zah-
nräder, Übersetzungen, Velo)

5. Persönliches Fazit

Die Fantasie der Kinder hat keine
Grenzen! Die Grösse einer Schuh-
schachtel bietet zu wenig Platz
für Kreativität und Fantasie eines
Kindes! Wir wissen jetzt: «Fantasie
hat mehr als drei Dimensionen!»
Wir freuen uns auf kommende
ER(SIE)FINDER und Nobelpreisträ-
ger aus dem H E B Ü!



Inhaltsverzeichnis



- 1. Lichtleuchter:**
Professorin Antje Turbolicht



- 2. Sprechmaschine:**
Professorin L. Albrecht Turboaugen



- 3. Hydro, Weissnichtwas-Maschine:**
Madame Jenny Hydrozogge



- 4. Superalarmfötelimaschine:**
Prof. Severin Turbozahn



- 5. Vielkannmaschine:**
Prof. Selina Stromschlag



- 6. Zeitreisezoggenmaschine:**
Prof. Adelina Lichtstrom



- 7. Zeitreisezogger:**
Prof. Milena Milchstrom



- 8. Digitale CD-Netzmaschine:**
Prof. J. F. Schrübeli



- 9. Idiotenaufspürer:**
Prof. Michi Superbatterie



- 10. Erkennungsdetektor:**
Dr. Len Supererfinder



- 11. Nitroauto:**
Prof. Philemon Nefarius



- 12. Superpowerladegerät:**
Prof. Luca Blitzlicht



- 13. Signalsender:**
Dr. Patrick Supermaschinenbauer



- 14. Killer:**
Prof. Ben Multipower



- 15. Initialunantanten Gedankensaugteleskanter:**
Prof. L.S. Zahnradpower



- 16. Elektromachmaschine:**
Madame Julia Elektronik



- 17. Kandasium:**
Prof. Christian Terasaurus



- 18. Gigastrommaschine:**
Prof. Jaime Superclanc



- 19. Vielkannmaschine:**
Signorina Eliane Elektronika



- 20. Verdoppelungsmaschine:**
Miss Anisse Turbostrom



- 21. Nitroauto:**
Prof. Max Supersport X



- 22. Zündzoggenschützmaschine:**
Prof. Sarah Blinklichtzoggen

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Weiterbildungsideen swch.ch für die unterrichtsfreie Zeit im Sommer 2009 in Frauenfeld

Die Werte von swch.ch werden durch Veränderungen bewahrt, so bietet swch.ch jährlich rund 250 Kurse und Lehrgänge primär während der unterrichtsfreien Zeit an. In swch.ch Kursen wird unterrichtstauglich und praxisnah gearbeitet. Die Stärkung der Lehrpersonen im Bereich «Unterrichten» ist das zentrale Anliegen von swch.ch. Nach exakt 100 Jahren werden die Kurse im Jahr 2009 (6.7.09–17.7.09) erstmals wieder in Frauenfeld durchgeführt. Mehr als 200 Kurse und Lehrgänge, darunter rund 30% komplett neue Angebote, sind im Kursprogramm 2009 zu entdecken, das Ende Oktober 2008 erscheint.

Kurse Musik und Fortbildung Musik

Musik trägt in besonderem Masse zur sozialen und intellektuellen Entwicklung von Lernenden bei. swch.ch setzt sich dafür ein, dass der Stellenwert des Musikunterrichts in der Volksschule gestärkt wird. Erstmals bietet swch.ch in Kooperation mit dem Verein fortbildungsmusik.ch auch ausserhalb des Zeitfensters von swch.ch, Weiterbildungsangebote im Bereich Musik/Musikerziehung an, mit dem Ziel, Lehrpersonen neue Impulse für den Unterricht zu vermitteln.

Vom 6.7.–17.7.09 können aber auch die bestbekannten Kurse im Bereich Musik besucht werden. Auch hier gibt es einige spannende Neuheiten! Der «Gospeltrain 2009, back to the new world», Kurs 512 mit Martin Löffel, wird im Anschluss des Kurses sogar eine USA Reise antreten.

Kurs 148: Berufliche Grundbildung –

ein Informationskurs für Lehrpersonen der Sekundarstufe I

Der duale bzw. triale Bildungsweg ist ein wesentliches Merkmal des schweizerischen Bildungssystems und ein Erfolgsfaktor der Schweizer Volkswirtschaft. Hier werden qualifizierte Berufsleute auf die erwerbstätige Zukunft vorbereitet.

Die Volksschule soll diesen wichtigen Übergang so erfolgreich als möglich unterstützen. Aus diesem Grund bietet swch.ch in Kooperation mit dem Berufsbildungszentrum Weinfelden einen Informationskurs an. Hier erhalten Lehrpersonen der Sekundarstufe I einen umfassenden Einblick in das System der beruflichen Grundbildung. So können die Schulabgängerinnen und Schulabgänger bei der Berufswahl besser unterstützt werden.

Die Arbeit mit Erwachsenen professionalisieren –

Didaktik der Erwachsenenbildung für Lehrpersonen

Zum zweiten Mal bietet swch.ch ab dem 6. Juli 2009, in Zusammenarbeit mit der Akademie für Erwachsenenbildung Schweiz AEB, einen Lehrgang Didaktik für Erwachsenenbildung an. Dieser Lehrgang, mit der Möglichkeit einer SVEB-Zertifizierung nach Abschluss des Lehrganges, stärkt und erweitert das didaktische Repertoire.

Schulen für und mit Menschen leiten und entwickeln – die Schulleitungsausbildung in der unterrichtsfreien Zeit

Bereits zum fünften Mal führen wir in Kooperation mit der AEB unsere bewährte Schulleitungsausbildung durch. Interessiert? Auch diese Karriere fördernde Ausbildung kann weitgehend in den Ferien absolviert. Nächster Ausbildungsstart: 6. Juli 2009 in Frauenfeld.

Verlangen Sie unsere Broschüren zu diesen und weiteren Lehrgängen. Weitere Informationen unter www.swch.ch oder 061 956 90 70.
Gerne beraten wir Sie zu den Inhalten aller Kurse und Lehrgänge.

Cordelia Galli Bohren
Geschäftsführerin swch.ch



Kurse swch.ch 2009 Frauenfeld

**Wählen Sie Ihre Weiterbildung aus
250 Kursen und Lehrgängen.**

**Kurse swch.ch
6.–17. Juli 2009 in Frauenfeld**

**Anmeldungen unter
www.swch.ch/de/kurse**

**Kursprogramm bestellen
swch.ch
Bennwilerstrasse 6
4434 Hölstein
info@swch.ch
061 956 90 70**

«MACH PAUSE – NIMM BROT»

Informationen für eine gesunde Pausenverpflegung

Zu viele

Kinder ernähren sich unausgewogen, bewegen sich zu wenig und leiden deshalb unter Übergewicht. So wird gerade in der Schule das Thema gesunde Ernährung immer wichtiger. Die Schweizerische Brotinformation hat sich dieser Thematik angenommen und vier Broschüren für eine gesunde Zwischenverpflegung lanciert.



Das Geheimnis um Toby

Infoflyer für die Mittelstufe
(10–12 Jahre)

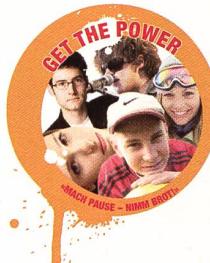
_____ Ex.



Paul & Paula

Infoflyer für die Unterstufe
(7–9 Jahre)

_____ Ex.



Get the Power

Infoflyer für die Oberstufe
(13–15 Jahre)

_____ Ex.



Brot für die Pause

Broschüre für Erwachsene

_____ Ex.

Organisation _____

Vorname / Name _____

Adresse _____

PLZ / Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

www.pausenbrot.ch

Schweiz. Natürlich.

Bestellung an:

Dokumentationsstelle,
Schweizerische Brotinformation SBI
Museumstrasse 10, Postfach, 3000 Bern 6
Tel. 031 359 00 50, Fax 031 359 00 10

In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St. Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St. Gallen
 Telefon 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, schulpraxis@tagblattmedien.ch

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Bern Hodlerstrasse 8–12 3000 Bern 7 Tel. 031 328 09 44 Fax 031 328 09 55	Kunstmuseum info@kunstmuseumbern.ch www.kunstmuseumbern.ch	Intermezzo Die Sammlung in Bewegung	28.5.2008– 1.2.2009	Di 10–21 Uhr Mi–So 10–17 Uhr Mo geschlossen
		Im full of Byars. James Lee Byars – Eine Hommage	12.9.2008– 1.2.2009	
		Emil Zbinden (1908–1991) – Für und wider die Zeit	19.9.2008– 18.1.2009	
		Ego Documents. Das Autobiografische in der Gegenwartskunst	14.11.2008– 15.2.2009	
Böttstein AG Tel. 056 250 00 31 info@axporama.ch	Axporama Besucherzentrum der Axpo www.axporama.ch	«Leben mit Energie» Ausstellung zu Mensch, Erde, Klima und Strom von A–Z. Wissenschaftliche Experimente – anschaulich, spannend, erlebbar! Option: Führungen im Wasser- oder Kernkraftwerk Beznau	ganzes Jahr	Mo–Fr 9–17 Uhr Sa/So 11–17 Uhr Führungen nach Vereinbarung gratis
Frauenfeld TG Freie Strasse 26 Tel. 052 724 22 19	Museum für Archäologie Thurgau www.archaeologie.tg.ch	Pfahlbauer, Kelten, Römer – begeben Sie sich auf eine spannende Zeitreise. Ein Erlebnis für Jung und Alt!	ganzes Jahr	Di bis Sa 14–17 Uhr So 12–17 Uhr Gruppen jederzeit Eintritt frei
St. Gallen Museumstrasse 32 9000 St. Gallen Tel. 071 242 06 71 Fax 071 242 06 72	Kunstmuseum St. Gallen www.kunstmuseumsg.ch	Franz Ackermann Christian Vetter. MANOR-Kunstpreis St. Gallen	20. Sept. 2008 bis 8. Feb. 2009 22. Nov. 2008 bis 25. Jan. 2009	Di–So 10–17 Uhr Mi bis 20 Uhr Kontakt für Führungen mit Schulklassen: Tel. 071 244 52 27 oder stefanie.kasper@kunstmuseumsg.ch

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Der erste SortiLog® Werkraumeinrichtungen Die Neuauflage des Werkzeugkatalogs erscheint erstmals als SortiLog® Werkraumeinrichtungen

Die überarbeitete Neuauflage zeigt Produkte für Werkraumeinrichtungen und Werkmaterial für Schulen unter dem Titel SortiLog® Werkraumeinrichtungen 2009. Der neue SortiLog® erscheint in den Sprachen Deutsch und Französisch mit jeweils über 1000 Seiten Inhalt. Dank nützlichen Registertasten findet der Benutzer schnell den gesuchten Artikel.

Das gesamte Sortiment wurde überarbeitet und ist mit über 1'500 neuen Artikeln auf einem aktuellen Stand. Mit speziellem Werkzeug und Maschinen für den Werkunterricht sowie Werkzeugblöcke und Werkraumeinrichtungen für Holz- und Metallwerkstätten bietet der neue SortiLog® einen guten Mix und ist für alle Werklehrer das richtige Nachschlagewerk. Ergänzt wird das Sortiment mit einer speziellen Artikelgruppe, welche sich nur dem Thema Werkmaterial für Schulen widmet.

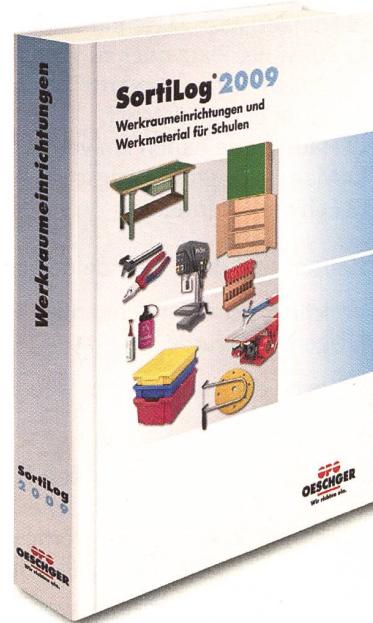
Bestehende Ratgeber und Einkaufshilfen sind überarbeitet und neue hinzugefügt worden. Die neue Kreissägeblätter-Matrix zum Beispiel zeigt eine übersichtliche Aufstellung für welche Werkstoffe und Maschinen der passende Kreissägeblatt-Typ empfohlen wird. Des Weiteren

wurde der Bereich Atemschutz mit nützlichen Informationen zum richtigen Gebrauch und Pflege erweitert.

OPO Oeschger hat mit diesem neuen SortiLog® ein praktisches, freundliches und übersichtliches Arbeitsmittel erstellt, welches den Werklehrern als praktisches Nachschlagewerk dient.

Der neue SortiLog® Werkraumeinrichtungen kann kostenlos bezogen werden bei:

OPO Oeschger AG
 Steinackerstrasse 68,
 8302 Kloten
 T 044 804 33 55,
 F 044 804 33 57
schulen@opo.ch
www.opo.ch



Aktuell in den Medien und wegen Wettbewerb

Teil 2/Schluss

Der Wolf in der Schweiz und in der Schule

Zehn Seiten «Wolf» wurden bereits in Heft 9/08 abgedruckt. Hier weitere zwölf Seiten mit viel Material zum Individualisieren, z. B. vor einem Wolfbesuch in Basel, Goldau, Langenberg, Zürich und neu Winterthur. An dieser Stelle möchten wir nochmals auf den Wolf-Theaterwettbewerb hinweisen: www.zoos.ch/wolf, Anmeldeschluss 30. Januar 2009. Die Lösungen zu A6 bis A8 sind im Heft Nr. 9. (Lo)

Stephanie Heinzelmann, Zoopädagogin, Goldau und andere

Das beste Viertel der Klasse braucht diese Arbeitsblätter gar nicht. Die sollen in Partnerarbeit selber beantworten: a) Was sind unsere Lernziele, wenn wir 12 Stunden «Wolf» haben? b) Unser Arbeitsplan, (Internet, Mediothek, Interview, Zoobesuch, Schafzüchter, Wildhüter usw.) c) Unser Produkt (Wandzeitung, Klassenseite im Internet,

Powerpoint Präsentation, Kurzvortrag usw.). Die anderen 75% Prozent der Klasse können sich durch unsere Arbeitsblätter mit dem Wolf vertraut machen, wobei die grosse Auswahl es wieder ermöglicht, dass nicht alle Kinder die gleichen Aufgaben lösen, sich aber nachher gegenseitig informieren. Will «das beste Viertel» beim nächsten

Thema wieder selbstständig arbeiten oder lieber mit Hilfe von Arbeitsblättern? Und wenn wir ein Quartal später bei einem «Test» herausfinden wollen: «Was wissen wir jetzt noch vom Wolf?» Welche Gruppe schneidet besser ab? Wichtig ist uns auch die Internetaufgabe auf A14. (Lo)

Beinahe für immer verschwunden

A6

Vor etwa 150 Jahren herrschte eine kalte Zeit für den Wolf. Beinahe wäre er europaweit ausgerottet worden. Was trug wohl dazu bei, dass der Wolf in vielen Ländern ausgerottet wurde? Kreuze die vier wichtigsten Gründe an.

- Er wurde wegen seinem Fell gejagt.
- Klimaerwärmung
- Fehlender Wald
- Waffen, Gift
- Hunger: Man jagte ihn wegen seines Fleisches.
- Zu wenig Platz oder zu viele Menschen
- Tierliebe: Man verehrte ihn zu sehr, jede/r wollte ein Stück Wolf.
- Haushunde haben ihn verdrängt.
- Man hatte grosse Angst vor ihm.
- Fehlende Beutetiere



Warum sind diese Gründe deiner Meinung nach die wichtigsten?

Welche/r der oben genannten «Gründe» sind sicher NICHT daran schuld, dass der Wolf beinahe ausgerottet wurde?

Schreibe die Antworten zu den beiden Fragen in dein Notizheft! Vergleicht! Diskutiert!

Gratis-Angebot speziell für schulpraxis-LeserInnen.

Ihre SchülerInnen können daheim oder in der Schule mehrere Arbeitsblätter, z.B. A6–9, mit dem Computer lösen. Auf dem eTraining Portal www.schultraining.ch sind Wolf-Arbeitsblätter interaktiv.

Die Klasse kann sich mit folgendem Benutzernamen anmelden:

Benutzername: **gast** – Passwort: **gast** – dann Übung schulpraxis – zu unterst Wolf

Wer arbeitet lieber mit Papier? Wer lieber am Computer, z.B. auch als Repetition und Festigung?

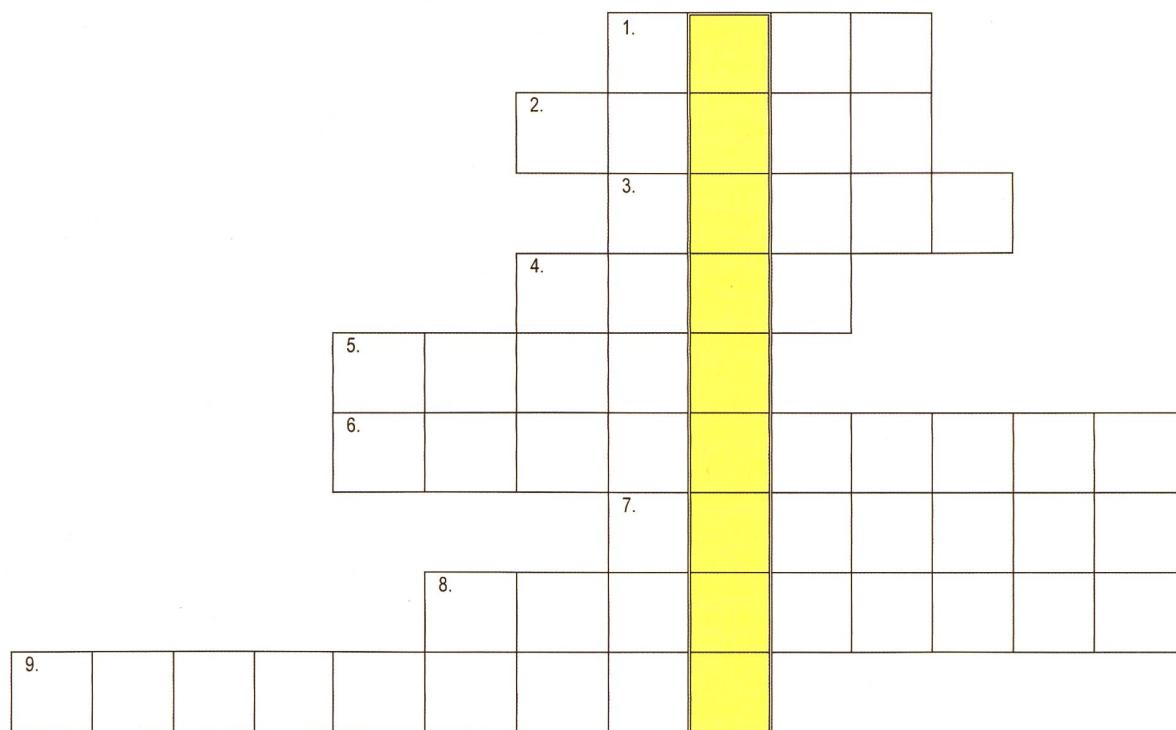
Ernst Lobsiger / Walter Fuchs

Rudelleben

A7

Beantworte die unten stehenden Fragen oder ergänze die Lücken im Satz und fülle so die Wörter in das Kreuzworträtsel ein.

Lösungswort (gelbe Kästchen von oben nach unten):



1. Früher dachte man, dass Wölfe ihn anheulen.
2. Ein Rudel kommuniziert (redet) damit.
3. Das teilt sich das Rudel nach der Jagd.
4. Das Rudel heult gemeinsam, bevor es zur ... aufbricht.
5. So nennt man den Leitwolf/die Leitwölfin.
6. Das ganze Rudel sorgt gemeinsam für die ...
7. Mit dieser Haltung kommunizieren (reden) die Wölfe untereinander.
8. Nach ein bis zwei Jahren ... die meisten jungen Wölfe das Rudel, um einen Partner zu finden.
9. Damit machen die Wölfe im Rudel ihre Position klar.

Aufgabe:

Hier findest
du die Darstellung
eines kleinen
Rudels. Schreib das
Lösungswort an die
richtige Position
und versuche,
auch die anderen
drei Bezeichnungen
für die Rudelmitglieder
zu ergänzen.



Schreibe auf die 4 Linien
oben am richtigen Ort:
Omegawolf, Alphatiere, Jungtiere, Betawolf.

Der gezählte Wolf

A8

Textaufgabe 1:

Ein kleines Rudel Wölfe mit 5 Tieren jagt in Osteuropa einen Wisent. Dieser Wisent wiegt 850 kg.

1. Wie viel Kilogramm pro Wolf gibt der Wisent her?
 $850 \text{ kg} : 5 = \underline{\quad} \text{ kg}$

2. Wenn jeder Wolf 5 kg Fleisch pro Tag frisst, wie viele Tage kann er dann an seinem Anteil Wisent fressen?

$\underline{\quad} \text{ kg} : 5 \text{ kg/Tag} = \underline{\quad} \text{ Tage}$

3. Was ist falsch daran, wenn ich annehme, dass die Wölfe nach der Jagd 850 kg Wisentfleisch fressen können?

$\underline{\quad}$
 $\underline{\quad}$

Textaufgabe 2:

Am 1. März paaren sich zwei Wölfe. Nach 62 Tagen bringt die Wölfin drei Jungtiere zur Welt. An welchem Tag wird das sein?

$\underline{\quad}$
 $\underline{\quad}$

Ein Rudel besteht am Anfang aus 2 Tieren. Wir nehmen an, dass dieses Paar jedes Jahr 4 Jungtiere zur Welt bringt und davon jeweils 3 Tiere überleben. Wie viele Tiere hätten wir dann nach 2 Jahren? Ergänze die Gleichung:

$\underline{\quad} + (\underline{\quad} \times \underline{\quad}) = \underline{\quad}$

Ist diese Rudelgrösse bei uns realistisch? Recherchiere und beantworte die Frage mit einem Satz:

$\underline{\quad}$
 $\underline{\quad}$

Textaufgabe 3:

Ein junger Wolf ist bei der Geburt ca. 500 Gramm schwer. Wie viele junge Wölfe müsste eine erwachsene Wölfin von 45 kg zur Welt bringen, damit diese alle zusammen so schwer sind wie sie?

$(45 \text{ kg} = \underline{\quad} \text{ g}) : 500 \text{ g} = \underline{\quad} \text{ Tiere}$

Textaufgabe 4:

Wie alt ist unser Rudel?

a) Gesamthaft

b) Durchschnittsalter

Alphamännchen (8 Jahre)

Alphaweibchen (9 Jahre)

Betamännchen (5 Jahre)

Betaweibchen (4 Jahre)

3 zweijährige Jungtiere

5 einjährige Jungtiere

Omegawolf (15 Jahre)

Textaufgabe 5:

Für kurze Strecken kann ein Wolf bis zu 50 km/h rennen. Wenn ein Wolf also etwa 1 Minute lang 51 km/h rennen kann, wie weit kommt er?

51 km/h bedeutet 51 Kilometer (km) pro (/) Stunde (h). Das kann man auch umrechnen:

51 km / $\underline{\quad}$ min oder $\underline{\quad}$ m
/ $\underline{\quad}$ min

Wie viele Meter rennt also der Wolf mit der gleichen Geschwindigkeit in einer Minute?

$\underline{\quad}$ m / 1 min

Textaufgabe 6:

Das Revier verschiedener Wolfsrudel in Italien umfasst jeweils ein Gebiet, das fast wie ein Rechteck aussieht. Wenn die Rudel die Grenzen ihres Gebietes ablaufen, legen sie viele Kilometer zurück. Welches Rudel muss dabei am meisten laufen?

Rudel 1: $10 \text{ km} + 1 \text{ km} + 17 \text{ km} + 15 \text{ km} = \underline{\quad}$

Rudel 2: $20 \text{ km} + 7 \text{ km} + 10 \text{ km} + 12 \text{ km} = \underline{\quad}$

Rudel 3: $11 \text{ km} + 18 \text{ km} + 9 \text{ km} + 17 \text{ km} = \underline{\quad}$

Rudel 4: $8 \text{ km} + 7 \text{ km} + 16 \text{ km} + 14 \text{ km} = \underline{\quad}$



Wie gefährlich ist ein Wolf?

A9

1) «[...] Als ich wieder aufblickte, stand ein Wolf in etwa 120 Metern Entfernung am Fluss und schaute aufs Wasser. Er muss mindestens 100 Meter über eine Wiese gelaufen sein, ohne dass ich ihn bemerkt hatte. [...] Der Wolf lief noch etwa dreissig Meter unten am Fluss entlang, dann wechselte er auf den Damm und bewegte sich weiter in meine Richtung. [...] Nun war er schon ganz nahe. Bald würde er mich bemerken und wegrennen. Ich entschied mich deshalb, ein Foto zu machen, nahm meinen Fotoapparat, stand aus dem hohen Gras auf und fotografierte. Sofort entfernte sich der Wolf im Galopp über einen Wildacker, wobei er nicht panisch reagierte, sondern nur zügiger weg lief, um schliesslich im nahen Wald zu verschwinden.»
Stephan Kaasche, Naturführer, Deutschland

2) «[...] Der Surselawolf ist durch seine Gewohnheiten ein Stück weit kalkulierbar. Er hat seine Orte, an denen er markiert und Kot absetzt, und er benutzt vielfach die gleichen Wege. [...] Ich weiss deshalb ungefähr, wo er sich gerade aufhält. [...] Der Wolf ist nicht, wie dies oft dargestellt wird, ein blutrünstiges, dauernd zähnefletschendes Wesen, das wie eine Meute Hunde allem nachhetzt und alles reisst, was sich bewegt. Er erkennt rasch, ob er Chancen hat oder nicht. Das Beutetier muss irgendeine Schwäche zeigen, sei es, dass es noch jung ist [...] oder dass es krank ist. [...] Dass die Hirsche in der Surselva seinetwegen nicht gestresst sind, zeigt sich auch bei Tieren, die bei der Jagd erlegt werden. Die Kühe zeigen gute Gewichte, das heißt, sie sind in guter Kondition.»
Georg Sutter, Wildhüter, Schweiz

3) «Wenn wir bedenken, dass Wölfe fähig sind, Tiere zu töten, die ein Mehrfaches ihres Körnergewichtes wiegen, dann sollte es nicht überraschen, dass sie – wie jede andere Beutegreiferaart – auch einmal einen Menschen töten, sondern es ist vielmehr erstaunlich, dass sie im Laufe der Geschichte nicht viel mehr Menschen getötet haben. Wir müssen aufhören, den Wolf als ‹böse› oder ‹gut› zu sehen. Ein Wolf ist ein Wolf.» *Elli H. Radinger, Fachjournalistin*

4) «[...] Die Wölfe kamen weiter auf uns zu, während wir sie anschrien und Steine nach ihnen warfen. Etwa drei bis vier Meter von uns entfernt blieben sie stehen. Einige von ihnen liefen ein paarmal eine Strecke von drei Metern auf und ab. Dann versuchte einer von ihnen, uns von hinten zu umkreisen, drehte jedoch ab, als ein Stein neben ihm landete. [...]»
J. Hutchison, Northwest Territories, 1977, Amerika

Wolfsangriffe auf Menschen haben in der Neuzeit abgenommen. Dies hat, unter anderem, folgende Gründe:

- Aggressive Wölfe waren die ersten, die sterben mussten, nur scheue Wölfe hatten eine Überlebenschance.

- Es gibt weniger Wölfe.
- Die Tollwut ist weitgehend verschwunden, zumindest in Europa.
- Es hüten kaum mehr Kinder die Nutztiere.
- Es hat weniger Menschen auf dem Land.
- Es gibt für Wölfe wieder genügend Beutetiere, sodass sie weniger auf Haustiere zurückgreifen und so weniger in Konflikt mit Menschen geraten.
(In 50 Jahren wurden in Europa, Russland und Nordamerika 8 Menschen von Wölfen getötet, in der gleichen Zeit wurden etwa 60 Menschen von Bären getötet.)

Was können wir tun, damit uns ein Wolf nicht gefährlich wird?

- Die Tollwut weiterhin bekämpfen.
- Den Lebensraum und die Beutetiere erhalten.
- Den Wolf wild lassen: Wenn es in Nordamerika zu Wolfsangriffen kam, so waren es in den meisten Fällen Wölfe, bei welchen man nachweisen konnte, dass sie gefüttert wurden oder durch die Zahl der Touristen in Nationalparks an aufdringliche Menschen gewöhnt waren.

Wie sollte ich mich gegenüber einem Wolf verhalten?

- Dem Wolf nie folgen, sondern ihm Raum und Zeit geben, sich zurückzuziehen.
- Niemals füttern oder Futter liegen lassen.
- Nähert sich der Wolf, dann sollte man sich aufrichten; ruhig bleiben; laut, deutlich und streng, aber im normalen Tonfall (nicht «Baby-Sprache») mit ihm reden und mit den Armen über dem Kopf gestikulieren. Teils wird empfohlen, mit Steinen zu werfen, darüber sind sich Experten aber nicht einig, da es einige Fälle gibt, wo man annimmt, dass dies einen Angriff provoziert hat.

Aufgaben:

- Zitate lesen und Fragen dazu selber aufschreiben für Rest oder Klasse: **1–4** (z.B. ob die zitierten Personen Angst haben oder nicht).
- Die Gründe für weniger Wolfsangriffe diskutieren und nach Wichtigkeit ordnen.
- Umfrage, ob mehr Menschen vor Bären oder vor Wölfen Angst haben. Begründungen dafür zusammenstellen.
- Versuchen, diesen Satz zu erklären: Ein gefütterter, an Menschen gewöhnter Wolf ist früher oder später ein toter Wolf (das gilt auch für Bären und andere Wildtiere!).

Quellen:

Der Wolf – Ein Raubtier in unserer Nähe, Hauptverlag, 2008, ISBN: 978-3-258-07274-6
Wolfsangriffe – Fakt oder Fiktion? Verlag von Döllen, 2004, ISBN: 3-933055-33-4

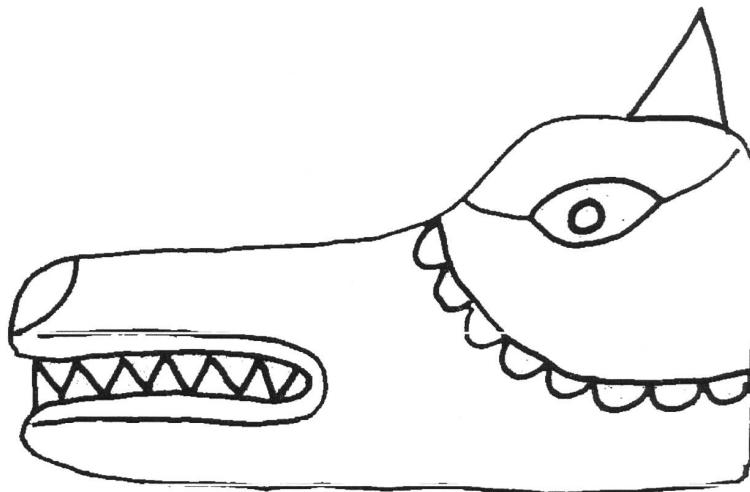
Seit der Mensch Viehwirtschaft betreibt und Übergriffe von Wölfen auf Nutztiere vorkommen, wird der Wolf bei uns als Nahrungskonkurrent gefürchtet, gehasst und verfolgt. In vielen Schauermärchen wird der Wolf als blutrünstige Bestie dargestellt. Unseren Geschichten vom Rotkäppchen oder vom bösen Wolf und den sieben Geisslein stehen in anderen Kulturen zahlreiche Erzählungen gegenüber, in denen die positiven Eigenschaften des Wolfes zum Ausdruck kommen.

Beispiele sind die Gründungslegende Roms (die Gründer der Stadt, Romulus und Remus, werden von einer Wölfin gesäugt) oder verschiedenste Indianerstämme Nordamerikas, welche den Wolf als Bruder oder gottähnliche Gestalt verehren.

Eine Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen mythologischen Bildern von Wölfen könnte darin enden, dass die Kinder aus Ton ein Amulett in Gestalt einer Wolfstotem-Figur anfertigen und sich so einer positiven Beziehung zum Wolf erinnern. Es kann in der Art indianischer Kunst oder nach eigenen Vorstellungen gestaltet werden.

Material:

- Ton, evtl. lufthärtend
- Schnur
- Federn (evtl. im Zoo/Tierpark suchen und sammeln)
- Zahnstocher
- Werkzeug: Messer, Zahnstocher, Schere, Becher mit Wasser



Anleitung:

1. Aus Ton eine Wolfsfigur oder auch nur einen Wolfskopf formen. Auch ein Pfotenabdruck eignet sich als Anhänger. Kompakte Gebilde brechen weniger! Augen, Maul oder Muster können mit einem Zahnstocher eingeritzt werden. Zum Aufhängen mit dem Zahnstocher ein Loch durchstechen.
2. Wenn mit lufthärtendem Ton gearbeitet wird, kann anschliessend sorgfältig ein Stück Schnur von gewünschter Länge bis zur Mitte durch das Loch gezogen werden. Gewöhnlicher Ton muss zuerst gebrannt werden.
3. Nun können zu beiden Seiten der Figur Federn mit einem einfachen Knopf an der Schnur befestigt werden. Zuletzt beide Enden der Schnur zusammenknöpfen.

Infos:

- Der Wolf als Totem steht für Mystik, Freiheit, als Lehrer der Menschen. Er braucht im Denken und Handeln viel Freiheit.
- Im indianischen Horoskop entspricht es unserem Sternkreiszeichen «Fisch»: 19. Februar bis 20. März. Dazu heisst es: «Ein Wolf braucht stets ein Rudel um sich, sonst ist er nicht glücklich. Emotionale Stabilität ist sehr wichtig für dieses Tier, und es verbringt viel Zeit mit der Suche nach dem richtigen Partner. Dann ist es meist ein Freund fürs Leben. Wölfe sind stets auf der Suche nach Neuem und Höherem. Sein scharfer Verstand und seine schnelle Auffassungsgabe befreien den Wolf oft aus misslichen Lagen. Auch soziales Engagement liegt ihm am Herzen.»

Natürlich sind solche Angaben mit Vorsicht zu geniessen und auch nicht immer ernst gemeint.

Mehr Informationen über Totemtiere und Horoskop finden Sie z.B. auf folgenden Seiten:

www.pfad-der-tiere.de; www.welt-der-indianer.de, www.indianer.de

Die Arbeitsblätter 11 bis 13 sind nicht von der Zoopädagogin, sondern von Lehrpersonen, die wir spontan gefragt hatten: «Hast du auch Arbeitsblätter zum Thema Wolf, mit denen du schon im Unterricht gearbeitet hast?»

Eine Zeitungsmeldung verstehen und kommentieren

Einmal umgekehrt: Lies zuerst die Fragen und erst anschliessend den Zeitungstext («Tagi», 23.10.06). Beantworte dann die Fragen, teil in ganzen Sätzen.

1. Was steht im Lead? Erkläre «Lead»! Warum ein Lead?
2. Wann gab es die Bewilligung, den Wolf abzuschiessen?
3. Wie lange konnte sich der Wolf verstecken?
4. Wer tötete den Wolf?
5. Wohin wurde das Tier gebracht? Warum?
6. Was ist eine DNA-Analyse? Was sagen Lexikon und Internet?
7. Welche Spuren vom Wolf wurden bei den 33 toten Schafen sichergestellt und untersucht?
8. Aus welchem Land war der Wolf eingewandert?
9. Wo wurde ein falscher Wolf getötet? Warum? Wann?
10. Wo überall in der Schweiz hat es nach Schätzungen wie viele Wölfe? Suche die Gegenden auf einer Karte oder im Computer.
11. Einmal kommt die Zahl 33, einmal 31 vor, wenn es um tote Schafe geht. Wo starben wie viele Schafe? Hat der Wolf alle gefressen, was meinst du?
12. Wie kann man Schafherden schützen?
13. Ist der Journalist eher ein Freund oder ein Gegner des Wolfes? Woran siehst du das?
14. Wenn du daheim eine Zeitung aufschlägst, hättest du diesen Bericht gelesen? Warum? Warum nicht?
15. Welches SMS würdest du dem Wildhüter, der Walliser Regierung, dem Journalisten schreiben nach dem Lesen des Zeitungsartikels? (SMS = maximal 160 Zeichen)

Wildhüter erlegte Wölfin im Goms

Der Gommer Wolf ist tot. Doch der Streit um Abschussbewilligungen geht weiter.

Fast zwei Monate konnte sich das Ende August zum Abschuss freigegebene, schlaue Tier seinen Jägern entziehen. Doch als der Gommer Wolf diese Woche ein Hirschkalb just in dem Gebiet des Hochtals riss, wo diesen Sommer 33 Schafe ihr Leben liessen, verriet er seinen Standort. Ein Wildhüter erlegte das Tier in der Nacht auf Donnerstag. Die Wölfin wurde unverzüglich zur Autopsie ins Tierspital Bern gebracht, wie die Walliser Staatskanzlei am Freitag mitteilte. Um festzustellen, ob tatsächlich diese Wölfin im Goms die Schafe gerissen hat, braucht es aufwendige DNA-Analysen. «Auf Grund der Untersuchung von Wolfskot und Speichel bei den toten Schafen wussten wir bisher nur, dass der Wolf italienischer Herkunft war. Aber um welches Individuum es sich handelte,

konnte man nicht feststellen», sagt der eidgenössische Jagdinspektor.

Es kann auch den Falschen treffen: Gestützt auf eine Abschussbewilligung des Kantons wurde 2002 im Val d'Hérens ein männlicher Wolf zur Strecke gebracht. Im Nachhinein ergaben DNA-Analysen aber, dass ein anderer Wolf den Schaden in Schafherden dieses Seitentals angerichtet hatte.

Der Walliser Zoologe Raphaël Arlettaz schätzt die Population von Wölfen im Wallis inzwischen auf fünf bis zehn Tiere. Durch Fakten eindeutig gesichert ist laut Schnidrig nur, dass in der Schweiz derzeit in der Bündner Surselva, in der Leventina und im Simplongebiet je ein Wolf umherstreift. Ferner halte sich «mindestens ein Wolf» im Unterwalliser Chablais auf. Dort hatte ein Raubtier im September in einer Nacht 31 Schafe einer grossen Herde gerissen. Die Mitte Oktober von Sion erteilte Bewilligung zum Abschuss des Wolfes im Chablais ist

umstritten. Es sei noch unklar, ob nur ein Wolf am Angriff beteiligt gewesen ist.

Ferner sei ein Risiko weiterer Überfälle gering, «weil die Schafe jetzt von den Alpen geholt werden und entweder im Tal einquartiert oder von Hirten begleitet sind». Die Walliser Regierung stellt sich dagegen auf den Standpunkt, die Voraussetzungen zum Abschuss nach dem Schweizer Wolfskonzept von 2004 seien erfüllt und die Gefahr weiterer Schäden nicht gebannt.

Herden genug gut geschützt?

Strittig ist die Frage, ob die Schafhalter in Gebieten, wo der Wolf auftaucht oder lebt, genug unternehmen, um ihre Herden zu schützen. «Der Herdenschutz funktioniert, wenn man die richtige, den örtlichen Gegebenheiten angepasste Mischung von Schutzmassnahmen trifft: vom Hirten über Schutzhunde und Elektrozäune bis zu einem wachsamen Esel in der Herde.»

- a) Lies diesen Beitrag mit einem Leuchtstift in der Hand. Übermale alles, was für dich wichtig ist. (Ganze Sätze, Wörtergruppen, aber selten nur Einzelwörter.) Stell dir vor, du hättest in einem Monat eine Prüfung über den Wolf und du möchtest nur noch die angestrichenen Stellen lesen, um dich auf die Prüfung vorzubereiten. Aber mehr als ein Viertel des Textes solltest du nicht einfärben.
- b) Vergleiche mit der Nachbarin! Was hat sie angestrichen? Wo habt ihr die gleichen Gedanken als wichtig betrachtet, wo nicht? Legt die beiden Arbeitsblätter übereinander und haltet sie gegen das Licht. Jetzt seht ihr leicht die Unterschiede. Eure Diskussion ist gerade auch eine Repetition des Textes.

Untertitel 1:

Die junge Wölfin war unterwegs zum Hirschkalb, das sie zuvor gerissen hatte. Die Schafe waren längst von der Alp ins Tal gezogen. Vorsichtig, wie jeder wilde Wolf, nutzte sie den Schutz der Dunkelheit. Sie kam zum Riss, als sie frontal erschossen wurde. Wie kam es dazu? Im Wallis wurden innert Monatsfrist zwei Wölfe von kantonalen Wildhütern erschossen. Der eine in der Nacht mit Spezialausrüstung, die für die ordentliche Jagd verboten ist. Beim anderen missachtete der Staatsrat einen Gerichtsentscheid, der die Bewilligung zum Abschuss aufschob. Das so genannte «Wolfskonzept» des Bundes erlaubt den Abschuss von Einzeltieren, wenn sie eine bestimmte Zahl von Schafen reissen – als Massnahme, bis man die Herde anders schützen kann. In diesem Sinne waren beide Abschüsse legal bewilligt worden.

Untertitel 2:

Die Abschüsse erfolgten jedoch, als die Schafe bereits im Tal und nicht mehr in Gefahr waren. Das zeigt, welche Haltung die Kantonsregierung einnimmt, seit 1995 erstmals Wölfe aus Italien die Schweiz erreichten. Fakten belegen: Sie ist gegen den Wolf gerichtet, obwohl er national und international geschützt ist. Was spielt sich da ab, wenn der Kanton mit Hunderten von Mannstunden des Staates Wölfe jagt wie Schwerverbrecher?

Untertitel 3:

Der Wolf ist Teil unserer Fauna. Seit Jahrtausenden streifte er durch die Wälder und ernährte sich von Hirschen, Wildschweinen und Rehen. Dort, wo der Mensch nicht Acht gab, holte er Schafe oder Ziegen. Deshalb haben ihn Bauern immer schon bekämpft. Im 19. Jahrhundert gab es Hunger – auch im Alpenraum. Hungernde Menschen rotteten das Wild aus – die Nahrung von Luchsen und Wölfen. Für Fleischfresser blieben nur noch die Haustiere der

Menschen. Verluste bei den Schafen und Ziegen durch die Wölfe waren damals für die Familien im Berggebiet sehr schlimm. Man bekämpfte sie mit Kugeln, Fallen oder Gift und hatte schliesslich auch Erfolg. Am Ende des 19. Jahrhunderts waren die Raubtiere verschwunden. Der letzte Eindruck, den sie hinterliessen: Räuber, die gefährlich sind, weil sie die Existenz bedrohen.

Untertitel 4:

Nach dem Zweiten Weltkrieg drohte anderes: Von der Landwirtschaft allein konnte man nicht mehr leben. Die Menschen fanden Arbeit im Tourismus und in lokalen Industriebetrieben. Als Rest der bäuerlichen Bergkultur blieben die Schafe, an denen man kaum etwas verdiente und die auch nicht viel kosten durften. So bringt man Schafe heute für den ganzen Sommer auf die Alp, meist ohne Hirt. Und ein Kontrollgang pro Woche muss genügen.

Untertitel 5:

Seit in Italien der Wolf geschützt ist, seit 1975, breitet er sich aus. Er besiedelt immer mehr Gebiete und kehrt zurück, wo man ihn ausgerottet hat. Seit 15 Jahren stösst er von Süden her auch in die Alpen vor. Man hat begriffen, dass der Wolf für Wildbestände wichtig ist. Seine Präsenz verteilt das Wild. Er bringt schwache oder kranke Tiere zum Verschwinden. Verbisschäden im Wald gehen zurück, weil Hirsch und Reh fast immer in Bewegung sind.

Untertitel 6:

Heute hungert bei den Menschen niemand mehr, im Gegensatz zu früher – man lebt nicht mehr vom Vieh allein. Der Wohlstand macht es möglich, dass die Besitzer von Tieren, die gerissen wurden, vom Staat entschädigt werden, als Massnahme zum Artenschutz von Luchs und Wolf und Bär. So steht es im Gesetz. Und zudem zeigt sich, dass es möglich ist, Schafe zu schützen. Mit Hirten, mit Elektrozäunen für die Herden in der Nacht und mit speziellen Hunden, wie man es in alten Wolfsgebieten längst kennt: zum Beispiel in Italien, wo man mit Wölfen ordentlich zuretkommt. Sogar Touristen reisen zu den alten Feinden: Sie wollen etwas sehen oder hören von Bären und von Wölfen. Auch in der Schweiz, in der Surselva im Graubünden, funktioniert das Leben mit dem Wolf dank Herdenschutz: Dort lebt ein gut bekannter Wolf seit Jahren, jagt Wildtiere – die Schäden bei den Schafen halten sich in Grenzen.

Untertitel 7:

Wölfe könnten wieder bei uns leben. An Argumenten

fehlt es nicht. Woher diese Ablehnung, die so emotional ist? Die mit beweisbar falschen Mythen und mit Leidenschaft an Stammtischen die Runde macht? Jährlich sterben Tausende von Schafen auf den Alpen, die nicht behirtet sind. Füchse und Raben töten Hunderte von Lämmern. Immer wieder gehen Schafe schlicht verloren, die dann im Bergwinter erfrieren oder geschossen werden müssen. Warum gibt es da nur Schulterzucken und warum gibts sofort Geheul, sobald der Wolf im Spiel ist? Sind Schäfer nicht Naturfreunde, wie die Naturschützer, die sich einsetzen für den Wolf?

Untertitel 8:

Auch viele, die den Wolf nicht mögen, sind sehr mit der Natur verbunden: Jäger, die Konkurrenz befürchten, und Schäfer, die sich schwertun mit dem Neuen, dem Herdenschutz, der zum grossen Teil bezahlt wird über Subventionen. Die feindlichen Reflexe aus der alten Zeit halten erstaunlich lang. Und weil nichts mehr sicher ist, die Arbeitsplätze in den Kleinbetrieben und beim Tourismus, weil man sich Klimawandel und Globalisierung ausgeliefert fühlt, wird alles zur Bedrohung, was von aussen kommt – so auch der Wolf: Bedrohung der Kultur, die den Menschen lieb und wichtig ist –, und da gehören Schafe mit dazu. Und die Politiker im Staatsrat wittern den Geist des Volkes: Kampf gegen den Wolf für ihre Wiederwahl – auch wenn es mal gegen die Regeln sein mag. So ist der Wolf mehr als ein scheues Wildtier. Er wird zur Projektion für Ängste. Doch die Erfahrung zeigt, wie alles Zeit braucht. Wie selbst bei misstrauischen Schäfern und bei Jägern die Erkenntnis wächst, dass Fleischfresser in die Natur gehören. Und dass man damit leben kann. Dass alte Ängste langsam schwinden, dass man die Wölfe akzeptiert wie auch die Füchse und den Adler.

Untertitel 9:

Um fair zu sein, muss man die Argumente der Gegner auch gelten lassen. Wenn da ein Dutzend toter Schafe an einem Haufen liegen, bekommt man schon Augenwasser. Einige bewegen sich noch und leiden, denn nicht immer ist der Biss des Wolfes tödlich. Er tötet auch Schafe und Rehe, die er gar nicht frisst. Die Jäger können bestens dafür sorgen, dass alte und schwache Rehe vor dem harten Winter sterben können. Es braucht nicht den Wolf. – Es gibt auch Touristen, die ein Tal meiden, wenn sie erfahren, dass es dort Wölfe hat. Die wichtigste Branche des Kantons, der Tourismus, erleidet empfindliche Verluste. Wir sind nun einmal das Land, das sehr dicht besiedelt ist. Da haben gefährliche Wildtiere keinen Platz mehr. Und überhaupt: 99% aller Leute werden ausser im Zoo nie einen Wolf in freier Wildbahn sehen. Warum

muss es denn Wölfe geben bei uns? Die kosten nur viel Geld, das wir besser für hungernde Kinder ausgeben! Wir wollen auch keine Dinosaurier mehr in unserer Zeit in unserem Land. Beim Wandern immer einen Stock bei sich haben, um sich gegen Wölfe wehren zu können? Nein, danke!

Untertitel 10:

Fassen wir zusammen: Im Wallis ist noch kein Wolf alt geworden. Uralte Ängste und Vorurteile lassen Jäger und Wildhüter zur Flinte greifen. Dabei wäre die Anwesenheit des Raubtiers ein Vorteil für Flora und Fauna. Wie wird es in 20 Jahren dem Wolf in der Schweiz ergehen? Besucht doch diese Tiere im Zoo!

Untertitel 11:

Auch viele, die den Wolf nicht mögen ... usw.
Schreibe selber 10 Sätze zum Thema.



Aufgaben:

- Setze alle 10 Untertitel ein. Die Untertitel sollen zum Weiterlesen animieren. Ein so langer Text ohne Untertitel wird von Lesefaulen sonst nicht fertig gelesen. Die wichtigste Aussage des Abschnitts sollte in wenigen Wörtern in den Untertitel.
- Schreibe auf ein Blatt nochmals 10 Untertitel, aber diesmal alle in Frageform. Das ist ein stilistisches Mittel, das Journalisten oft verwenden. Beispiel: Warum musste die junge Wölfin sterben?
- Dieser Beitrag stammt von Andreas Moser, dem Biologen und Tierfilmer vom Fernsehen. Er hat ihn in der Wochenzeitschrift «Schweizer Familie» publiziert. Aber ein Abschnitt (von einem Untertitel zum nächsten) wurde von einem Journalisten eingeschmuggelt, der anderer Meinung ist. Findest du heraus, welcher Abschnitt es ist? Hast du kritisch gelesen, und hast du es gemerkt, bevor du zu Aufgabe c) kamst?
- Was denkt Andreas Moser über die Kantonsregierung im Wallis?
- Was denkt ihr über die Vor- und Nachteile, wenn wilde Wölfe in der Schweiz leben?

Lösung: Der Abschnitt nach Untertitel 9 ist nicht von Andreas Moser sondern von einem «Wolfsgegner».

Der Wolf ist ein beeindruckendes Tier. Früher war er auf der ganzen nördlichen Halbkugel zu finden. Nach dem Menschen war er das am meisten verbreitete Säugetier. Die ersten Menschen verehrten den Wolf. Sie zähmten sogar einige von ihnen und der Hund entstand. Tatsächlich stammen alle Hunde vom Wolf ab. Der Wolf war früher dem Menschen ein guter Lehrmeister bei der Jagd. Erst als der Mensch vom Jäger zum Viehzüchter wurde, begann die Feindschaft zwischen Wolf und Mensch. Dem Menschen wurde der Wolf nie gefährlich, wohl aber seinem Vieh. Die Jagd auf den Wolf begann und hält in vielen Ländern bis heute an. Heute weiß man viel mehr über den Wolf und es ist höchste Zeit, sich für seinen Schutz einzusetzen.

Die Wolfsfamilie

Im Wolfsrudel hat jeder seinen Platz. Dafür sorgt eine feste Rangordnung. Meist besteht ein Rudel aus den Wolfseltern, den Kindern vom Vorjahr, den neuen Welpen und manchmal gesellen sich auch Onkel und Tante hinzu – wie in einer richtigen Familie. Vater und Mutter bilden das Alphapaar. Der Alphawolf ist der ranghöchste Wolf im Rudel. Nicht immer ist es der stärkste, wohl aber der klügste Wolf. Das ist auch gut so, denn der Alphawolf muss für ausreichend Nahrung und für eine feste Ordnung im Rudel sorgen.

Ein Rudel besteht meist aus 6 bis 8 Tieren. Das hängt auch vom Beuteangebot ab. Gibt es nur sehr grosse Beutetiere, schliessen sich manchmal kleine Rudel zusammen, sodass auch einmal bis zu 20 Wölfe ein grosses Rudel bilden. Dies ist aber eine Ausnahme.

Nur das Alphapaar darf Welpen bekommen. Nach 61 bis 63 Tagen werden etwa 5 oder 6 blinde und taube Welpen in einer Erdhöhle geboren. Nach 14 Tagen öffnen sie die Augen und nach 4 Wochen bekommen sie erste Fleischbrocken zu fressen. Bereits nach 6 Monaten müssen die Kleinen stark genug sein, um die Wölfe auf ihren Wanderungen zu begleiten. Die Welpensterblichkeit bei Wölfen ist aber sehr hoch, sodass nur die Stärksten überleben. In der Schweiz gibt es keine Wolfsrudel mehr. Die Männchen und Weibchen, die in die Schweiz kommen, sind Einzelgänger.

Die Jagd

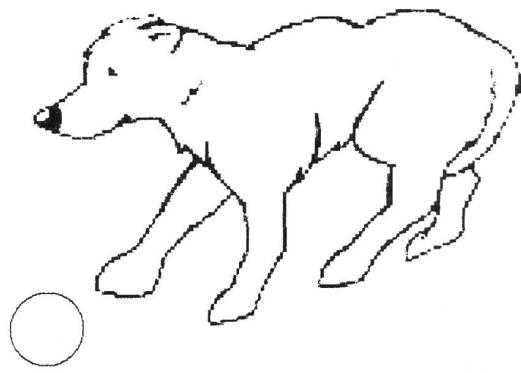
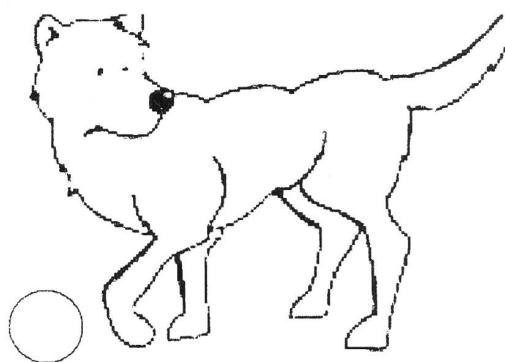
Der Wolf ist ein Beutegreifer. Seine Nahrung besteht vorwiegend aus anderen Säugetieren. Dabei reicht der Speisezettel von kleinen Mäusen bis hin zu einem ausgewachsenen Elch. Der Wolf ist ein ausdauernder Läufer und kann nur auf kurze Strecken eine Geschwindigkeit von etwa 50 km/h erreichen. So wandert er oft tagelang mit den Herden. So findet er die schwachen und kranken Tiere heraus. Damit die Jagd erfolgreich ist, muss sich das ganze Wolfsrudel an der Jagd beteiligen. Dabei scheint es so, als wüsste jeder Wolf, was genau er zu tun hat, und alles sieht sehr

geplant aus. Aber nur selten ist eine Jagd erfolgreich, und so kommt es, dass Wölfe mehrere Tage ohne Nahrung auskommen müssen. Wenn in der Schweiz ein Einzelgänger jagen muss, ist es für ihn natürlich nicht einfacher.

Die Rangordnung

Im Wolfsrudel hat jeder seinen Platz. Es gibt die Eltern, Babysitter, Spieler usw. Wer die Möglichkeit hat, Wölfe im Tierpark zu beobachten, kann mit etwas Geduld schon einiges über die Rangordnung sagen. Alpha ist der erste Buchstabe des griechischen Alphabets und am Anfang steht der Alphawolf. Am Ende eines Rudels steht der Omegawolf. Wie beim Menschen versucht der Stärkste zu imponieren. Stolz trägt er seinen Kopf und Schwanz nach oben gerichtet, um noch grösser und stärker zu erscheinen. Je nach Position im Rudel zeigen die anderen Wölfe ihre Untergebenheit. Sie ducken sich, um möglichst klein zu erscheinen. Bei diesem Demutsverhalten kann man auch häufig beobachten, wie den Alphatieren die Schnauze geleckt wird. Dieses Verhalten stammt noch aus der Welpenzeit. Welpen bringen durch dieses Schnauzelecken die anderen Wölfe dazu, vorverdaute Nahrung hervorzuwürgen.

Welcher Wolf ist der Alphawolf?



Der Wolf im Jugendlexikon

A13.2

Ergänze die Worte:

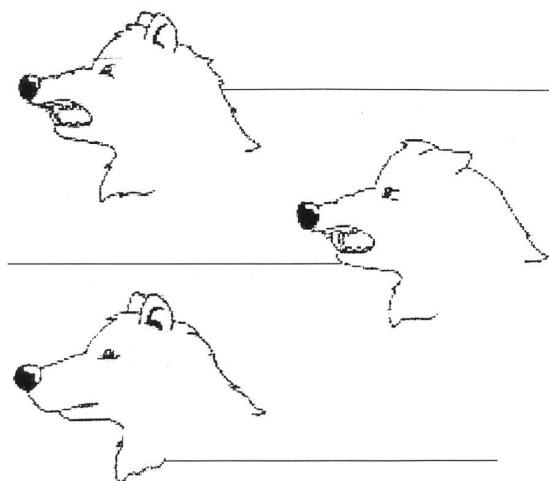
Der rangniedrigste Wolf unterwirft sich dem Stärkeren. Dieses Verhalten nennt man De _____. Durch das Darbieten der Kehle löst der Unterlegene bei dem stärkeren Wolf die Beiss _____ aus und verhindert ernsthafte Verletzung _____. Der Ranghöchste im Rudel ist der A _____, der Niedrigste ist der O _____.

Ranghöhere Wölfe zeigen ihre Vormachtstellung auch, indem sie den rangniedrigeren Tieren mit Missachtung begegnen. Manchmal drücken sie sie zu Boden. Zeigen die Untergebenen ihre Unterlegenheit, dann bleibt alles friedlich. Hin und wieder sieht eine solche Rangelei recht gefährlich aus. Knurren, Bellen und Jaulen mischen sich mit Körperfesten. Je lauter eine solche Rangelei abläuft, desto harmloser ist sie eigentlich. Legt sich der Unterlegene auf den Rücken und gibt seine Kehle frei, kommt es zu einer Beissemmung bei dem Stärkeren. Wölfe besitzen eine sehr ausgefeilte Körpersprache. Je fester die Rangordnung ist, desto harmonischer ist das Leben im Rudel. Wölfe lernen, sich dem Stärkeren unterzuordnen, und akzeptieren so ihre Position im Rudel. Alphawölfe müssen sich Jahr für Jahr ihre Position im Rudel neu erkämpfen.

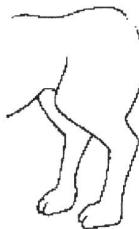
Die Mimik

Neben der Körperhaltung besitzen die Wölfe auch eine ausgeprägte Gesichtsmimik. So zeigen Wölfe gute Laune, Angst, aber auch Angriffslust durch den Gesichtsausdruck. Die Stellung der Ohren, die Öffnung des Mundes und das Aussehen der Schnauze bieten eine Vielzahl von Ausdrucksmöglichkeiten.

In welcher Stimmung ist welcher Wolf (normal, Angst, Angriff)?



Zeichne die Schwanzstellung vom Alphawolf bis hin zum Omegawolf ein:



Das Wolfsgeheul

Die Krönung der Kommunikation bei Wölfen ist das Heulen. Einige Menschen finden das Heulen schauderhaft. Für den Wolfsfan ist es das Lied der Wildnis. Das Heulen dient vielen Zwecken. So können sich Wölfe über mehrere Kilometer verstständigen. Das Heulen zeigt anderen Rudeln, dass ein Gebiet bereits durch Wölfe besetzt ist. Wölfe heulen aber auch vor der Jagd, um sich einzustimmen und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Manchmal heulen einzelne Wölfe auf der Suche nach einem neuen Rudel oder einem neuen Lebenspartner.

Viele Menschen meinen, dass Wölfe nur bei Vollmond heulen. Dies stimmt nicht. Bei Vollmond ist es meist recht hell und es erleichtert die Jagd auf nachtaktive Beute. Das Heulen ist nicht von der Tageszeit abhängig, sondern von der Stimmung der Wölfe. In Tierparks werden die Wölfe manchmal durch Feuerwehrsirenen oder tief fliegende Flugzeuge zum Heulen animiert. Wolfsgeheul stärkt das Sozialgefühl der Wölfe untereinander und zeigt jedem Wolf des Rudels, dass er ein Teil der Wolfsgemeinschaft ist.

Nenne Gründe, weshalb Wölfe heulen:

Wölfe sind sportliche Tiere: Das müssen sie sein – schliesslich jagen sie Tiere, welche schnell und wendig sind. Doch wir wollen ihnen in nichts nachstehen. Zeit für einen sportlichen Wettkampf mit dem Team «Wolf». Bereit dazu?

1. Aufgabe: Schnelllauf (100-m-Sprint)

Ein Wolf kann über kurze Strecken an die 50 km/h erreichen. Wie schnell ist der/die Schnellste bei euch? (Der Weltrekord bei uns Menschen ist 9,68 s/100 m = ca. 37 km/h.)

2. Aufgabe: Weitsprung

Bei der Jagd auf Beute muss man nicht nur schnell sein, sondern auch mal zu einem gewaltigen Sprung ansetzen. Wie viel schafft ihr? (Der Wolf schafft, wenns sein muss, 4 Meter aus dem Stand.)

3. Aufgabe: Geschicklichkeit

Zum Beispiel Balancieren oder genaues Laufen: Wölfe laufen im Winter in einer Reihe – jeder setzt den Fuss genau in die Spur des vorherigen!

Überprüfen könnte man das z.B. mit Farbe an den Füßen oder barfuss im Mehl – Eine Alternative dazu: Kleinere Gruppen bereiten jeweils einen kurzen Hindernis-Parcours für die anderen vor!

4. Aufgabe: Jagdstrategie

Wölfe jagen einzeln oder im Rudel. So oder so brauchen sie viel Fantasie: Ihre Beute ist vorsichtig und flink. Wölfe können richtiggehende Strategien wie «Umkreisen» oder «Hinterhalt legen» anwenden. Wie steht es denn mit eurer Fantasie?

Erfindet in kleinen Gruppen euer eigenes Jagdspiel: Man nehme dazu ein beliebiges «Fangis» und mische es mit dem Wolf. Wer jagt: der Wolf, das Rudel, Jäger? Wer wird gejagt: Reh, Schaf, Wolf? Wie wird gejagt: einzeln, im Rudel, Gruppe wird immer grösser, Jäger wechselt? Was passiert mit dem Gejagten: Stirbt er (ausscheiden), verwandelt sich in Wolf/Jäger, setzt aus?

Versucht, möglichst biologisch zu bleiben, also nicht «Der Wolf jagt Einhörner». Am Schluss spielt ihr die Spiele durch. Welche Gruppe hatte das lustigste/schnellste/anstrengendste Spiel?

5. Aufgabe: Ausdauer

Wölfe können locker 6 bis 12 Stunden am Tag unterwegs sein und dabei pro Stunde 8 bis 9 Kilometer zurücklegen. Sie sind wahre Langstreckenläufer. Wie wärs mit einer 8-Kilometer-Wanderung? Wie lange braucht ihr dafür?

6. Aufgabe: Sinne

Ein Wolf hört ausgezeichnet: Das Ticken einer Uhr hört ein Mensch etwa in 3 Meter Entfernung, ein Wolf hört es über mindestens 25 Meter Entfernung noch. Vor allem ist der Wolf ein Nasentier: Seine Nase ist mindestens 1000-mal besser als die unsrige. Dafür sieht er etwas weniger gut: etwa so wie wir – allerdings ist er vermutlich rot-grün-farbenblind (er kann Rot und Grün nicht unterscheiden).

Wer hört und riecht bei euch am besten? Testet das mit verschiedenen Duftdosen und einem Wecker und Massband!



«Ihr müsst sie hören alle beide!» Was Schafzüchter zu sagen haben: Internetaufgabe

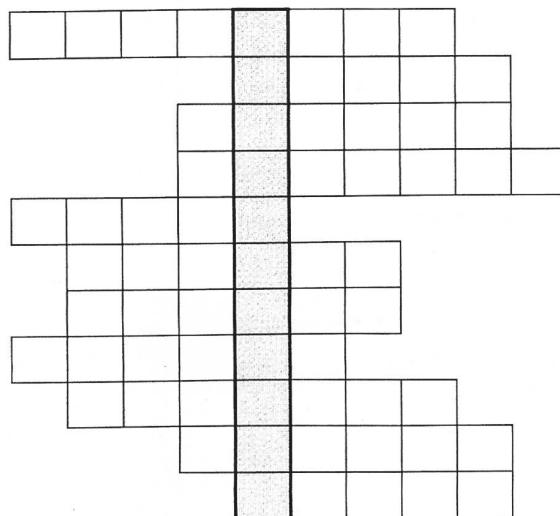
Ein Teil dieser Lektionsreihe will mehr Verständnis, damit Wölfe wieder in der Schweiz leben können. Eine gute Schule sollte aber auch «die andere Seite», z. B. die Schafzüchter im Unterricht erwähnen. – Kürzlich sind wir mit Schulkindern bei gerissenen Schafen vorbei gekommen. Einige Jungtiere bewegten sich noch. Viel Blut! Der Wolf hatte nicht nur ein Schaf gerissen und gefressen, sondern 12 Tiere getötet. Da war nicht mehr viel Sympathie für den Wolf. Mit Schafen kann nicht mehr viel Geld verdient werden. Da ist zuwenig um einen speziellen Hund oder einen Elektrozaun zu kaufen. (A4) Auch ein vollamtlicher Schäfer wäre zu teuer. Hat es keine Schafe mehr in den Alpen, vergandet das Gebiet. (Google 904 Einträge bei «verganden»). Wir gaben der Klasse den Auftrag bei Google unter «gerissene Schafe» mit 6050 Seiten einige zu kopieren und der Klasse vorzustellen. Noch eindrücklicher war, bei Google unter «gerissene Schafe Bilder» zu suchen. (2410 Einträge oft auch mit zusätzlichem Text beim Vergrössern der Bilder). Die Klasse: «Es war aber gut, dass wir Städter nicht nur idealistisch den freien Wolf begrüssten, sondern auch die Sorgen der Schafhirten kennen lernten. Unsere Klassendiskussionen pro und contra fand ich reif und fruchtbar.» Ernst Lobsiger

Kammrätsel Wolf

Heinz Hunger A15

- a) Kammrätsel sind eine ideale Repetition des Stoffes. Die Rätsel eher gegen Schluss einer Lektionsreihe lösen.
- b) Kammrätsel können dazu führen, dass Kinder im Jugendlexikon oder Internet nach Informationen suchen.
- c) Endziel ist es, dass Kinder selber für Klassenkameraden eigene Kammrätsel erstellen. Zuerst an der Wandtafel exemplarisch erarbeiten, wie man vorgehen kann, z.B. Zettel mit den Lösungswörtern übereinanderlegen.
Es gibt auch Computerprogramme, welche Rätsel erstellen. Die Rätsel werden natürlich von den Mitschülern, der Parallelklasse, den Eltern gelöst.

- d) Kammrätsel helfen auch bei der Rechtschreibung. Die wichtigen Lösungswörter dürfen nicht mehr und nicht weniger Buchstaben haben.
- e) Ist ein Kammrätsel zu schwierig: 1. In Kleingruppen lösen lassen. 2. Mehr Buchstaben ins Rätsel schreiben, bevor dieses kopiert wird. 3. Tauschbörse unter den Gruppen organisieren: «Gebt ihr uns das dritte Lösungswort, wir geben euch dafür das unterste Lösungswort.» 4. Alle Lösungswörter verstreut an die Wandtafel schreiben und dazu auch zehn Wörter aufschreiben, die nicht zum Rätsel gehören. (Lo)



Kammrätsel Wolf 1

Der Wolf ist ein hundeartiges ...

Eine ganze Gruppe von Wölfen (z.B. Familie) nennt man ...

Wie oft haben Wölfe pro Jahr Nachwuchs?

Aus diesem Land wandern Wölfe meistens in die Schweiz ein.

Was empfindet ein Wolf, wenn er den Schwanz zwischen die Beine klemmt?

Der Wolf tötet ein Tier. Er ... es. (Jägersprache)

Das ... besteht aus 42 Zähnen.

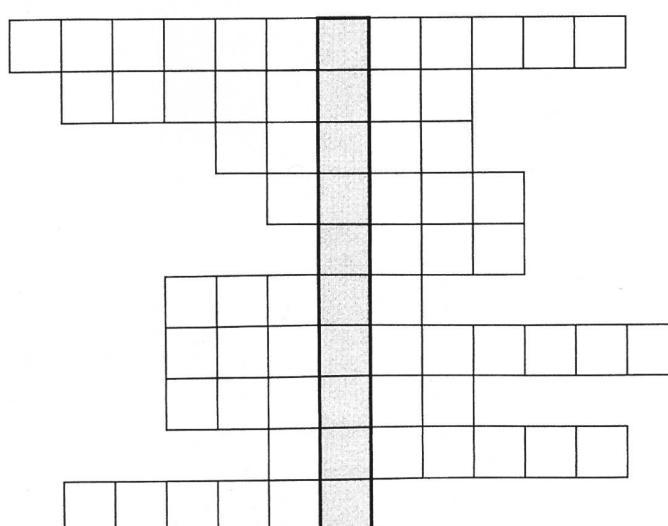
Wölfe ... (Tierstimme)

Fabelname für den Wolf?

Jungtiere nennt man ...

Lateinischer Name für den Wolf? Canis ...

Beschreibe die Bedeutung/Erklärung des Lösungswortes in einem ganzen Satz!



Kammrätsel Wolf 2

In diesem Märchen spielt der Wolf eine wichtige Rolle.

Genaue Bezeichnung eines europäischen Wolfes.

In dieser schweizerischen Hauptlandschaft kommen gelegentlich Wölfe vor.

Das Männchen heisst ...

Wolf (französisch).

Auf der Weide wird dieses Tier häufig gerissen.

Keine Wölfe gibt es in Afrika, Südamerika und ...

Ein Wolfsrudel lebt in einem bestimmten ...

In «Peter und der Wolf» wird der Wolf gespielt vom ... (Mehrzahl).

Zur Abwechslung frisst der Wolf auch Wildobst, Gräser und

Beschreibe die Bedeutung/Erklärung des Lösungswortes in einem ganzen Satz!

Lösungswörter Kammrätsel Wolf 1: Wasagelch; Rottkäppchen/Grauwolf/Aipen/Rudele/Loup/Schaf/Australien/Revier/Herde/Beeren. Sehnsucht; Population.
Lösungswörter Kammrätsel Wolf 2: Waaagech; Rottkäppchen/Grauwolf/Aipen/Rudele/Loup/Schaf/Australien/Revier/Herde/Beeren. Sehnsucht; Population.



SF WISSEN
myschool

GUT INFORMIERT UND RASCH VORBEREITET MIT DEM MYSCHOOL-NEWSLETTER

WWW.MYSCHOOL.SF.TV



Neu für Berufschulen: «Dossier Laufbahn»

Das «Dossier Laufbahn» begleitet fünf junge Berufsleute, die «SF Wissen mySchool» bereits während ihrer Lehre in der Reihe «Berufsbilder aus der Schweiz» porträtiert hat. Sie erzählen von ihrem Weg nach der Berufslehre: Welche Zukunftspläne haben sie nun umgesetzt? Welche Karrierechancen stehen noch offen? Das Dossier zeigt Lehrabgänger bei der Laufbahnberatung und gibt Tipps und Tricks für Bewerbungen. Jugendliche ZuschauerInnen lernen verschiedene Berufswwege kennen und können diese mit eigenen Plänen vergleichen.

Herzlich, Philip Hebeisen
«SF Wissen mySchool»

PARTNERSCHAFT

«SF Wissen mySchool» wird unterstützt von 19 Erziehungsdirektionen, dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie und dem Fürstentum Liechtenstein.

www.myschool.sf.tv



«Bauen und Wohnen: Stahl»

MONTAG, 24.11.08 09:30 SF 1
Sachkunde, Geschichte für U/M
Stahl ist ein extrem hartes und belastbares Material. Im Film: Woher kommt der Stahl? Und was baut man damit?



«Das will ich werden: Zimmermann»

MITTWOCH, 12.11.08, 10:15, SF 1
Berufskunde für O/B/L/E
Klaus Zaugg ist im dritten Lehrjahr Zimmermann. Die Kamera begleitet ihn am Arbeitsort und in der Freizeit

WOCHE 46

MONTAG, 10. NOVEMBER 2008

09:30 Die Weltreligionen auf dem Weg
Christentum
Religion, Philosophie für O/B

DIENSTAG, 11. NOVEMBER 2008

09:30 Supervulkan im Yellowstone
Gefahr aus dem Bauch der Erde
Geografie für O/B
10:15 Chemie- und Pharmatechnologe
Berufsbilder aus der Schweiz
Berufskunde für O/B/L/E

MITTWOCH, 12. NOVEMBER 2008

09:30 Die Entstehung der Alpen
Geografie, Religion für O/B
10:15 Zimmermann
Berufsbilder aus der Schweiz

DONNERSTAG, 13. NOVEMBER 2008

09:30 Flirt English
Sausages with pudding!/Welcome to my world/A day out English, Social Studies for M/O
10:00 Neige das Ohr deines Herzens
Kloster Engelberg
Religion, Lebenskunde für O/B

FREITAG, 14. NOVEMBER 2008

09:30 Die fantastische Reise mit dem Golfstrom
Absturz im Eismeer
10:15 Schätze der Welt
Liverpool
Geschichte, Geografie für O/B

WOCHE 47

MONTAG, 17. NOVEMBER 2008

09:30 Die Weltreligionen auf dem Weg
Islam

DIENSTAG, 18. NOVEMBER 2008

09:30 Menschen am Wasser
Geografie, Geschichte für O/B
09:55 Mieten
10:10 total phänomenal
Kraftmaschine Mensch
10:25 NaTour de Suisse

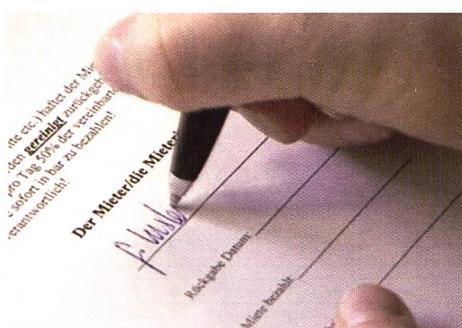
MITTWOCH, 19. NOVEMBER 2008

09:30 Dossier Laufbahn
Berufskunde für O/B/L/E
10:00 Logistikassistent

10:15 Masken

DONNERSTAG, 20. NOVEMBER 2008

09:30 Hab und Gut in aller Welt
Madagaskar
09:55 Demonstrieren (Zweikanal-TV)
10:10 Schätze der Welt
10:25 NaTour de Suisse
FREITAG, 21. NOVEMBER 2008
09:30 Kaugummi
09:45 Das will ich werden: Recyclit
10:00 Kahlschlag für den blauen D



«Kraftmaschine Mensch»

DIENSTAG, 18.11.08, 10:10, SF 1

Biologie, Physik für O/B

Der Mensch ist eine Kraft- und Bewegungsmaschine: Gehirn, Skelett und Muskulatur bilden eine Einheit.

«Versichern» und «Mieten»

Zwei neue Folgen aus der Reihe «Wirtschaft und Gesellschaft», die wirtschaftliches Alltagswissen vermitteln. Die Beiträge sind für die Mittel- und Berufsschule geeignet. «Mieten» ver-

deutlicht am Beispiel einer Rock-Girlband Zusammenhänge rund ums Mieten. Der Beitrag «Versichern» bietet einen guten Einstieg in die Welt der Versicherungen.

WOCHE 48

MONTAG, 24. NOVEMBER 2008

09:30 **Stahl**
Bauen und Wohnen

09:45 **Fachangestellte Gesundheit**

10:00 **Das will ich werden: Schreinerin**

10:15 **Geburt eines Schmetterlings**
Das Wunder der Verpuppung

DIENSTAG, 25. NOVEMBER 2008

09:30 **Menschen am Wasser**

09:55 **Versichern**
Wirtschaftskunde für O/B

10:10 **total phänomenal**

MITTWOCH, 26. NOVEMBER 2008

09:30 **Nomaden der Lüfte**
Das Geheimnis der Zugvögel (1)

10:20 **Brutpflege**

DONNERSTAG, 27. NOVEMBER 2008

09:30 **Hab und Gut in aller Welt**
Mali

09:55 **Abstimmen** (Zweikanal-Ton)

10:10 **Schätzung der Welt**
Der Limes

FREITAG, 28. NOVEMBER 2008

09:30 **Jugendgewalt**

10:20 **Gesellschaft und Ich**
Geschichte, Lebenskunde für O/B

WOCHE 49

MONTAG, 1. DEZEMBER 2008

09:30 **Dossier Tempo Teufel**

10:00 **Flirt English**
New in Cologne/First date/
Meeting up

DIENSTAG, 2. DEZEMBER 2008

09:30 **Menschen am Wasser**
Geografie, Geschichte für O/B

09:55 **Kaminfegerin**

10:10 **total phänomenal**
Supernasen

10:25 **NaTour de Suisse**

MITTWOCH, 3. DEZEMBER 2008

09:30 **Nomaden der Lüfte**
Das Geheimnis der Zugvögel (2)

10:15 **Ein Fall für Europa**

DONNERSTAG, 4. DEZEMBER 2008

09:30 **Hab und Gut in aller Welt**

09:55 **Logistikassistent**

10:10 **Schätzung der Welt**
Baku

10:25 **NaTour de Suisse**

WOCHE 50

MONTAG, 8. DEZEMBER 2008

09:30 **Das Pfahlbauer-Camp**

10:00 **Flirt English**

DIENSTAG, 9. DEZEMBER 2008

09:30 **Menschen am Wasser**
Odessa – Geliebte des Meeres

09:55 **Demonstrieren** (Zweikanal-Ton)

10:10 **total phänomenal**

10:25 **NaTour de Suisse**

MITTWOCH, 10. DEZEMBER 2008

09:30 **Kaugummi**

09:45 **Das will ich werden: Recyclist**
Berufsbilder aus der Schweiz

10:00 **Das will ich werden: Schreinerin**

10:15 **Geburt eines Schmetterlings**

DONNERSTAG, 11. DEZEMBER 2008

09:30 **Hab und Gut in aller Welt**
Kambodscha

09:55 **Fachangestellte Gesundheit**

10:10 **Schätzung der Welt**

10:25 **NaTour de Suisse**

FREITAG, 12. DEZEMBER 2008

09:30 **Wild ist der Weste(r)n**

10:20 **Vom Projektor zum Beamer**

Take your guitar and play!

De Näbel schliicht

Nehmen Sie Ihre Gitarre und wagen Sie sich an dieses schöne Herbstlied. Mit einem kleinen Trick zeige ich Ihnen, wie Sie die anspruchsvolle Begleitung «in den Griff» kriegen, und die Akkorde eine stimmungsvolle Gesangsgrundlage bieten. Selbstverständlich eignen sich auch alle anderen Instrumente, um das Lied zu begleiten. (az)

Paul Etterlin

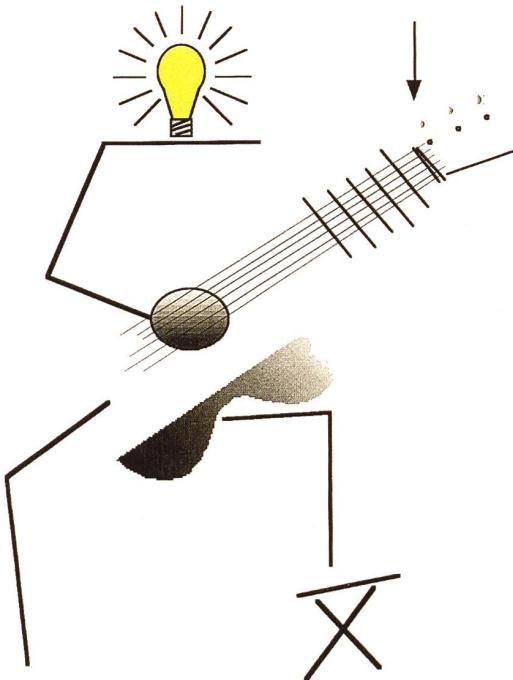
Das Lied «De Näbel schliicht» mit der wunderschönen melancholischen Melodie entstammt aus dem «Salü» (Liedersammlung 1. bis 3. Schuljahr; P. Oberli, P. Vonarburg, Lehrmittelverlag Luzern, 1994). Leider wird das Lied von Lehrpersonen, welche Gitarre spielen, nicht allzu oft im Unterricht eingesetzt. Das hat zwei Gründe: Einerseits fehlen in der Buchausgabe die Begleitakkorde und andererseits ist es in D-Moll geschrieben, einer b-Tonart, welche beim Harmonisieren schnell einmal «unge-

liebte» Barré-Akkorde benötigt.

Um dies zu umgehen und um den etwas schwermütigen Charakter des Liedes wirkungsvoll zu unterstreichen, bedienen wir uns der **D-Stimmung** (siehe Kasten). Da die tiefste Saite auf D gestimmt wird, können bei allen im Lied benötigten Akkorden **alle sechs Saiten** angeschlagen werden.

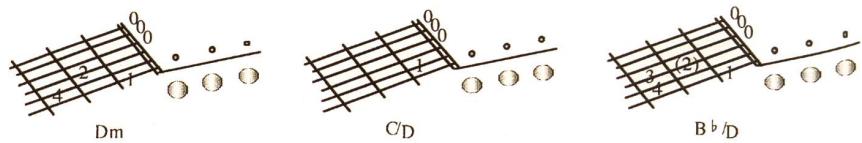
Eine willkürliche Veränderung der Grundstimmung eines Saiteninstruments, wie Violine, Cello, Laute, Gitarre usw., nennt man **Skordatur** (ital.

scordatura). Es ist die Veränderung der Normalstimmung (**Akkordatur**). Diese Stimmung erlaubt bereits in tiefen Lagen das Spiel schwieriger Akkorde und eröffnet dem Instrument gleichzeitig andere Klangmöglichkeiten durch die Über- oder Unterspannung der Saiten. (Eine Erklärung, wie die TAB-Schreibweise gelesen wird, finden Sie in der nsp 8, 2008, beim Unterrichtsvorschlag Octopus's Garden.)



Die D-Stimmung:

- Wird im Notentext oben links durch ® = D dargestellt.
- Durch das Drehen des 6. Wirbels im Gegenuhrzeigersinn wird der Ton D erreicht (siehe Pfeil bei der Abbildung; je nach Übersetzung der Mechanik ca. 1.5 Umdrehungen).
- Da sich die umwickelte Nylonsaite wieder leicht zusammenzieht, empfiehlt es sich, die Saite leicht tiefer zu stimmen.
- Die Stimmung des neu gestimmten Tones D kann im Zusammenklang mit der leeren D-Saite kontrolliert werden.



De Näbel schllicht

Musik: Hans Jans - Text: Fritz Ineichen

The musical score consists of three staves of music for a six-string instrument, likely a guitar or ukulele, in common time (indicated by '6/8'). The first staff shows chords Dm, C/D, Dm, C/D, Dm, C/D. The lyrics are: De Näbel schlücht de Näbel schtrücht dor d'Rüss uf gä gem. The second staff shows chords Dm, C/D, B'/D, Dm, C/D. The lyrics are: See, packt d'Stadt i graui i Wat te y es bliibt kei Brugg kei. The third staff shows chords Dm, B'/D, C/D, Dm. The lyrics are: Turm me fry und d'Bärg gseesch nie ne meh. Fingerings are indicated above the notes: '⑥ = D' for the first staff, and 'T A B' for the second and third staves.

Anschlagsart:

A diagram showing the picking technique for the first measure. It features a treble clef, a '6/8' time signature, and a staff with six vertical lines representing strings. Above the staff, fingerings are shown: 'p' (pinky), 'm' (middle finger), 'm' (middle finger), 'p' (pinky), 'm' (middle finger), 'm' (middle finger). Below the staff, a horizontal bar spans all six strings, indicating a 'pizz.' (pizzicato) stroke where all strings are plucked simultaneously.

Erklärungen:

Finger der rechten Hand:

- p = Daumen
- i = Zeigefinger
- m = Mittelfinger
- a = Ringfinger

□ = Abschlag über alle Saiten
▽ = Aufschlag über alle Saiten

Weihnachtsidee

Wärme-Karussell: eine ideale Weihnachtsarbeit mit einfacher Metallbearbeitung

Wärme-Karusselle haben Tradition: Kunsthändler im deutschen Erzgebirge stellen diese schon seit langer Zeit her. Unglaublich, wie die unsichtbare warme Luft die Figuren zum Drehen bringt. Lassen sich solche Wärme-Karusselle im Werkunterricht, im Technischen Gestalten entwickeln? Das Projekt do-it-werkstatt.ch hat für die Weihnachts- resp. Winterzeit den Versuch gewagt und präsentiert fünf neue Do-it-Aufgaben zur einfachen Metallbearbeitung, u.a. ein Wärme-Karussell. (az)

Thomas Stuber

Wärme-Karusselle faszinieren und manches Schulkind fragt sich: «Warum dreht sich das Karussell so schnell?» Die Erklärung leuchtet ein: Kerzen produzieren Wärme, die warme Luft steigt und bringt die Flügelräder in Schwung. Große Wärme-Karusselle benötigen viele Kerzen, ab der Größe von einem Meter werden sie heute oft mit Elektromotoren betrieben (Abb. 1).

Von den historischen Wurzeln ...

Wärme-Karusselle stammen ursprünglich aus dem Erzgebirge. Die Entstehung solcher Wärmespiele, heute meist Weihnachtspyramiden genannt, geht bis ins Mittelalter zurück. In dieser Zeit war es in Teilen Europas üblich, in der Wohnung immergrüne Zweige (z.B. Buchsbaum) aufzuhängen, um Unheil in der dunklen Zeit abzuwenden. In andern Gebieten versuchte man dies mit Hilfe der Kraft des Lichtes. So genannte Lichtergestelle waren der Ursprung dieser Pyramiden und bestanden aus vier mit grünen Zweigen umwundenen Stäben, die am oberen Ende zusammengebunden und mit Lichtern versehen waren. In vielen Kirchen standen früher solche Gestelle mit brennenden Kerzen. Das Ausschmücken dieser Pyramiden und das Anzünden der Kerzenlichter war eine der Hauptaufgaben der damals gebildeten Leuchterbauer-Gesellschaften. Die in der Schnitzkunst und mechanischen Bastelei begabten Bewohner des Erzgebirges begannen nun, das innen leere Stabgestell mit Leben zu füllen: In der Mitte des Gestells wurde ein

Stab eingesetzt, an dem verschiedene Teller mit Figuren befestigt waren. An das obere Ende des Stabs kam ein Flügelrad, das die aufsteigende Warmluft der Kerzen nutzte, um den Stab und somit die Teller in Bewegung zu versetzen. Das Grundprinzip der Weihnachtspyramide war geschaffen.

Noch fehlte aber ein Name für das Lichtergestell mit Flügelrad. Er wurde wie folgt gefunden: Etwa zur selben Zeit, als man die ersten Weihnachtspyramiden baute, unternahm Napoleon einen Feldzug nach Ägypten (1797–1801). Bei seiner Rückkehr sahen die einfachen Bergleute des Erzgebirges Bilder der großen ägyptischen Pyramiden. Da diese den Lichtergestellen sehr ähnlich sahen, prägte sich für Letztere schnell der Begriff «Pyramide» ein, der sich im Volksmund schliesslich zu «Perronet» wandelte.

Ein richtiger Durchbruch wollte dieser Tradition jedoch noch nicht gelingen. Erst als um 1830 das billige Paraffin entdeckt wurde, erlebte die Weihnachtspyramide einen grossen Aufschwung. Es entstand eine Vielzahl von Motiven und Stilen. Auch die Herstellungsmethoden unterschieden sich stark voneinander, so gab und gibt es auch heute noch geschnitzte und gedrechselte Pyramiden oder solche aus Sperrholz.

... bis zum heutigen Gebrauch

Weihnachtspyramiden dienen heutzutage meist dekorativen Zwecken. Sie wirken auf Kinder anregend und auf Erwachsene stimmungsvoll und ent-

spannend. Üblicherweise hat eine Weihnachtspyramide ein aus Holz gefertigtes, auf einer Grundplatte stehendes Gestänge. Im Inneren befindet sich eine senkrechte, in einem Glas- oder Keramik-Lager drehbar gelagerte Welle, an der wenigstens ein Teller befestigt ist. Dank der idealen Lagerung lässt sich die Reibung minimieren. Auf dem Teller werden die Figuren platziert. Am oberen Ende der Pyramide befindet sich das Flügelrad für den Antrieb, und um die Pyramide herum werden Kerzen angebracht. Durch die von den Kerzen erwärmede aufsteigende Luft wird das Flügelrad in Drehung versetzt, das wiederum über die senkrechte Welle die Teller mitsamt den Figuren antreibt (weiterführende Infos unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Weihnachtspyramide>). Erstaunlich, wie schnell sich alles dreht und welche Masse da manchmal transportiert wird. Damit Schülerinnen und Schüler dieses Prinzip verstehen, ist ein Modell zur Veranschaulichung und Analyse wichtig (Abb. 2).

Jetzt wird's konkret

Die Do-it-Aufgabe Wärme-Karussell eignet sich gut, das Thema Weihnachtsschmuck im Zusammenhang mit einfacher Metallbearbeitung im Technischen Gestalten anzugehen (vgl. Kopianlage 2). Im Unterschied zu den originalen Weihnachtspyramiden dreht hier nicht die Achse, sondern nur das Flügelrad. Deshalb müssen die (leichten!) Figuren aus Weissblech oder Alufolie am Flügelrad befestigt werden.

Als Einstiegsarbeit und bei geringen Kenntnissen der Metallbearbeitung eignet sich die auf der Kopiervorlage 1 dargestellte Do-it-Aufgabe Boltanski-Schattenspiel. Die benötigten Verfahren lassen sich daran üben (Punzieren, Stanzen, Schneiden, Biegen und evtl. Verbinden). Mit dem Tüftelauftrag finden schnelle und gut arbeitende Schülerinnen und Schüler eine echte Herausforderung.

Im Five-Pack Metall 26–30 sind weitere Aufgaben enthalten (siehe www.do-it-werkstatt.ch): Balance-Kerzenständer (Abb. 3), beleuchteter Fotoständer und Lumolith (Abb. 4, 5). Diese Aufgaben eignen sich ebenso zur Förderung der einfachen Metallbearbeitung wie auch zur Förderung des Technikinteresses: Sowohl die Hinweise zu Weissblech (siehe Kasten) als auch

die Bedeutung und Verwendung der Leuchtdioden faszinieren Kinder und Jugendliche, wenn sie beispielsweise im Internet weiterforschen dürfen. Anregungen resp. Technik-Facts und auch die Kopiervorlage zur Einteilung des Flügelrads (siehe Kopiervorlage 2) findet man auf der Homepage unter Aktuell → Technikverständnis → Fachbeiträge.



Abb. 1: Unglaublich: Eine riesige Pyramide auf dem Weihnachtsmarkt in Mainz.



Abb. 2: Eine gekaufte Version zur Analyse und zwei Prototypen, die in Teamarbeit entwickelt worden sind.

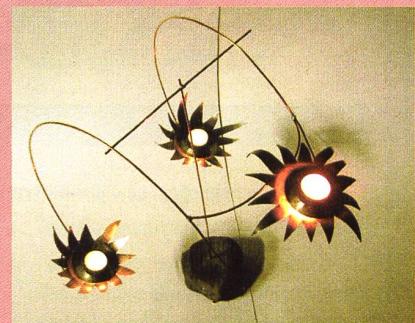


Abb. 3: Ausgetüftelt: Kerzenbalanceur aus einem Weiterbildungskurs.

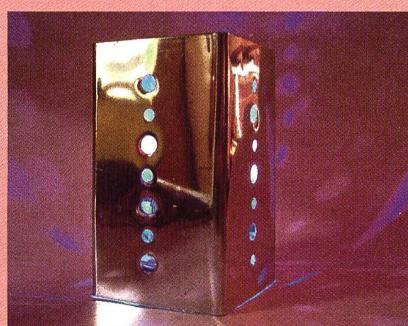


Abb. 4: Lumolith: Beleuchtung mit zwei parallel-geschalteten blauen Blink-Leuchtdioden.

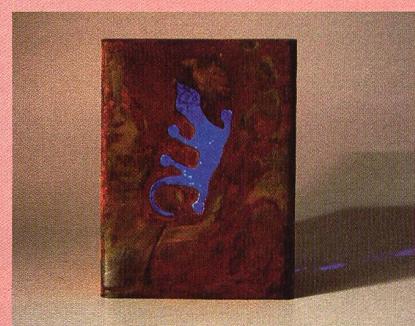


Abb. 5: Lumolith: Gerostetes Schwarzblech mit einer blauen Leuchtdiode, die auch durch eine Rechaudkerze ersetzt werden kann.

Was ist Weissblech?

Alle Aufgaben dieses Five-Packs sind aus dünnem Weissblech gefertigt. Um einen Bezug zur «technischen Welt» der Kinder zu schaffen, ist es sinnvoll, Herstellung und Verwendung dieses oft im Alltag gebrauchten Materials zu thematisieren. Weissblech ist ein dünnes Stahlblech (Wanddicken von 0,125 bis 0,5 mm), dessen Oberfläche elektrolytisch mit Zinn beschichtet wurde. Diese Beschichtung dient vor allem dem Korrosionsschutz. Eine Schicht von ca. 0,3 µm Zinn, das entspricht etwa 2 g/m², genügt, um den Stahl durch Versiegelung vor Korrosion zu schützen. Ein Haar eines Kleinkindes ist etwa 40 µm dick! Zusätzlich sind Weissblechdosen innen oft lackiert oder folienbeschichtet. So können keine Zinn-

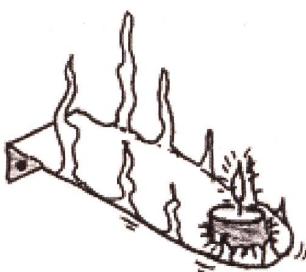
ionen in die Lebensmittel gelangen, die entstehen, wenn eine unlackierte Dose offen steht. Etwa 90% des produzierten Weissblechs werden zur Herstellung von Verpackungen verwendet, man spricht auch von Verpackungsstahl. Weitere Anwendungsbereiche von Weissblech sind Anschlüsse, Batteriekontakte, Batteriegehäuse, Abschirmgehäuse in der Elektrotechnik/Elektronik und Biskuitformen. Vorteile von Weissblech: geringes Gewicht und trotzdem hohe Stabilität; tiefe Kosten im Gegensatz zum vergleichbaren Material Aluminium; einfache Handhabung; temperaturbeständig; so ist es möglich, die Konservendose einer Wärmebehandlung, die verderbende Mikroorganismen abtötet, zu unterziehen; dadurch entsteht für den Inhalt eine

Haltbarkeit von mehreren Jahren. Weissblech ist zu 100% recycelbar und lässt sich beliebig oft ohne Qualitätsverlust wiederverwenden. Gemäss Information aus dem Bundesamt für Umweltschutz ist die separate Sammlung und Verwertung von sauberem Verpackungsstahl ökologisch sinnvoll (Ökobilanz). Dabei werden die Ressourcen Stahl und Zinn eingespart. Gegenüber der Entsorgung und Neuproduktion werden der Energieverbrauch um über 60% und die Luftbelastung um 30% reduziert. Die Recycling-Quote liegt in der Schweiz bei 80%. (Weiterführende Informationen unter www.rasselstein.com, www.metallverpackungen.de, www.wikipedia.org (Suche: Stahl, Weissblech), [www.berlin-sammelt.de/is_lehrer.htm](http://berlin-sammelt.de/is_lehrer.htm).)

Boltanski-Schattenspiel

Metall 027

Aufgabenstellung



Gestalte einen Blechstreifen nach einer Idee des Künstlers Boltanski. Der Streifen soll so lang sein, dass er sich mit dem Gewicht der Rechaudkerze leicht biegt. Um Gestaltungsmöglichkeiten zu erfahren, machst du zuerst kleine Probestücke. Teste diese mit der Rechaudkerze nahe einer weissen Wand und beobachte die Schatten. Wirken die Schatten? Wenn ja beginnst du mit der Gestaltung deines Streifens. Zur Befestigung an der Wand braucht es zwei Löcher am Rand. Anschliessend biegst du im Schraubstock den rechten Winkel.

Material

- + Weissblechstreifen, ca. 50 x 400 mm
- + Rechaudkerzen

Ziele

- + Den Umgang mit dünnem Blech üben und gestalterisch ein interessantes Schattenspiel entwickeln.
- + Die gemachten Erfahrungen selbstständig anwenden und Vorteile und Nachteile der Serienarbeit erfahren.

Tüftelidee **

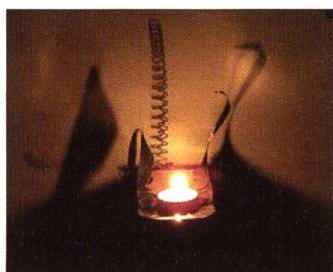
- + Gestalte mehrere Schattenspiele. Evtl. lässt sich sogar eine Serie gleicher Spiele herstellen.
- + Versuche figürliche Schattenspiele zu entwickeln. Experimentiere mit Halbkarton und eventl. nach Entwürfen von Keith Haring.
- + Konstruiere ein Schattenspiel mit zwei Rechaudkerzen. Damit er stabiler wird musst du den Streifen zuerst mit einem abgebogenen Winkel versteifen.



Metall 027

Hinweise

- + Der Künstler Christian Boltanski beschäftigt sich mit dem Thema Vergangenheit und Vergänglichkeit. Boltanski warf z.B. die Schatten von mysteriösen Papierfiguren an die Wände von Ausstellungsräumen. 1988 wurden ihm in den USA eine Retrospektive in sechs Museen gewidmet.
- + Materialerprobungen mit Blech, Blechscheren und Biegehilfen zeigen gestalterische und technisch machbare Möglichkeiten auf.
- + Lehrgänge zu den Verfahren Punzieren, Stanzen (mit bearbeiteten Nägeln), Schneiden, Biegen und evtl. Verbinden sind je nach Voraussetzungen angebracht.
- + Es empfiehlt sich, vor allem aus dem Blechstreifen zu gestalten. Nötige Verbindungen lassen sich schrauben, blindnieten oder wenn die Materialstärke in etwa dieselbe ist, weichlöten.
- + Zur Befestigung Blechstreifen abwinkeln und vorher mit einem Nageln zwei Löcher stanzen.
- + Die Rechaudkerze entweder mit Rundholz tiefziehen (siehe Foto 1 do-it Metall 28) oder mit drei Metallschrauben und Muttern fixieren (Skizze?).



Hinweise zur Tüftelidee

- + Vorteile der industriellen Serienarbeit: Große Stückzahl bedeutet günstiges Produkt; Form, Farbe, Qualität und Preis sind identisch.
- + Vorteile der handwerklichen resp. Einzelanfertigung: Individuelle Gestaltung ist möglich; Identifikation durchs Herstellen von A bis Z.
- + Fotos von Keith Haring siehe Bildergalerie.

Wärme-Karussell

Metall 029

Aufgabenstellung

Konstruiere ein Wärme Karussell. Analysiere das Modell und übertrage die Kopivvorlage auf dein Blech. Schneide exakt aus, bestimme die Mitte und experimentiere, bis der Rotor beim Drehen im Gleichgewicht bleibt. Evtl. musst du etwas Blech wegschneiden. Zur Lagerung feilst du ein Stück Schweißstab zu und steckst diesen provisorisch in ein Holzreststück. Experimentiere, bis der Rotor dreht. Evtl. musst du die Rotorblätter etwas stärker drehen, nach unten biegen oder den Stab kürzen. Befestige deine Figuren gleichmässig. Sobald alles funktioniert, sägst du den Boden deines Karussells aus, bohrst ein Loch im Durchmesser des Stabs und befestigst den Glasbehälter deiner Kerze.

Material

- + Dünnnes Weissblech (0.23mm) oder Recycling-Aluminium-Platte aus dem Offsetdruckbereich
- + Lederhohlniete
- + Schweißstab
- + Rechaudkerzen mit Glasbehälter
- + Holzwerkstoffplatte
- + Dünner Draht
- + Kopivvorlage Einteilung

Ziele

- + Erkennen, dass heiße Luft steigt, diese als Antrieb für das Wärmenkarussell nutzen und reibungsfreie Lagerungen kennen
- + Die Erkenntnisse selbstständig anwenden und Lösungen optimieren.

Tüftelidee ****

- + Montiere eine zweites Karussell. Versuche mit einer Rechaudkerze auszukommen.
- + Experimentiere mit zwei oder mehr Kerzen. Wer entwickelt das schnellste Karussel ?

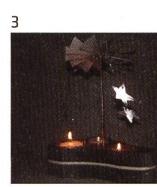
Wärme-Karussell

Metall 029

Hinweise



1 2



1, 2 Skizze Lagerungen
3, 4 Tüftellösungen

- + Wärme Karussells stammen ursprünglich aus dem Erzgebirge. Die aufsteigende heiße Luft bringt den Rotor in Schwung. Ein Modell zur Analyse ist wichtig.
- + Die Kopivvorlage zur Einteilung der Rotorflügel lässt sich direkt auf dem Blech befestigen. Das Blech mit Multischeren oder Blechscheren exakt zuschneiden.
- + Die Mitte des Rotors am besten mit Hilfe eines Nagels bestimmen (Skizze 1). In der Mitte ein Loch bohren und eine Lederhohlniete einstecken oder eine Hilfskonstruktion aus Blech (Skizze 2) anlöten (oder mit Popnieten befestigen).
- + Rotor testen: Er muss waagrecht zur Achse drehen, bei Schieflage am Ende des Flügels wenig Blech wegschneiden und wieder testen.
- + Jährlich gibts über 100 Brände durch Kerzen, unbedingt Glasbehälter benutzen. Diese mit Holzdübeln fixieren oder Loch bohren (45mm, Migros-Glasbehälter).
- + Zur Lagerung des Rotors eignet sich ein Schweißstab mit zugefeilter Spitze. Vorsicht: Einige Lederhohlnieten haben inwendig Brauen und bremsen!
- + Kleine Blechfiguren mit dünnem Draht symmetrisch an die Rotoren befestigen. Falls das Karussell nicht dreht, Winkel der Rotorflügel verändern, Abstand zur Kerze verkleinern, Reibung überprüfen und immer wieder testen.

Hinweise zur Tüftelidee

- + Technischer Experimente helfen weiter: Beispielsweise lassen sich die Schweißstäbe in Holzreststücke stecken, bis die optimalen Abstände gefunden werden.
- + Die Drehgeschwindigkeit des Rotors ist von vielen Faktoren abhängig: Lagerung, Heizkraft der Kerzen, Abstand Rotor-Kerze, Stellung der Rotorflügel, Grösse, Gewicht und Anzahl der Rotoren u.a.

Weihnachten und Silvester 2008

Alle Jahre wieder...



Auch in diesem Jahr darf ich das Weihnachtsdossier der «neuen schulpraxis» für Sie gestalten und werde versuchen, Ihnen darin vielfältige Anregungen für Ihren Unterricht zu geben.

Nachdem die Ausgabe im vergangenen Jahr ein Hauptaugenmerk auf die unterschiedlichen Weihnachtstraditionen rund um den Globus gerichtet hatte, werde ich in diesem Jahr den Hotspot auf die Silvestertraditionen legen. In den sich anschliessenden Arbeitsblättern werden Sie jedoch mannigfaltige Anregungen für die gesamte Adventszeit finden. Ich darf Ihnen schon jetzt ein friedliches Weihnachtsfest 2008 und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen.

Carina Seraphin

Silvester – Wo kommt der Name her?

Der 31. Dezember ist seit der Einführung des Gregorianischen Kalenders im Jahr 1582 der letzte Tag des Jahres. Dieser Tag ist dem heiligen *Silvester* geweiht. Silvester war von 314 bis 335 Papst, unter dessen Pontifikat sich die Einführung des Christentums als Staatsreligion unter Kaiser Konstantin vollzog. *Papst Silvester I.* starb am 31. Dezember 335 in Rom und seit 1582 markiert also sein Sterbedatum unseren letzten Tag des Jahres.

Brauchtum und Aberglaube

Wie mit allen Festtagen, so verbinden sich auch mit dem Jahreswechsel diverses Brauchtum und allerlei Aber-

glaube. Das Abendessen zu Silvester sollte mit der Familie oder mit Freunden erfolgen, denn das Essen im Kreise seiner Nächsten symbolisiert von Alters her den Schutz vor Dämonen, die diesen festen Bund nicht zerstören können. In der Nacht zum Jahreswechsel geht es schon seit Urzeiten um die Abwehr von bösen Geistern und negativen Einflüssen aller Art. Geknalle, lärmende Umzüge mit vermummten Gestalten, bei denen Trommeln, Schellen und Peitschenknallen für den nötigen Krach sorgen, sollen diese fern halten. In unserer Zeit wird dieses Brauchtum weltweit vielfach durch gigantische Feuerwerke ersetzt. Dabei geht es heutzutage nicht mehr vorrangig um die Vertreibung von Dämonen, vielmehr ist das Silve-

sterfeuerwerk ein Ausdruck der Freude über das bevorstehende neue Jahr. Alt und Jung erfreut sich alljährlich an dem bunten Himmelsspektakel.

«Ein gutes und gesegnetes neues Jahr!» – so oder so ähnlich lauten die typischen Grüsse oder Wünsche zum neuen Jahr. Im privaten Umfeld wünscht man sich dagegen meist «einen guten Rutsch». Wobei dieser nichts mit einem «Hinüberrutschen» ins neue Jahr zu tun hat: Der Ausdruck geht vermutlich auf das hebräische Wort *rosch* zurück, das «Anfang» bedeutet, also den Beginn des neuen Jahres markieren soll.

Sind dann die ersten Sekunden des neuen Jahres angebrochen, so stösst man auf den Silvesterpartys mit einem Glas Sekt oder Champagner an und sagt



«Prosit Neujahr» oder «Prost Neujahr». Das Wort «Prosit» ist lateinisch und bedeutet *es möge gelingen*. Alle diese Neujahrswünsche drücken die Hoffnung aus, dass das neue Jahr Glück und Prosperität bringen möge. Freunden, Verwandten und Bekannten, mit denen man Silvester nicht verbringen konnte, übermittelt man den Neujahrswunsch über eine Neujahrskarte oder per Telefon.

Im digitalen Zeitalter schicken vermehrt junge Leute auch E-Mails, digitale Grusskarten oder SMS. Ein noch junger Brauch ist, das alte Jahr laufend zu verabschieden. An den immer beliebter werdenden Silvesterläufen beteiligen sich Tausende von Menschen. Der weltweit älteste und bedeutendste Silvesterlauf findet alljährlich in São Paulo, Brasilien, statt.

Deutungen und Vorhersagen

Eine ganze Reihe von Deutungen und Vorhersagen beeinflussen die Feiern zum Jahreswechsel bis heute. Diese Bräuche gehörten schon seit Jahrhunderten zum magischen Denken und Handeln der traditionellen Gesellschaften. Dabei dreht sich alles um die Verabschiedung des alten Jahres und die Begrüßung des neuen. Hintergrund des ausgelassenen, manchmal ausschweifenden Feierns ist die Hoffnung auf Fruchtbarkeit und Wohlstand im neuen Jahr. Weit verbreitet ist das «Bleigießen» kurz nach Mitternacht. In einem eigens dafür vorgesehenen Löffel wird ein Stück Blei über einer Kerzenflamme erhitzt, geschmolzen und dann rasch in ein Gefäß mit kaltem Wasser geworfen. Aus den Umrissen der daraus entstandenen Figuren glaubt man, die Zukunft deuten zu können.

Zum Jahreswechsel haben Glücksbringer Hochkonjunktur

Kleeblatt, Hufeisen, Glücksschwein – was verschenken Sie zu Neujahr? Der Glücksrappen ist ein Symbol für Reichtum. Indem man ihn symbolisch ver-

schenkt, wünscht man dem Empfänger, dass diesem niemals das Geld ausgehen möge.

Des Hufeisens Aufgabe dagegen ist es, als Talisman Haus und Hof zu schützen und Fremden den Eingang zu verwehren. In früheren Zeiten wurde es auch an Schiffsmasten genagelt – schon Admiral Nelson sorgte dafür, dass seine Victory nicht ohne diesen Glücksbringer in See stach.

Schorensteinfeger oder Kaminkehrer gelten als Glücksbringer, weil sie immer als erste am Neujahrsmorgen durch die Straßen gingen und zum neuen Jahr gratulierten.

Glück kommt auch aus dem Blumentopf. Die Rede ist natürlich vom vierblättrigen Klee, welcher dem Volksglauben nach andauerndes Glück bringen soll.

Das geheimnisumwitterte Kleeblatt stammt eigentlich aus Mexiko und beflogt geheime Wünsche und Hoffnungen zum Jahreswechsel.

Weit verbreitet sind auch Glückschweine, meistens aus Marzipan. Schon für die alten Germanen war der Eber heilig. Das Schwein gilt als Symbol der Fruchtbarkeit und damit als Zeichen für Wohlstand und Reichtum. «Schwein gehabt» bedeutet bei uns, dass einer viel Glück gehabt hat. Wer über viele Schweine verfügte, galt bei den Griechen und Römern als privilegiert und gut situiert. In Mitteleuropa noch weit verbreitet sind Silvester-Speisen aus Schweinefleisch, wie Schweinskopf oder «Saurüssel». Geflügel hingegen sollte zu Neujahr in gar keinem Falle verzehrt werden, da das Glück sonst fort fliegt. Eine Ausnahme bilden die Rheinländer in Deutschland, die mit der Neujahrsgegensalat ihrem Schicksal trotzen wollen.

Dann ist da noch der Marienkäfer, der als Himmelsbote der Mutter Gottes gilt, daher der Name. Er beschützt nach altem Volksglauben die Kinder und heilt die Kranken, wenn er ihnen zufliegt. Niemals soll man ihn abschütteln oder gar töten – das bringe in jedem Fall Unglück!

Silvester- und Neujahrsbräuche weltweit

Die Bräuche an Silvester und Neujahr sind so unterschiedlich wie die Kulturen selbst. Doch es gibt auch zahlreiche Gemeinsamkeiten zu entdecken. Gehen Sie mit mir auf Entdeckertour:



Europa

Bei den **Griechen** gibt es das Basiliusbrot, in welches einzelne Münzen eingebacken werden, die das Glück bringen sollen.

In manchen Teilen **Englands** backt man dreieckige Törtchen, die mit Hackfleisch gefüllt und als Geschenke weitergegeben werden. Es ist darüber hinaus üblich, dass sich die Nachbarn am Neujahrstag besuchen und gemeinsam selbst gebackenen Kuchen mit Wein verzehren.

In **Russland** verzehrt man *Borschtsch* und *Kutya*, Letzteres ist ein dem Porridge ähnliches Gericht aus Weizen- und anderen Getreidekörnen, die für die immerwährende Hoffnung stehen, sowie Honig und Mohn, die Freude und Erfolg bescheren sollen.

In **Spanien** wird zu jedem mitternächtlichen Glockenschlag eine Weintraube gegessen. Beim 12. Schlag, bevor man sich umarmt und beglückwünscht, muss dann alles verspeist sein, will man nicht vom Unglück verfolgt sein im neuen Jahr.

So vielfältig wie die Essspeisen sind auch die Getränke, die zum Jahreswechsel serviert werden: Champagner oder Sekt steht dabei im Mittelpunkt des Geschehens. Rund um den Erdball lässt man zur mitternächtlichen Stunde die Korken knallen.

In **Schottland** bspw. stösst man allerdings nicht mit Sekt an, sondern mit dem *Hot Pint*, einem Punsch aus Starkbier, Whisky und Eiern. Geessen werden der so genannte *Black Bun* (Schwarzer Laib) und das Nationalgericht *Haggis* (gefüllte Schafsmägen). Das Ganze wird mit reichlich Whisky hinuntergespült.

Die eigenwilligen Schotten überlassen auch das Glückbringen lieber anderen Menschen: Kurz nach Mitternacht sollte dort nach altem Brauchtum ein gross gewachsener junger Mann mit einer Flasche Whiskey, einem Rosinenbrot und einem Stück schwarzer Kohle in der Hand vor Ihrer Haustür stehen. Wenn Sie ihn hereinbidden, wird er Ihnen im kommenden Jahr sicherlich Glück und Reichtum bescheren!

Übrige Welt

Argentinien

Die Argentinier verfolgen eine besondere Tradition, sich alter Besitztümer zu entledigen: Sie schreddern am letzten

Tag des Jahres alle alten Unterlagen und Papiere und kippen diese gegen Mittag aus den Fenstern. Den ganzen Tag rieseln Papierschnitzelchen wie Schneeflocken aus den Fenstern der Hochhäuser in der Hauptstadt Buenos Aires. Dieser Brauch soll die Herzen frei und leicht für das kommende Jahr machen.

Brasilien

In Brasilien gilt die Linse als Zeichen des Wohlstandes und so wird am Neujahrstag Linsensuppe oder Linsen mit Reis serviert. Weit verbreitet ist dort noch der *Voodoo*-Glaube: Vertreter des *Macumba-Kults* huldigen der Wassergöttin *Yemanja* und lassen ein geweihtes Boot mit üppigen Blumen, Kerzen und Schmuck am berühmten Strand von Rio de Janeiro – der *Ipanema* – zu Wasser.

Burma (auch: Birma oder Myanmar)

In Burma findet ein dreitägiges Neujahrsfestival statt, dass *Maha Thingyan* – *Thingyan* meint stetigen Wechsel, der mit gemeinsamen Gebeten, Fassten und viel Spass gefeiert wird. Es fällt meist auf den 16. April. Während der Festlichkeiten werden Gebäude, Tempel und Privathäuser mit Wasser gereinigt und die Menschen überschütten sich gegenseitig mit dem kühlen Nass. Offenbar geht dieser Brauch auf die heftigen Regenfälle des nahenden Monsun zurück und soll die Seelen der Menschen reinigen, um so das neue Jahr frei von Schuld und schlechten Gedanken beginnen zu können.

Chile (auch: Italien und Spanien)

In den Ländern Chile, Italien und Spanien versuchen die Frauen ihr Glück auf äusserst erotische Art und Weise zu beschwören: Sie tragen am Silvester- und Neujahrstag rote Unterwäsche und Dessous.

China

Das chinesische Neujahr wird zwischen dem 21. Januar und dem 20. Februar gefeiert und dauert insgesamt neun Tage. Das exakte Datum wird mittels des Mondkalenders berechnet. Für viele Familien ist dies eine Zeit der Festlichkeiten, der Verwandtenbesuche und des Umgangs mit guten Freunden. In den grossen Städten werden gigantische Feuerwerke und Paraden abgehalten und die Menschen fahren auf geshmückten Booten über die Flüsse. Tanzende bunte Drachen («gefüllt» mit bis zu 50 Tän-

zern) bahnen sich ihren Weg durch die überfüllten Strassen. Der Drache steht in China für Langlebigkeit und Reichtum. Die rote Farbe wird in China allgemein mit Freude und Glück assoziiert. Daher schenken auch die Eltern ihren Kindern Geld in roten Umschlägen, auf denen die einzelnen Namen der Familienmitglieder mit goldenen Lettern geschrieben werden. Das Krachen der Feuerwerkskörper soll böse Geister vertreiben. Diese Rituale sollen Glück, Gesundheit und Wohlstand für das neue Jahr bringen. Die Häuser werden mit Bambuszweigen gereinigt und mit frischen Blumen geschmückt, um rituell das Unglück des vergangenen Jahres aus den Häusern zu fegen. Neue Kleider werden getragen und man wünscht sich *kung-hsi fa-tsai*, was für Glückwünsche und Reichtum steht. Alte Streitigkeiten werden beglichen und die Menschen gehen versöhnlich aufeinander zu. Am zweiten Tag der Festlichkeiten kehren bspw. die verheirateten Töchter in ihr Elternhaus zurück, beschenken die Familie und zollen der älteren Generation ihren Respekt.

Iran

Im Iran gehören die Menschen grösstenteils dem muslimischen Glauben an und das neue Jahr beginnt am ersten Frühlingstag (21. März) gemäss dem Gregorianischen Kalender. Eröffnet werden die Festlichkeiten mit einem Kanonenschlag, der durch alle Strassen hallt und das Startzeichen gibt. Die Häuser werden mit Weizenkörnern, Linsen oder Gerste dekoriert, was ein Zeichen für Wachstum und Reichtum darstellt. Diese Dekoration muss 13 Tage im Haus verbleiben, danach wird sie in einen Fluss geschmissen. Häuser werden geputzt und neue Kleider und Schuhe gekauft, mit denen man in das neue Jahr läuft. Eine Besonderheit ist der gedeckte Tisch, der sieben Dinge bereithalten muss, die alle mit dem Buchstaben «S» beginnen: *Sonbul* (Hyazinthe), *Sabzeh* (grüne Weizensprösslinge), *Samano* (ein süsser Pudding aus grünem Weizen), *Serkeh* (Essig), *Sumac* (ein wildes Kraut), *Seeb* (ein Apfel) und *Senjed* (böhmische Oliven). Weitere Objekte auf dem Tisch können sein: eine Schüssel mit bunten Eiern, Kerzen, ein Spiegel und ein Schüsselchen mit Rosenwasser. Was keineswegs auf dem Neujahrstisch fehlen darf, ist der *Koran*. Nachdem der Salutschuss ertönt ist, machen sich die Menschen auf,

um ihre Verwandten zu besuchen, und wünschen sich ein glückliches neues Jahr. Die Älteren geben den Jüngeren eine Silber- oder Goldmünze, danach setzt man sich gemeinsam an den deckten Tisch, wo zunächst süsse Speisen verzehrt werden. Im alten Persien wurden Eier als Geschenke überreicht, was als Symbol für ein neues Leben stand. Im modernen Iran werden mancherorts auch Feuerwerke gezündet.

Israel und das jüdische Neujahr

Schlechte Ereignisse und Gedanken aus dem alten Jahr werden durch positive Ideen und Hoffnungen für die Zukunft ersetzt. Gott vergibt ihnen ihre Fehlgriffe und an *Yom Kippur* senkt er sich auf die Menschen herunter und spricht ihnen ihr Schicksal für das neue Jahr zu und schreibt es in sein dickes Buch. Dieser Glauben drückt sich auch in den Glückwünschen aus, die sich die Menschen schicken, wo es heisst: «Mögest du für ein gutes Jahr im göttlichen Buch vorgemerkt sein!» Am Neujahrstag geht man gemeinsam in die Synagoge, um hinterher zu Hause ein Festmahl zu sich zu nehmen. Damit das neue Jahr in jeder Hinsicht süß werden möge, serviert man in jüdischen Familien am Silvesterabend süsse Äpfel mit Honig und Honigkuchen. Oft wird auch eine süsse Speise aus Möhren gereicht, die auf jiddisch *Meren* heisst, was auch «wachsen, zunehmen (mehren)» bedeutet. Sie steht für den Wunsch, dass unsere Vorzüge und Verdienste auch im kommenden Jahr unsere Mängel überdecken mögen.

Japan

Ein Silvesterbrauch in Japan beschäftigt seit Jahren die japanischen Rettungsdienste: *Mochi* ist eine japanische Klossnudel aus gestampftem Klebreis, deren Verspeisung ein langes und glückliches Leben garantieren soll. Doch immer wieder kommt es in Japan zu tragischen Zwischenfällen, denn der zähe und trockene Knödel bleibt bei so manchem Glücksuchenden im Halse stecken. Daraus lieber Finger weg von *Mochi*!

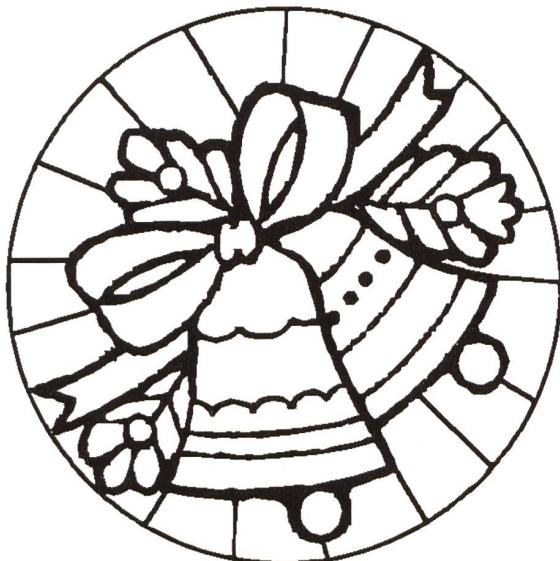
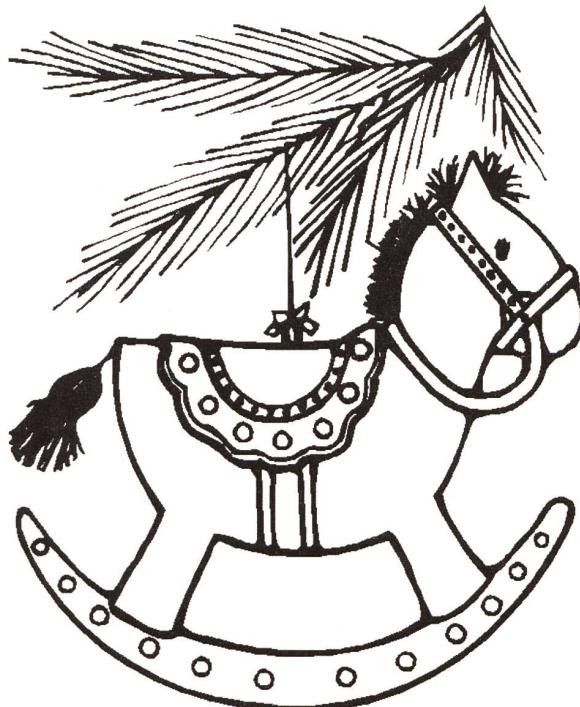


Weihnachtliche Ausmalbilder



A1

Hier findest du vier klassische Motive der Adventszeit. Kopiere Sie dir evtl. einzeln auf ein grosses Blatt und informiere dich über die Window-Color-Technik, die immer mehr Freunde findet!



Gedichtvergleich



A2



Theodor Storm (1886)

- Vergleiche die angefügten zwei Gedichte auf folgende Punkte hin:
- Beim ersten Gedicht hast du die Lebensdaten des Dichters. Beim zweiten fehlen diese Angaben. Wann glaubst du, wurde dieses Gedicht geschrieben? Finde die Eckdaten der beiden Dichter heraus und lege eine Tabelle an, die die Ergebnisse gegenüberstellt!
- Welche unterschiedlichen Auffassungen, Bilder, Vorstellungen von Weihnachten werden in den Gedichten transportiert?
- Welches Gedicht gefällt dir persönlich am besten? Warum? Gehe auf die Stimmung deines Lieblingsgedichts ein!

Weihnachten

Theodor Storm (1817–1888)

Von drauss' vom Walde komm ich her;
Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!

Allüberall auf den Tannenspitzen
sah ich goldene Lichtlein sitzen;

Und droben aus dem Himmelstor
sah mit grossen Augen das Christkind hervor;

Und wie ich so strolcht' durch den finstern Tann,
da rief's mich mit heller Stimme an:

«Knecht Ruprecht», rief es, «alter Gesell,
hebe die Beine und spute dich schnell!»

Die Kerzen fangen zu brennen an,
das Himmelstor ist aufgetan,

Alt' und Junge sollen nun
von der Jagd des Lebens einmal ruhn;

Und morgen flieg ich hinab zur Erden,
denn es soll wieder Weihnachten werden!

Ich sprach: «O lieber Herre Christ,
meine Reise fast zu Ende ist;

Ich soll nur noch in diese Stadt,
wo's eitel gute Kinder hat.»

«Hast denn das Säcklein auch bei dir?»
Ich sprach: «Das Säcklein, das ist hier:

Denn Äpfel, Nuss und Mandelkern
essen fromme Kinder gern.»

«Hast denn die Rute auch bei dir?»
Ich sprach: «Die Rute, die ist hier;

Doch für die Kinder nur, die schlechten,
die trifft sie auf den Teil, den rechten.»

Christkindlein sprach: «So ist es recht;
So geh mit Gott, mein treuer Knecht!»

Von drauss' vom Walde komm ich her;
Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!

Nun sprechst, wie ich's hier innen find!
Sind's gute Kind, sind's böse Kind?

Der eingesparte Weihnachtsmann Horst Winkler

Der Weihnachtsmann ist übel dran
Er muss jetzt alles tragen
Hat keinen Schlitten, kein Gespann
Hat nicht mal einen Wagen

Sein Antrag wurde abgelehnt
Die Gelder sind gestrichen
Das ist nun mal der grosse Trend
Man kennt das ja inzwischen

Mit Auto oder Bahn zu fahr'n
Ist Luxus heutzutage
Man will an allen Stellen spar'n
Und streicht trotz mancher Klage

Der Weihnachtsmann fragt: Liebe Leut
Ja, wollt ihr mich verkohlen?
Soll'n sich die Kinder weit und breit
Die Sachen selber holen?

Da tönt's: Wir sparen ganz gerecht
Bis alle Schuld beglichen
Und wenn du aufmuckst, alter Knecht
Dann wirst du auch gestrichen

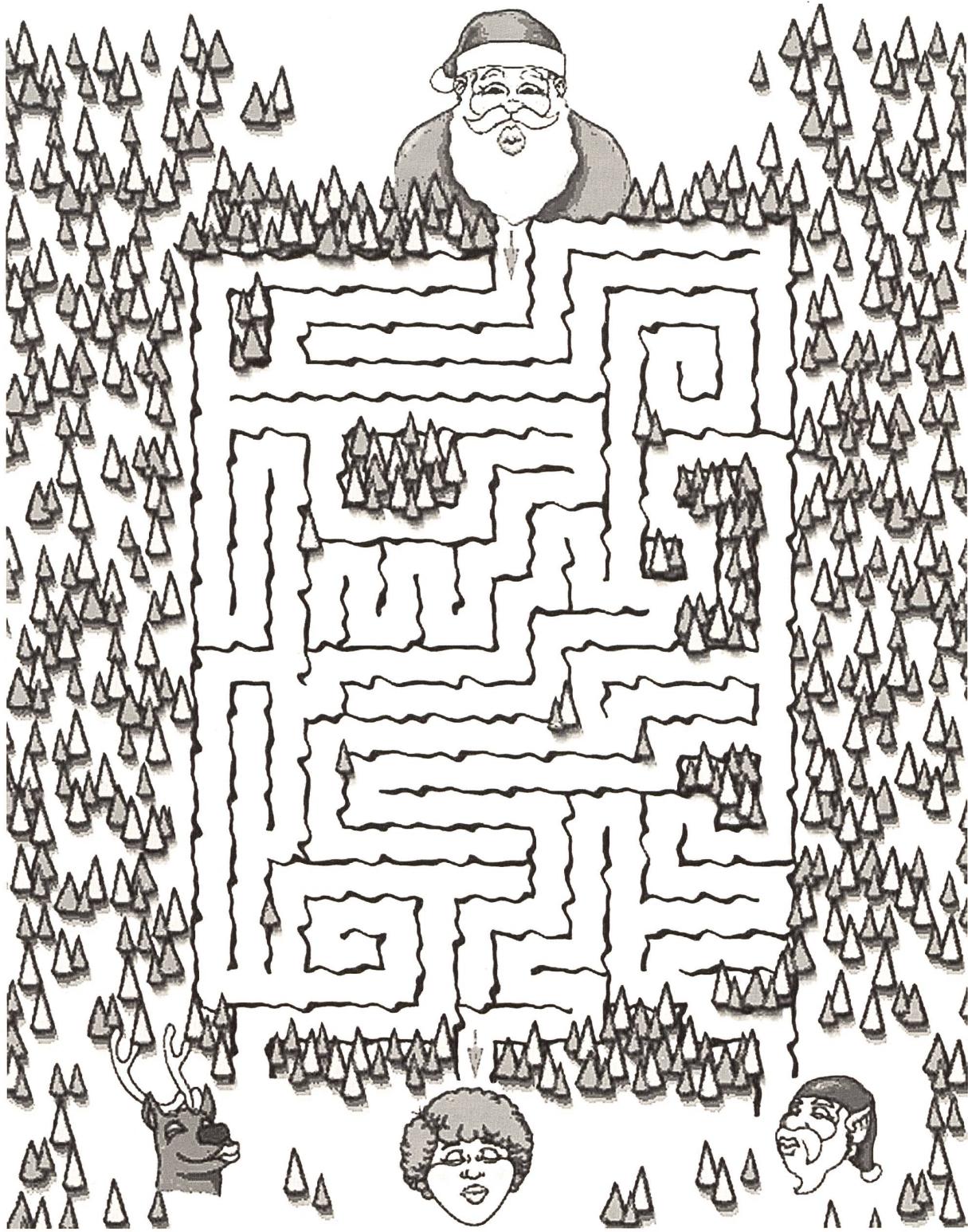


Labyrinth



A3

- Spielespass! Findest du dich in diesem Labyrinth zurecht? Viel Glück!
- Entwirf selbst ein Weihnachtsspiel/-rätsel!
Es kann etwas Gezeichnetes, etwas Gedichtetes oder etwas zum Denken/Rechnen sein.
Lass deiner Fantasie freien Lauf!





1. Weihnachtscartoons



- Wie gefallen dir obige Cartoons? Interpretiert sie gemeinsam in der Klasse.
- Betrachte den Weihnachtscartoon aus dem Jahr 1959 (2. v. rechts). Wie hat sich die Art, Cartoons zu zeichnen, in den letzten Jahrzehnten gewandelt? Worauf führst du diese Veränderungen zurück?
- Suche nach weiteren weihnachtlichen Cartoons in Zeitschriften/im Internet!
- Zeichne selber einen Weihnachtscartoon!

2. Weihnachtswitze

«Ich bin sehr besorgt um meine Frau. Sie ist nämlich bei diesem schlimmen Schneetreiben in die Stadt gegangen.» – «Na, sie wird schon in irgendeinem Geschäft Unterschlupf gefunden haben!» – «Eben deshalb bin ich ja so besorgt!»

Fragt die eine Gans eine andere: «Glaubst du an ein Leben nach Weihnachten?»

Drei Blondinen treffen sich nach Weihnachten. «Mein Freund hat mir ein Buch geschenkt», sagt die eine. «Dabei kann ich doch gar nicht lesen!» – «Das ist doch gar nichts! Mein Freund hat mir einen Terminplaner gekauft, dabei kann ich gar nicht schreiben!» – «Bei mir ist es noch viel schlimmer! Mein Freund hat mir einen Deoroller gekauft, dabei habe ich doch gar keinen Führerschein!»

Warum klettern die Ostfriesen Anfang Dezember immer durch das Fenster?
Weil Weihnachten vor der Tür steht!

Weihnachten. Es klingelt an einer Wohnungstür.
Vor der Tür steht ein Mann vom Ausländerhilfswerk:
«Gute Frau, es ist Weihnachten, das Fest der Liebe und Zuneigung.
Was halten Sie davon, dieses Weihnachtsfest einen Asylanten zu sich zu nehmen?»
«Na schön! Aber nächstes Jahr nehmen wir wieder einen Truthahn!»

Welche gängigen Klischees (Vorurteile) werden in den Witzen aufgenommen?

Kennst du weitere typische «Opfer» von Witzen?

Warum, denkst du, eignen sich solche (Stereo-)Typisierungen zur Belustigung einer breiten Masse?

Schleckereien, heisse Getränke und Dekoobjekte zu Weihnachten und Silvester

A5

Vanille-Schneebälle

Zutaten für den Teig:

- 250 g Butter
- 100 g Puderzucker
- 3 Vanilleschoten
- 120 g Mehl
- 250 g Speisestärke

Zutaten für die Bestäubung:

- 100 g Puderzucker

So werden Vanille-Schneebälle gemacht: Butter und Puderzucker schaumig rühren. Die Vanilleschoten längs aufschneiden. Mark herauskratzen und unterrühren. Mehl und Speisestärke mischen, zur Buttermischung geben und alles zu einem glatten Teig verarbeiten. Danach zu 3 cm dicken Rollen formen und 30 Minuten kühl stellen. Elektro-Ofen auf 175 Grad vorheizen. Backblech mit Backpapier belegen. Rollen in Scheiben schneiden. Aus den Scheiben kleine Kugeln formen, die Oberfläche jeweils in ein feines Drahtsieb drücken. Kugeln auf das Blech setzen. Im vorgeheizten Ofen 12 Minuten backen (bei Gas sollte die Stufe 2 eingeschaltet werden). Die erkalteten Kugeln dick mit Puderzucker bestäuben.

«Schnelle» Weihnachtskekse

Wenig Zeit, aber Lust auf feine Weihnachtskekse? Diese Weihnachtskekse können sehr schnell gebacken werden. Die Zubereitungszeit beträgt nur knapp 30 Minuten!

Zutaten für «schnelle» Weihnachtskekse:

- 1 Tasse Butter
 - 1 Tasse weisser Zucker
 - 1 Tasse brauner Zucker
 - 3 Eier
 - 1 Tasse Erdnussbutter
 - 1 Tasse Haferflocken
 - 1 Tasse Kokosraspel
 - 1 Tasse Rosinen
 - 1 Tasse Schokolade in kl. Stückchen
 - 1 Tasse Mehl
 - 1 Tasse gehackte Nüsse
 - 1 Teelöffel Natron
 - 1 Teelöffel Backpulver
 - 1 Teelöffel Salz
 - 1 Teelöffel Vanillezucker
- 1 Tasse entspricht 250 ml!

So werden «schnelle Weihnachtskekse» gemacht:

Die Butter mit der Erdnussbutter cremig rühren, dann nach und nach die anderen Zutaten untermischen, erst zum Schluss die Eier zugeben. Mit einem Löffel kleine Häufchen auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech geben.

Gekneten wird für 10–12 Minuten bei ca. 175–180 °C.

Punsch- und Bowle-Ideen mit und ohne Alkohol!

Dänische Weihnachtsbowle

Zutaten für 4 Personen

- 10 Würfelzucker
- 1,5 l leichter Rotwein
- 1 Prise Muskatnuss
- 400 g entkernte Sauerkirschen
- 1 Zimtstange
- 1 (unbehandelte) Orange
- 4 cl Kirschlikör (optional)

Zubereitung Die Orange in heissem Wasser waschen und die Orangenceste reiben. Den Würfelzucker, Rotwein, Zimtstange und Muskatnuss in einem grossen Topf erhitzen, bis sich weisser Schaum bildet. Dann vom Herd nehmen und im Topf abkühlen lassen, die Orangenceste in die warme Flüssigkeit geben. Die Sauerkirschen mitsamt dem Saft und dem Kirschlikör dazugeben. Die Bowle mindestens zwei Stunden kühlen. Kurz vor dem Servieren die Zimtstange herausnehmen und in einem Bowlegefäß servieren.

Adventspunsch

Zutaten

- 200 ml Traubensaft
- 1 TL Rosinen
- 1 TL gehackte Mandeln
- 1 Prise Zimt
- 1 Prise Nelken
- 1 Prise Kardamom
- etwas Zitronensaft

Zubereitung Den Traubensaft mit den Rosinen, Mandeln und Gewürzen in ein grosses Glas geben. Das Glas abgedeckt in der Mikrowelle bei 600 Watt gute zwei Minuten erhitzen. Nach Geschmack mit Zitronensaft abschmecken.

Weihnachtspunsch

Zutaten

- 1 l kräftiger Rotwein
- 2 cl brauner Rum
- 3 EL Brombeersaft
- 2 EL brauner Kandiszucker
- 1 unbehandelte Orange
- 4 Gewürznelken
- 2 Stangen Zimt
- Sternanis
- 1 TL Spekulatius-Würzmischung
- 1 Stück unbehandelte Zitronenschale
- 1 Msp. Orangenschalen-Aroma

Zubereitung Rotwein, Rum und Brombeersaft erhitzen, aber nicht kochen lassen. Den Kandiszucker darin auflösen. Orange waschen, trocken tupfen und in 1 cm dicke Scheiben schneiden. Einige Orangenscheiben zum Dekorieren beiseite legen. Gewürze, Zitronenschale, Orangenschalen-Aroma und vier Orangenscheiben in den Rotweinpunsch ge-

ben. Das Ganze zehn Minuten weiterhitzen, dabei öfter umrühren. Punsch auf die Gläser verteilen und mit den beiseite gelegten Orangenscheiben dekoriert servieren.

Fruchtiger Kinderpunsch

Zutaten

- 0,5 l Früchtetee
- 0,5 l Apfelsaft
- Saft einer Zitrone
- 3 TL Honig

Zubereitung Den Tee kochen und 10 Minuten ziehen lassen. Apfelsaft, Zitronensaft und Honig dazugeben und kräftig umrühren. Anschliessend noch einmal alles so lange erhitzen, bis sich der Honig vollständig aufgelöst hat.

Salzteig-Rezept (Deko! Nicht essbar!)

Aus Salzteig können beliebige Gegenstände geformt werden, die sich nach dem Backen als Dekoration für das ganze Haus, den Aussenbereich und natürlich für den Christbaum eignen!

Zutaten:

- 2 Tassen Mehl
- 2 Tassen Salz
- 2 Esslöffel Tapetenkleisterpulver
- ½–¾ Tasse Wasser

Zubereitung:

Alle Zutaten gut verkneten und den Teig in einer Schüssel mit Deckel oder unter einer Plastikfolie ca. 30 Minuten ruhen lassen. Dann noch mal kräftig durchkneten. (Durch den Tapetenkleister soll der Teig schön geschmeidig werden.) Am besten sollte man die Salzteigfiguren auf einem Backblech oder auf Backpapier erstellen.

Vor dem Backen die Salzteigfiguren 12–24 Stunden ruhen lassen. Pro ½ cm Dicke müssen die Figuren 1 Std. bei 75 Grad gebacken werden (bei 1,5 cm Dicke also 3 Std.).

dann unabhängig von der Dicke:

- ½ Std. bei 100 Grad
- ½ Std. bei 125 Grad
- 1 Std. bei 150 Grad

Wenn der Teig **gefährdet** ist, sollte man die Backtemperatur jeweils um 25 Grad absenken.

Färben kann man den Teig vor dem Kneten mit Kakao-, Curry-, Paprikapulver, statt Wasser Kaffee nehmen, mit Lebensmittelfarben (aus der Apotheke) oder mit Plakafarben. Oder man bemalt die fertigen Salzteigfiguren mit Wasserfarbe, Acrylfarbe oder Plakafarbe. Anschliessend werden die kleinen Kunstwerke mit Klarlack überzogen.

Adventskalender, Gestecke und Geschenke zum Selberbasteln



A6

Adventskalender: Tannenbaumkalender

Du brauchst:

- 24 Toilettenpapierrollen
- Krepppapier braun + grün
(oder andere Farben deiner Wahl)
- Kleine Geschenke zum Befüllen

So gehts: Die Toilettenpapierrollen mit Krepppapier bekleben (3 braun, 21 grün), auf einer Seite schliessen, auf der anderen Seite ein Stück überstehen lassen.

Die Rollen werden nun zu einem Tannenbaum zusammengeklebt, der Stamm besteht aus drei Rollen, die unterste Reihe des Tannenbaums besteht aus 6 Rollen, nach oben wird es in jeder Reihe eine Rolle weniger. Jetzt kann man die Geschenke in die Rollen stecken, und das Krepppapier vorne zusammenbinden, an die Schnur hängt man einen Stern mit der daraufgeschriebenen Nummer. Die Rückseite des Kalenders kann man mit einem zurechtgeschnittenen Stück Karton stabilisieren

Wäscheklammerkalender

Du brauchst:

- 24 Holzwäscheklammern
- 24 Papierfrühstückstüten
- Filzstifte
- Weihnachtsaufkleber
- Plakafarben: rot, gelb, grün, blau (man kann auch eigene Farben wählen)
- Wäscheleine oder Geschenkeband

So wird es gemacht: Man malt die Wäscheklammern bunt an und lässt sie zunächst trocknen. Die Papierfrühstückstüten unten mit einigen bunten Linien versehen (Filzstift). Auf den bunten Linien die Zahlen aufbringen.

Darüber je einen Weihnachtsaufkleber.

Nun kann man die Tüten füllen, an der Wäscheleine aufhängen und jeden Tag eine Tüte abnehmen.

Gestecke: Geschmückte Duftzapfen

Wir sammeln grosse Kiefernzapfen und lassen sie im warmen Raum trocknen, damit sich ihre Schuppen weit öffnen. Zwischen die Schuppen stecken wir kleine Zweige von Buchs, Wacholder, Tanne oder Kiefer, ausserdem noch Nelken, Sternanis, kleine Stücke der Zimtstange, getrocknete Orangescheiben etc. Anschliessend umwickeln wir den Zapfen vorsichtig mit feinem Golddraht oder goldenem Engelshaar, um zu verhindern, dass die Füllung aus den Zapfen herausrutscht.

Apfelmännlein

Sie lassen sich verhältnismässig einfach machen, auch kleinere Kinder schaffen es. Auf einen schönen, glänzend geriebenen roten Apfel kleben wir genau in den Blütenansatz eine Baumnuss als Kopf. Aus bunter Metallfolie, die entsprechend der Grösse der Nuss tütenförmig zusammengedreht wird (die Grundform ist eine mit Zirkel oder Schablone gezeichnete kreisrunde Scheibe), entsteht ein kecker spitzer Hut. Nun wird der Nuss mit Wasserfarbe und feinem Pinsel ein Gesicht aufgemalt, und aus einem Wattebausch entsteht der Bart. Auch kann das Apfelmännlein um den Hutrand einen weissen Haarkranz tragen. Der lustige kleine Mann darf auch nützlich verwendet werden: Er schmückt und belebt den Weihnachtsteller oder Nikolausschuh. Und bei der festlichen, weihnachtlich gedeckten Tafel hält er die Tischkarte. Um den Hut wird vorsichtig ein buntes Band gelegt oder geklebt, am Ende dieses Bandes hängt die Tischkarte des Gastes.

Geschenke: Duftende Seifen

Dazu brauchst du: Seifenreste und einen Kochtopf, Backpapier und ein Küchensieb, ein Backblech, Ausstecher für Plätzchen, ein Küchenhandtuch und Parfümöl.

So wirds gemacht: Alle Seifenreste werden in einem Topf mit etwas Wasser und einigen Tropfen Parfümöl erwärmt, bis eine dicke Masse entsteht. Nun wird das Sieb mit dem Küchenhandtuch ausgelegt und das Seifenwasser abgegossen. Die Seifemasse auf dem mit Backpapier ausgelegten Backblech ausstreichen und etwas abkühlen lassen. Jetzt werden mit den Ausstechern kleine Seifen in verschiedenen Formen ausgestochen. Diese werden dann auf eine glatte Unterlage zum Trocknen gelegt. Fertig!

Schmuckdosen

Eine dekorierte Schachtel eignet sich als Schmuckdose oder auch als Geschenkverpackung ideal!

Das brauchst du: Eine kleine (oder grosse) Schachtel; z.B. eine runde Schachtel von Camembert. Als Dekorationsmaterial eignet sich z.B. Glanzpapier, Ölfarbe oder nur ein bemaltes Papier, Stoffreste, getrocknete Blumen, kleine Zweige ...

So geht es: Dekoriere deine Schachtel nach Belieben, vergiss nicht die Unterseite mit zu dekorieren. Für eine Schmuckdose kannst du den Innenraum der Schachtel mit weichem Stoff oder Samt auskleiden.



Eine moderne Weihnachtsgeschichte zum gemeinsamen Vorlesen mit verteilten Rollen

Eine goldene Uhr

«Wunder? So ein Quatsch», meint Bernd lachend. «Ihr habt doch einen an der Waffel. So etwas gibt es doch nur im Fernsehen oder in der Bibel.»

Acht Kegelbrüder sitzen in ihrer Stammkneipe und diskutieren über mystische und fantastische Phänomene. Es kommt nicht oft vor, dass sich die Freunde über solche Themen unterhalten. Doch nun sind sie mit Begeisterung bei der Sache. Es ist kurz vor Weihnachten. Ein Grund mehr für Bernd, sich mal wieder über Menschen lustig zu machen, die ernsthaft über solche Dinge nachdenken.

«Wenn ich einen in der Krone habe, erscheinen mir immer alle möglichen Geister. Aber ob das etwas mit Phänomenen zu tun hat, wage ich noch zu bezweifeln», schreit er lachend durch das Lokal.

Hermann mischt sich ein: «Kinder, denkt doch mal nach!», beginnt er mit überheblicher Stimme zu erklären. «Für alle aussergewöhnlichen Ereignisse gibt es meist eine natürliche Erklärung. Nur weil wir es im Moment nicht verstehen, muss es sich nicht gleich um etwas Übernatürliches handeln.»

«Richtig», bestätigt Bernd knapp.

«Ich weiss», meint der dünne Ralf mit erregter Stimme. «Die einzigen Phänomene, an die ihr glaubt, sind Fussball, Autos, Frauen und Flaschenbier.»

Nach einer Weile ist die Diskussion so heftig geworden, dass sie kein Ende zu nehmen scheint. Ralf ist ins Kreuzfeuer geraten.

«Es ist aber auch nicht ganz auszuschliessen, dass es so etwas gibt», meint schliesslich Thomas kleinlaut.

«Hör sich mal einer den kleinen Thomas an», meint Bernd lachend. «Der traut sich doch tatsächlich, gegen uns zu diskutieren.»

Fünf Kegelbrüder reden nun amüsiert auf die beiden Unterlegenen ein.

Marco hält sich erst neutral. Er überlegt, ob er eine Geschichte erzählen soll. Als Ralf und Thomas immer mehr in Bedrängnis geraten, meldet er sich zu Wort:

«Moment mal, Freunde! Vielleicht sollte ich euch einmal eine Geschichte erzählen, bevor ihr weiter diskutiert.»

Erstaunt schauen sie ihn an.

«Huh, hört mal her! Wir haben einen Märchenonkel in unserer Mitte», ruft Bernd.

«Ach, vergesst es! War ja nur so eine Idee», meint Marco ausweichend.

«Nee, nee, Junge, jetzt raus damit», fordert Hermann.

«Ja, wir haben heute ja noch keine Gute-Nacht-Geschichte gehört», lacht Bernd laut, so dass wieder die ganze Kneipe auf die Gruppe aufmerksam wird.

«Hätte ich doch nur meinen Mund gehalten», hört man Marco sagen. «Aber gut, wenn ihr es unbedingt wollt- werde ich euch die Geschichte erzählen.»

Marco atmet tief durch. Dann nippt er an seinem Bier und fängt mit geheimnisvoller Stimme an zu erzählen: «Es war lange, bevor ich meine Frau kennen lernte. Wieder einmal stand Weihnachten vor der Tür, doch das nützte mir nicht viel. Dieses Fest hatte mir nichts zu bieten. Die Strasse war mein Zuhause geworden. Freunde, zu denen ich hätte gehen können, hatte ich nicht. So kam es, dass ich an diesem Heiligabend zum ersten Mal allein war. Meine Familie wollte nichts mehr von mir wissen, und sonst hatte ich auch niemanden, mit dem ich das Fest feiern konnte, außer meiner Grossmutter. Doch die war eine alte gebrechliche Frau.

Da wollte ich nicht hin. Ich fragte mich ständig, wieso ich überhaupt feiern wollte. Ich schlenderte durch die Strassen und spürte eine schreckliche Einsamkeit. Es war bereits dunkel, und die Geschäfte, Kneipen und Lokale hatten schon lange geschlossen. Ich wollte unter Menschen sein. Doch es war niemand zu sehen. Es war niemand da, den ich fra-

gen konnte, wo hier noch was los ist. Ich war allein auf der grossen weiten Welt. «Wenn doch nur jemand von meiner alten Bande da wäre», dachte ich. Doch die hatten an diesem Tag sicher Besseres zu tun, als hinter mir herzulaufen. Ich schlenderte weiter allein durch die Strassen. Ich hörte Kinder lachen, und wo immer ich vorbeikam, hörte ich Menschen Weihnachtslieder singen. Ich redete mir ein, dass ich dieses Fest hasse, doch das half nichts gegen mein Alleinsein. Durch die Fenster einiger Häuser konnte ich reich geschmückte Weihnachtsbäume sehen. Sollte ich vielleicht doch zu Grossmutter gehen? Ich fror, war hungrig und hatte keinen Platz zum Schlafen. Ich setzte mich auf eine Parkbank und trank ausgiebig Cognac. Dieses Geschenk hatte ich mir selbst gemacht. Dann entschloss ich mich, doch zu Grossmutter zu gehen.»

«Zu schwanken, meinst du wohl», unterbricht Bernd amüsiert.

Marco lässt sich nicht stören und berichtet weiter: «Sie war an Heiligabend auch oft allein, und sie freute sich sicher über meinen Besuch, dachte ich. Mich plagte mein schlechtes Gewissen, denn ich hatte noch nie viel nach der alten Frau gefragt. «Wie wird sie wohl reagieren, wenn ausgerechnet ich sie jetzt besuche? Als ich ihre Wohnung erreichte, zögerte ich noch eine Weile. Doch dann entschloss ich mich, doch zu ihr zu gehen. Als sie mich sah, begrüßte sie mich freudig und zog mich an der Hand in die Wohnung. Ich war mehr als überrascht. Mit einer solchen Reaktion hatte ich nicht gerechnet.

«Ich wollte eigentlich nicht lange bleiben», log ich. «Ich wollte nur mal sehen, wie es dir geht.»

«Du wirst doch nicht weg gehen wollen», sagte die alte Frau empört. «Wo willst du denn hin?»

Sie wusste über meinen schlechten Lebenswandel genau Bescheid.

«Ich warte schon die ganze Zeit auf dich», meinte sie geheimnisvoll.

«Wieso wusstest du, dass ich

Eine moderne Weihnachsgeschichte



A7.1

komme?», fragte ich erstaunt.

«Ach, das hab ich mir nur so gedacht», meinte Grossmutter.

Ich stand in ihrer kleinen Wohnung und staunte. Der Tisch war reichhaltig gedeckt. In einer Ecke stand ein wunderschön leuchtender Weihnachtsbaum, und aus einem alten Plattendspieler ertönte schöne weihnachtliche Musik. Nachdenklich setzte ich mich an den Tisch, der für zwei Personen gedeckt war. Vorsichtig fragte ich noch einmal nach:

«Erwartest du etwa noch Besuch?»

«Nein, nur dich», antwortete sie lächelnd.

Zum ersten Mal in meinem Leben machte ich mir ernsthafte Gedanken um das Leben meiner Grossmutter. Grossvater war schon zehn Jahre tot, und meine jüngste Tante hatte vor längerer Zeit geheiratet. Grossmutter musste oft einsam gewesen sein, und das nicht nur an Heiligabend.

«Nun wirst du erst einmal hier in meiner warmen Stube bleiben, mein Junge», meinte Grossmutter. «Du kannst dich mal wieder so richtig satt essen, und ein Bad kannst du auch nehmen, du bist ja ganz schmutzig.»

Grossmutter steckte meine Kleider in die Waschmaschine und gab mir einen Schlafanzug meines Grossvaters.

«Ich habe hier eine Kleinigkeit für dich besorgt», sagte Grossmutter und überreichte mir mit zittrigen Händen ein Geschenk.

Ich sah sie an und hatte dafür nur eine Erklärung. Meine Grossmutter war wohl nicht mehr ganz Herr ihrer Sinne. Woher wollte sie wissen, dass ich komme? Ich hatte sie in den letzten Jahren am wenigsten besucht. Ich öffnete das Geschenk. Es war eine goldene Armbanduhr. Ich hatte vor langer Zeit einmal in ihrer Gegenwart erwähnt, dass ich mir eine solche Uhr wünschte.

«Gefällt sie dir?», fragte sie mich mit freudiger Stimme. Ich dachte, ich schenke dir etwas Besonderes. Ich kann mir nicht vorstellen, dass du in deiner Zukunft auf solch schöne Dinge verzichten willst.»

Ich sah meine Grossmutter erstaunt an. Die goldene Uhr war wunderschön, aber sie passte nicht mehr zu meinem Leben. Meine Grossmutter beschäftigte sich mit belanglosen Arbeiten, dabei redete sie scheinbar wirres Zeug:

«Ich kann dich schon verstehen, mein Junge. Viele Arbeiten sind zu schwer für dich. Du bist halt immer schon etwas gebrechlich gewesen, und Büroarbeiten kommen ja nicht in Frage, weil dir niemand in der Schule geholfen hat. Die ganze Welt war immer gegen dich. Niemand hat es wirklich gut mit dir gemeint.»

Ich wunderte mich immer mehr über Grossmutter. Gebrechlich war ich nun wirklich nicht. Ich war immer ein ganzer Kerl gewesen.

«Weisst du, der Sohn von den Lehmanns, der Ludwig, der ist immer dann krank, wenn er arbeiten soll. Sonst ist der kerngesund. Ich finde das ungerecht. Der Ludwig könnte arbeiten und will nicht, und du willst arbeiten und du kannst nicht. Aber so lange ich lebe, werde ich für dich sorgen, mein Junge. Du kannst doch nichts dafür, dass du in diesem Leben so hilflos bist.»

Grossmutters Worte liessen mich über vieles nachdenken. Mein Blick haftete an den brennenden Kerzen des Adventskranzes. Er stand auf einem Ecktisch neben einer wunderschönen Holzkrippe. An einem anderen Tag hätte ich die alte Frau vielleicht gar nicht ernst genommen. Doch an diesem Tag war alles anders. Grossmutter redete, als ob ich schon morgen alles vergessen hätte. Ich wurde immer ruhiger und müder. Grossmusters Worte wurden immer leiser. Sie schienen sich immer weiter von mir zu entfernen. Es war so gemütlich in Grossmusters weihnachtlich geschmückter Stube.

36 Stunden später erwachte ich aus einer tiefen Bewusstlosigkeit. Ich begriiff nicht, was passiert war. Ich lag in einem Krankenbett. Meine Mutter hielt meine Hand und schaute mich besorgt an.

«Bleib ruhig liegen», meinte sie.

«Man hat dich an Heiligabend auf einer Parkbank gefunden. Du warst schon halb erfroren.»

«Das kann doch nicht sein», sagte ich erstaunt. «Ich habe doch eben noch mit Grossmutter Weihnachten gefeiert.»

Mutter schaute mich mit grossen Augen an und meinte: «Du musst dich irren, Marco. Grossmutter starb vorige Woche. Sie ist friedlich in ihrem Bett eingeschlafen. Heiligabend durfte sie dieses Jahr nicht mehr erleben.»

Ich konnte nicht glauben, was Mutter da erzählte. Alles war doch so real. Ich erinnerte mich doch noch an Grossmusters Worte. Sie hatte so viel gesagt. Als wir Grossmusters Wohnung räumten, glaubte ich viele Details aus meinem angeblichen Traum wiederzuerkennen. Ich habe nie begriffen, was an diesem Heiligabend mit mir geschah.»

«Du hast wohl doch zu viel Cognac getrunken», meint Bernd lächelnd. «Nach fünf Schluck aus der Pulle dringst du doch in Galaxien vor, die noch nie ein Mensch zuvor gesehen hat.»

«Glaubt doch, was ihr wollt! Ich habe beim Räumen ihrer Wohnung ein Weihnachtsgeschenk gefunden. Mein Name stand darauf. Nun ratet mal, was darin war?»

«Ein Buch von Münchhausen», lacht Bernd so laut, dass erneut alle Gäste der Kneipe mitlachten.

«Nee», sagt Marco lächelnd und zeigt auf sein linkes Handgelenk.
«Diese goldene Uhr.»

Autor: Ruediger Janson

- Lest die Geschichte mit verteilten Rollen.

**- Dies ist ein modernes Weihnachtsgeschichte. Wie unterscheidet es sich von traditionellen Weihnachtsgeschichten, die du kennst?
Was ist die zentrale Botschaft, die der Autor transportiert?**

- Diskutiert die Geschichte im Plenum und erörtert eure verschiedenen Sichtweisen.



Zu guter Letzt!

Ein klassischer Silvesterbrauch, der sich in vielen Ländern findet, ist das Blei- oder Zinn-gießen. Das Bleigießen zu Silvester ist ein sehr schöner, alter Brauch, der unter Aufsicht von Erwachsenen den Kindern und Jugendlichen besonderen Spass macht. Dazu lässt man über einer Kerze das Bleistück in einem Löffel schmelzen und lässt dieses dann in einen vorher bereitgestellten Topf mit kaltem Wasser gleiten. Es sollte darauf geachtet werden, eine feuerfeste Unterlage zu verwenden, Bleispritzer lassen sich nicht immer vermeiden. Das Blei erstarrt in dem kalten Wasser sofort zu sehr eigenwilligen Formen, die dann einen grossen Deutungsspielraum zulassen und zu angeregten Gesprächen der Teilnehmer führen werden! Beispiele für die entstandenen Formen und ihre Bedeutungen können sein:

Apfel	= Freundschaft, Treue	Messer	= Zwiespalt droht
Auto	= Langes Leben	Mond	= Dir wird eine Ehre zuteil
Angel	= Es droht Betrug	Maus	= Heimliche Liebe?
Anker	= Hilfe in der Not	Moos	= Viel Geld kommt ins Haus
Axt	= Unheil, Kummer	Nest	= Häusliches Glück ist dir hold
Baby	= Häuslicher Friede	Nuss	= Ein Vorhaben gelingt
Ball	= Unbesonnenes Verhalten kann dir schaden!	Ochse	= Not und Mühe drohen
Baum	= Wunscherfüllung	Orden	= Du erlangst Ansehen
Beil	= Enttäuschung in der Liebe	Palme	= Ein Wunsch wird in Erfüllung gehen, gutes Geschäftsjahr folgt
Blumen	= Es können sich neue Freundschaften entwickeln	Pfanne	= Kümmere dich nicht um fremde Dinge
Bock	= Erwartung einer Erbschaft	Pfeife	= Du hast Freude am Leben
Brezel	= Verwicklungen in der Liebe	Pilz	= Auf die Gesundheit ist zu achten
Brille	= Weisheit, hohes Alter	Pokal	= Sportlicher Erfolg
Buchstabe	= Jetzt etwas Neues planen!	Rad	= Baldiger Wohlstand
Deckel	= Neuer Partner in Sicht	Reh	= Glück und Erbschaft
Dolch	= Gefahren drohen	Ring	= Baldige Heirat
Dreieck	= Gehaltsverbesserung oder sonstige finanzielle Verbesserung	Säge	= Eine Liebe erlischt
Eimer	= Du hast Neider	Sense	= Vorbote einer Gefahr
Ei oder Glocke	= Familienzuwachs, frohe Nachricht, Ankündigung einer Geburt	Sonne	= Das Glück lacht dir entgegen
Engel	= Glückliches Alter, Herzensruhe	Schwein	= Ein Gewinn ist drin
Eule	= Günstige Zukunftsplanning	Spinne	= Das Glück hängt am seidenen Faden, du musst dich mehr anstrengen
Fackel	= Langes Leben	Schere	= Du gerätst in Not, wichtige Entschei- dungen kommen auf dich zu
Fass	= Wohlstand für dich	Schiff	= Du machst bald eine grosse Reise
Fisch	= Üble Nachrede droht	Schlange	= Du hast Neider
Frau	= Du wirst geliebt	Schlüssel	= Dein Vorhaben gelingt
Gabel	= Gefährdete Freundschaft	Schuh	= Du läufst in ein heiteres Leben
Gans	= Gewinn durch Fleiss und Arbeit	Stern	= Glück in der Liebe
Gesicht	= Ehre und hohes Alter	Storch	= Kindersegen
Hahn	= Erfolgserlebnis	Tor	= Du wirst den Wohnort wechseln
Hammer	= Weisheit, Erfolg	Uhr	= Du gehst guten Zeiten entgegen
Hand	= Treue, Freundschaft	Vase	= Du verliebst Dich
Herz	= Freude, Glück, du könntest dich verlieben	Vogel	= Unvorhergesehenes Glück folgt
Hirsch	= Gewinn in Aussicht	Würfel	= Lottogewinn ist möglich
Hut	= Gute Nachrichten stehen ins Haus	Zaun	= Hindernisse warten auf dich
Hufeisen	= Gute Geschäfte		
Igel	= Eifersucht		
Kamm	= Ärger		
Kelch	= Glückliche Zukunft		
Kelle	= Finanzieller Verlust		
Kleeblatt	= Ganz grosses Glück		
Kranz	= Versöhnung jetzt anstreben		
Kuh	= Heilung einer Krankheit möglich		
Kuchen	= Ein Fest steht bevor		
Krug	= Freude und Glück		
Lampe	= Ein mühevolles Jahr steht dir bevor		
Leiter	= Beruflicher Aufstieg, Beförderung, glückliche Zukunft		
Löwe	= Gute Freunde sind an deiner Seite		

- Seit wann gibt es den Brauch des Bleigießens?
- Was kann man statt Blei ebenfalls für das Giessen benutzen?
- Was denkst du, ist der Grund dafür, dass der Mensch sich seit Alters her mit Versuchen zur Zukunftsdeutung befasst? Nenne drei weitere Arten!
- Hast du schon einmal Blei gegossen? Tauscht gemeinsame Erfahrungen und Eindrücke im Plenum miteinander aus.

Lösungen: Seit der Römerzeit. Man kann auch Zinn oder Wachs benutzen. Astrologie, Tarot...

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2008 in den Wochen 1 - 52		
		auf Anfrage	3 13 83	A ■
Aargau	Jugendherberge Baden, Kanalstrasse 7, 5400 Baden Tel. 056 221 67 36, Fax 056 221 76 60 E-Mail: baden@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/baden	auf Anfrage	2 12 84	■ A ■
Aargau	Jugendherberge Beinwil am See, Seestrasse 71, 5712 Beinwil am See Tel. 062 771 18 83, Fax 062 771 61 23 E-Mail: beinwil@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/beinwil	auf Anfrage	2 6 51	A ■
Aargau	Jugendherberge Brugg, «Schlössli Altenburg», im Hof 11, 5200 Brugg Tel. 056 441 10 20, Fax 056 442 38 20 E-Mail: brugg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/brugg	auf Anfrage	3 11 58	A ■
Amden	Jugendherberge Zofingen, General-Guisan-Strasse 10, 4800 Zofingen Tel. 062 752 23 03, Fax 062 752 23 16 E-Mail: zofingen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zofingen	auf Anfrage	■ 21 40	■ ■
Appenzellerland	Naturfreudehaus Tscherwald, 8873 Amden 1361 m ü. M. Anmeldestelle: S. Keller, Tel. 044 945 2545 www.tscherwald.ch	auf Anfrage	3 60	■ ■
Basel	Ferienlager Mürtschenblick, 8873 Amden Tel. 055 611 14 13, Fax 055 611 17 06 E-Mail: tourismus@amden.ch; www.amden.ch	auf Anfrage	32	■ A 3 ✓
Baselland	Sonneblick Walzenhausen Gästehäuser, Tel. 071 886 72 72 www.sonneblick-walzenhausen.ch	auf Anfrage	8 35 194	A ■
Basel	Jugendherberge Basel, St. Alban-Kirchrain 10, 4052 Basel Tel. 061 272 05 72, Fax 061 272 08 33 E-Mail: basel@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/base	auf Anfrage	1 3 26	■ ■
Beatenberg	Naturfreunde-Haus Waldheim Kipp 4460 Gelterkinden, Kontaktadresse: Hans Schaub, Tel. 061 971 24 27, schim@freesurf.ch	auf Anfrage	6 15 58	■ 4 ■
Berner Oberland	Ferienhaus Amsbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 341 15 87, Fax 044 341 15 88, Stiftung ZSF, Frau Willi E-Mail: vermieltung@zsf.ch, www.zsf.ch	auf Anfrage	6 15 153	A ■ ■
Berner Oberland	Jugendherberge Bönigen, Aareweg 21, am See, 3806 Bönigen Tel. 033 822 43 53, Fax 033 823 20 58 E-Mail: boenigen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/boenigen	auf Anfrage	2 11 84	A ■ ■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2008 in den Wochen 1 - 52					
		auf Anfrage	3	15	74	A	■
Berner Oberland	Jugendherberge Saanen-Gstaad, Chalet Rülibihorn, 3792 Saanen Tel. 033 744 13 43, Fax 033 744 55 42 E-Mail: saanen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/saanen	auf Anfrage	3	15	74	A	■
Berner Oberland	Credo Schloss Unspunnen, 3812 Wilderswil (Interlaken) Tel. 033 822 32 06, www.credo.ch	auf Anfrage	45	120	A	7	■
Berner Oberland	Gruppenhaus und Seminarwohnung auf Hof Maiezyt 3804 Habkern, Tel. 033 843 13 30, Fax 033 843 00 61 E-Mail: stephanliebold@hofmaiezyt.ch, www.hofmaiezyt.ch	auf Anfrage a) b)	2	2	27	■ A	■
Berner Oberland	Ferienheim der Gemeinde Oberdiessbach, 3765 Oberwil i. S. Tel. 031 770 27 27, Fax 031 770 27 20 E-Mail: info@oberdiessbach.ch, www.oberdiessbach.ch	auf Anfrage	5	14	■ A	■	■
Berner Oberland	Mai bis Ende September geöffnet Kurs- und Sportzentrum, 3775 Lenk Tel. 033 733 28 23, Fax 033 733 28 20 E-Mail: info@kuspo.ch, www.kuspo.ch	auf Anfrage (Februar 2009)	3	4	28	■ 3	■
Berner Oberland	Skilhaus Skiclub Kiental Tel. 033 676 21 46, E. Rumpf, 3723 Kiental www.sckiental.ch	auf Anfrage	■ 450	450	■	HP	■
Bodensee	Jugendherberge Romanshorn, Gottfried-Keller-Str. 6, 8590 Romanshorn Tel. 071 463 17 17, Fax 071 461 19 90 E-Mail: jugendherberge@romanshorn.ch, www.romanshorn.ch	auf Anfrage	5	110	A	■	■
Einsiedeln	Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, Lincolnweg 23, 8840 Einsiedeln Tel. 055 418 88 88, Fax 055 418 88 89 E-Mail: info@sjbz.ch, www.sjbz.ch	auf Anfrage	2	27	94	■ A	■
Engadin	Jugendherberge Pontresina «Tolais», 7504 Pontresina Tel. 081 842 72 23, Fax 081 842 70 31 E-Mail: pontresina@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/pontresina	auf Anfrage	3	24	130	V	■
Engadin	Jugendherberge Sta. Maria, «Chasa Plazz», 7536 Sta. Maria i. M. Tel. 081 858 56 61, Fax 081 858 54 96 E-Mail: sta.maria@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sta.maria	auf Anfrage	1	9	56	■ G	■
Engadin	Jugendherberge St. Moritz, «Stille», Via Surpunt 60, 7500 St. Moritz Tel. 081 833 39 69, Fax 081 833 80 46 E-Mail: st.moritz@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/st.moritz	auf Anfrage	22	37	192	V	■
Engadin	CVJM-Ferienheim, La Punt Chamues-ch Tel. 071 222 98 39, Fax 071 222 98 24 E-Mail: stiftung.cvjm.lapunt@bluewin.ch	auf Anfrage	4	12	80	72	■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2008 in den Wochen 1 - 52		
		auf Anfrage	3 10 70	A ■
■ ■ ■ ■ ■ Freiburg	Jugendherberge Fribourg, Rue de l'Hôpital 2, 1700 Fribourg Tel. 026 323 19 16, Fax 026 323 19 40 E-Mail: fribourg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/fribourg	auf Anfrage	3 10 70	A ■
■ ■ ■ ■ ■ Fürstentum Liechtenstein	Jugendherberge Schaan, Untere Rüttigasse 6, FL-9494 Schaan Tel. 00423 232 50 22, Fax 00423 232 58 56 E-Mail: schaan@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/schaan	auf Anfrage	4 18 110	A ■
■ ■ ■ ■ ■ Gais AR	Ferienhaus Vorderer Schwäbigr. 9056 Gais Tel. 044 341 15 87, Fax 044 341 15 88, Stiftung ZSF, Frau Willi E-Mail: vermietung@zsf.ch, www.zsf.ch	auf Anfrage	6 10 55	■ 4
■ ■ ■ ■ ■ Graubünden	Jugendherberge Davos «Youthpalace», Horlaubenstrasse 27, 7260 Davos Dorf Tel. 081 410 19 20, Fax 081 410 19 21 E-Mail: davos@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/davos	auf Anfrage	27 43 250	A ■
■ ■ ■ ■ ■ Graubünden	Jugendherberge Klosters, «Soldanella», Talstrasse 73, 7250 Klosters Tel. 081 422 13 16, Fax 081 422 52 09 E-Mail: klosters@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/klosters	auf Anfrage	3 21 84	A ■
■ ■ ■ ■ ■ Graubünden	Jugendherberge Sils i. D., «Burg Ehrentals», 7411 Sils i. D. Tel. 081 651 15 18, E-Mail: sils@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sils	auf Anfrage	1 5 39	■ ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ Graubünden	Jugendherberge Valbella, Via Sartoris 41, 7077 Valbella Tel. 081 384 12 08, Fax 081 384 45 58 E-Mail: valbella@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/valbella	auf Anfrage	3 35 140	V H
■ ■ ■ ■ ■ Graubünden	Blau-Kreuz-Lagerhaus, 7063 Praden Tel. 081 373 12 54 oder 079 718 54 15, Fam. Jenny Praden, Hauswartin Tel. 079 625 66 30, Verwaltung Rico Oswald, Chur	auf Anfrage	2 9 42	■ A ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ Graubünden	Garni Julia, Savognin, 1200 m ü. M. Felix Saner, Postfach, CH-7460 Savognin, Tel. 081 684 14 44 E-Mail: garnijulia@savogninbergbahnen.ch	auf Anfrage	2 29 101	■ A ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ Graubünden	Piz Grisch, Savognin, 1600 m ü. M. Felix Saner, Postfach, CH-7460 Savognin, Tel. 081 684 14 44 E-Mail: garnijulia@savogninbergbahnen.ch	auf Anfrage	1 3 32	■
■ ■ ■ ■ ■ Graubünden Albulatal	Jugendhaus Plazi, Bergün, Postfach 560, 7004 Chur, Tel. 081 284 40 31 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch, www.jugendhaus-plazi.ch	auf Anfrage	4 6 54	■ 3
■ ■ ■ ■ ■ Grüsch-Danusa GR	Berghaus Schwänzelegg, 7214 Grüsch Tel. 081 325 12 34, E-Mail: info@gruesch-danusa.ch, www.gruesch-danusa.ch	auf Anfrage	2 8 5 80	V ■ ■ ■

Freie Unterküünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2008 in den Wochen 1 – 52						
		auf Anfrage	6	14	88	A	■	
■ ■ ■ ■ St. Gallen	Jugendherberge St. Gallen, Jüchstrasse 25, 9000 St. Gallen Tel. 071 245 47 77, Fax 071 245 49 83 E-Mail: st.gallen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/st.gallen	auf Anfrage					■	
■ ■ ■ Tessin	Jugendherberge Figino, Via Casoro 2, 6918 Figino Tel. 091 995 11 51, Fax 091 995 10 70 E-Mail: figino@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/figino	auf Anfrage	4	24	162	A	■	
■ ■ ■ Tessin	Jugendherberge Locarno, «Palagiavani», Via Varena 18, 6600 Locarno Tel. 091 756 15 00, Fax 091 756 15 01 E-Mail: locarno@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/locarno	auf Anfrage		8	65	190	A	■
■ ■ ■ Thurgau	Jugendherberge Kreuzlingen, Promadenstrasse 7, 8280 Kreuzlingen Tel. 071 688 26 63, Fax 071 688 47 61 E-Mail: kreuzlingen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/kreuzlingen	auf Anfrage		5	10	93	A	■
■ ■ ■ Waadt	Jugendherberge Avenches, Rue du Lavor 5, 1580 Avenches Tel. 026 675 26 66, Fax 026 675 27 17 E-Mail: avenches@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/avenches	auf Anfrage		6	7	76	A	■
■ ■ ■ Waadt	Jugendherberge Lausanne, Chemin du Bois-de-Vaux 36, 1007 Lausanne Tel. 021 626 02 22, Fax 021 626 02 26 E-Mail: ausanne@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/lausanne	auf Anfrage		6	109	312	A	■
■ ■ ■ Waadt	Jugendherberge Montreux, Passage de l'Auberge 8 1820 Montreux-Territet, Tel. 021 963 49 34, Fax 021 963 27 29 E-Mail: montreux@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/montreux	auf Anfrage		5	18	112	A	■
■ ■ ■ Wallis	Jugendherberge Ste-Croix, Rue Centrale 18, 1450 Ste-Croix Tel. 024 454 18 10, Fax 024 454 45 22 E-Mail: ste.croix@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/ste.croix	auf Anfrage		2	11			
■ ■ ■ Wallis	Jugendherberge Sion, Rue de l'Industrie 2, 1950 Sion Tel. 027 323 74 70, Fax 027 323 74 38 E-Mail: sion@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sion	auf Anfrage		5	18	82	A	■
■ ■ ■ Wallis	Jugendherberge Zermatt, «Winkelmatte», Staldenweg 5, 3920 Zermatt Tel. 027 967 23 20, Fax 027 967 53 06 E-Mail: zermatt@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zermatt	auf Anfrage		3	44	174	V	■
■ ■ ■ Zentralschweiz	Berghaus der Gemeinde Möriken-Wildegg, 3992 Bettmeralp Tel. 062 887 11 12, Fax 062 887 11 55, Hauswartin Frau Drobac Tel. 027 927 38 40, E-Mail: brigitte.frei@moeriken-wildegg.ag.ch	auf Anfrage		4	16	13	58	■
■ ■ ■ Zentralschweiz	Jugendherberge Luzern, Am Rotsee, Seldstrasse 12, 6004 Luzern Tel. 041 420 88 00, Fax 041 420 56 16 E-Mail: luzern@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/luzern	auf Anfrage		8	33	194	A	■

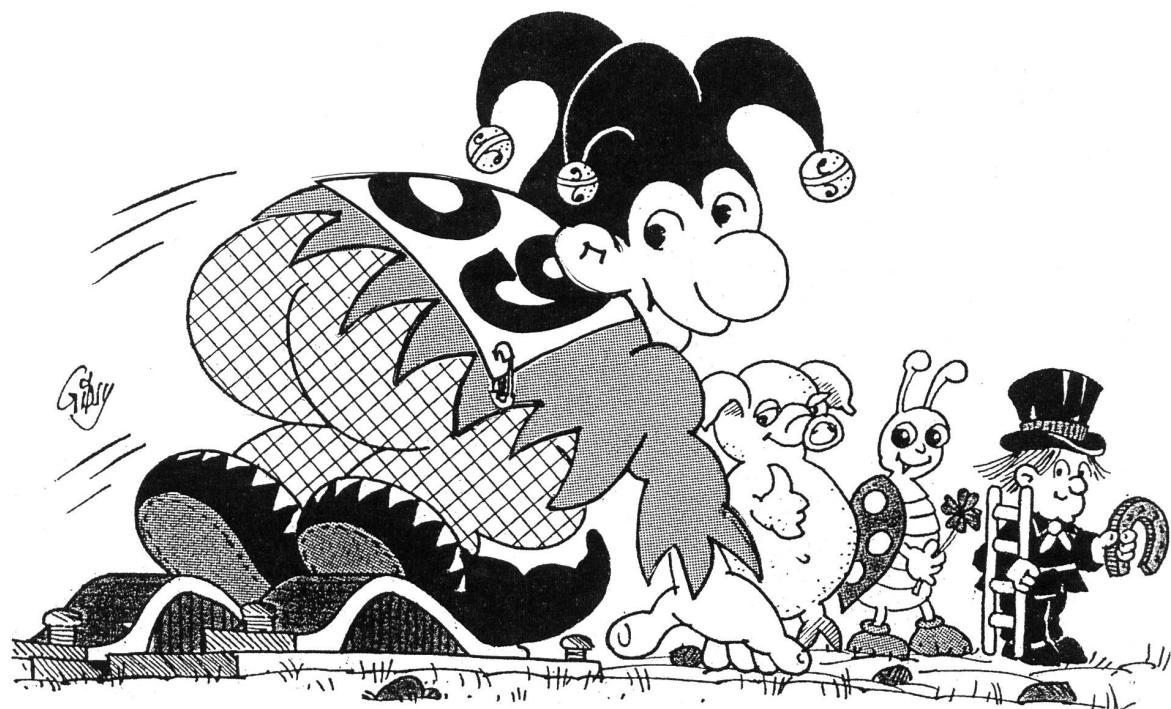
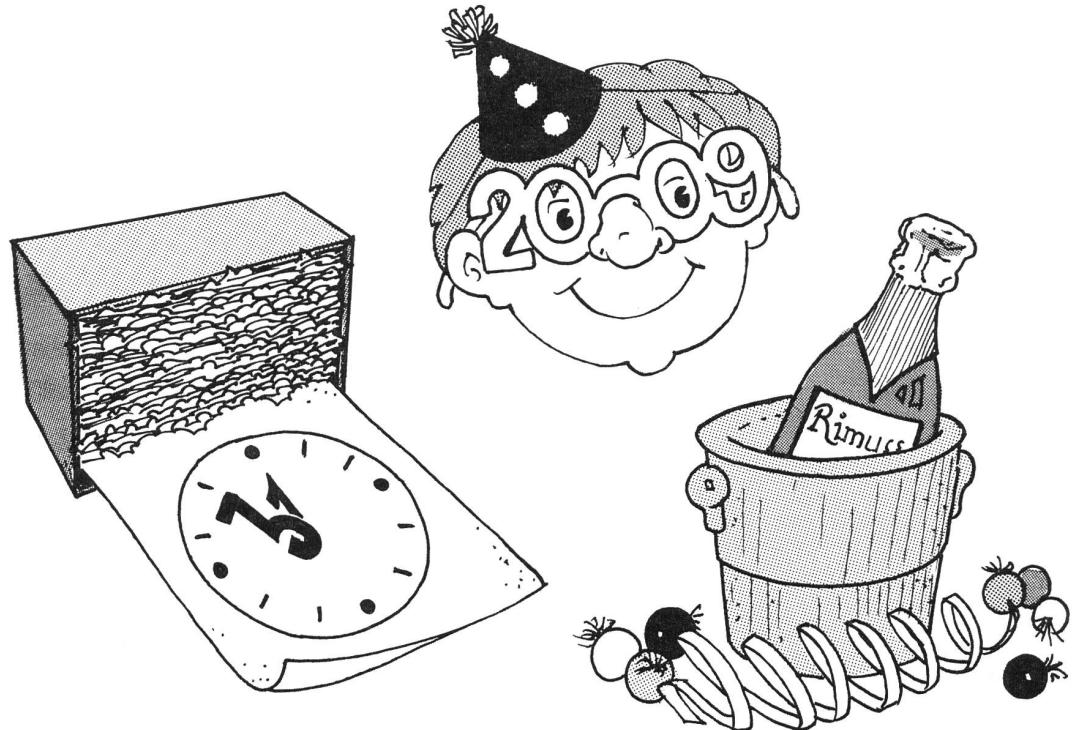
Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

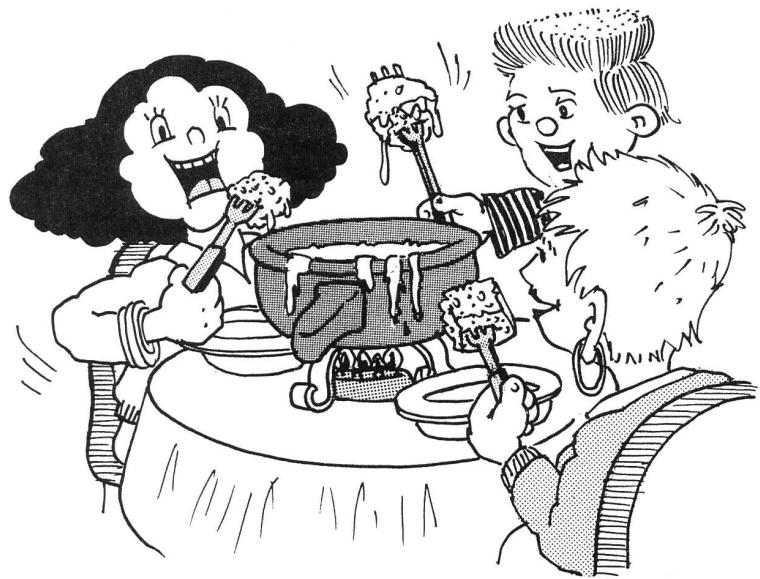
Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

		Region		Adresse/Kontaktperson		noch frei 2008 in den Wochen 1 - 52	
■	■	Zentralschweiz		Jugendherberge Seelisberg, «Gadenhaus beim Rütli», 6377 Seelisberg Tel. 041 820 52 32, Fax 041 820 52 31 E-Mail: seelisberg@youthhostel.ch , www.youthhostel.ch/seelisberg	auf Anfrage	1 3 25	■ ■
■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	Zug		Jugendherberge Zug, Allmendstr. 8, beim Sportstadion «Herti», 6300 Zug Tel. 041 711 53 54, Fax 041 710 51 21 E-Mail: zug@youthhostel.ch , www.youthhostel.ch/zug	auf Anfrage	4 16 88	A ■ ■
■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	Zürcher Oberland		Jugendherberge Fällanden, «Im Rohrbuck», Maurstr. 33, 8117 Fällanden Tel. 044 825 31 44, Fax 044 825 54 80 E-Mail: faelanden@youthhostel.ch , www.youthhostel.ch/faelanden	auf Anfrage	1 5 46	■ ■ ■ ■ ■
■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	Zürcher Oberland		Jugendherberge Rapperswil-Jona, «Busskirch», Hessenhofweg 10 8645 Rapperswil-Jona, Tel. 055 210 99 27, Fax 055 210 99 28 E-Mail: jona@youthhostel.ch , www.youthhostel.ch/jona	auf Anfrage	8 14 74	A ■ ■ ■ ■ ■
■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	Zürcher Oberland		Jugendherberge Richterswil, «Horn», Hornstrasse 5, 8805 Richterswil Tel. 044 786 21 88, Fax 044 786 21 93 E-Mail: richterswil@youthhostel.ch , www.youthhostel.ch/richterswil	auf Anfrage	15 12 80	A ■ ■ ■ ■ ■
■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	Zürcher Weinland		Jugendherberge Dachsen, «Schloss Laufen am Rheinfall», 8447 Dachsen Tel. 052 659 61 52, Fax 052 659 60 39 E-Mail: dachsen@youthhostel.ch , www.youthhostel.ch/dachsen	auf Anfrage	1 9 91	A ■ ■ ■ ■ ■
■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	Zürich		Jugendherberge Zürich, Multschellenstr. 114, 8038 Zürich Tel. 043 399 78 00, Fax 043 399 78 01 E-Mail: zuerich@youthhostel.ch , www.youthhostel.ch/zuerich	auf Anfrage	16 60 281	A ■ ■ ■ ■ ■

Happy New Year

Gilbert Kammermann





Lieferantenadressen für Schulbedarf

Advents- und Erlebniskalender

- **SI TZT AG**, Rainstr. 57, 8706 Meilen, Tel. 044 923 65 64, www.tzt.ch / info@tzt.ch

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

- **feel your body gmbh**, Springseile, Unterrichtsmaterialien, Sportbücher, Weiterbildungen. Tel. 044 940 89 68, Fax 044 942 11 10, www.feelyourbody.ch, info@feelyourbody.ch



GUBLER
TISCHTENNIS
seit über 30 Jahren

BILLARD TÖGGELI TISCHTENNIS

Für Schulen:
TT-Beläge, Platten in
Rot und Schwarz à
16,5 x 17,5 cm, à Fr. 5.-
10% Schulumbat!

Sie finden alles in der grössten permanenten
Ausstellung der Schweiz oder in den Gratis-Katalogen.

Tischtennis GUBLER AG Tel. 062 285 51 41 Fax 062 285 51 42
4652 Winznau/Olten www.gubler.ch E-Mail: info@gubler.ch



Audio / Visuelle Kommunikation

Audiovisuelle Einrichtungen

- Video-/Hellraum- und Dia-
projektoren & Leinwände
- Audio- & Videogeräte
- Dienstleistungen (Reparaturen, Installationen)
verlangen Sie detaillierte Informationen bei:



AV-MEDIA & Geräte Service
Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044-923 51 57 • F: 044-923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

Ausbildung

Von der Bewegungsanalyse zum künstlerischen Ausdruck

Schule für Tanz und Performance

Zweijährige, berufsbegleitende Tanzausbildung in Herisau

TanzRaum, Mühlebühl 16a, CH-9100 Herisau, 071 351 34 22
schule@tanzraum.ch www.tanzraum.ch/schule

Bildungsmedien

Betzold

Lehrmittelverlag
Schulausstattung

- ✓ Primarschule
- ✓ Musik & Sport
- ✓ Schulgeräte & Möbel
- ✓ Bastelmanual

www.betzold.ch
Betzold Lernmedien GmbH



Bücher

- **Buchhandlung Beer**, St. Peterhofstatt 10,
8022 Zürich, 044 211 27 05, Fax, 044 212 16 97,
buchhandlung@buch-beer.ch, www.buch-beer.ch

Dienstleistungen



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISS DIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

- **Blacho-Tex AG**, Blachenmaterial für Taschen, Hüllen etc.
5607 Hägglingen, Tel. 056 624 15 55, www.blacho-tex.ch



KERZEN UND SEIFEN
SELBER
MACHEN

Beste Rohmaterialien,
Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten
EXAGON Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 044/430 36 76/86, Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und
Metallbearbeitungen
maschinen
www.ettima.ch

ETTIMA
MASCHINEN-CENTER
BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

FELDER **Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge:** für jedes Schul-
budget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung



HM-SPOERRI AG Weieracherstrasse 9 Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Holzbearbeitungsmaschinen CH-8184 Bachenbülach Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

michel
KERAMIKBEDARF
8046 Zürich 044 372 16 16
www.keramikbedarf.ch

SERVICE
Wir sorgen für
Funktion und Sicherheit

Nabertherm Schweiz AG
Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
Tel. 062 209 60 70, Fax 062 209 60 71
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch

Kopierzettel

- **Verlag Persen GmbH**, 8546 Islikon, Telefon 052 375 19 84, Fax 052 366 53 33

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold

Lehrmittelverlag
Schulausstattung

- ✓ Primarschule
 - ✓ Musik & Sport
 - ✓ Schulgeräte & Möbel
 - ✓ Bastelmanual
- Bestellen Sie gratis Kataloge unter www.betzold.ch
Tel. 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

HLV Die besonderen Lehrmittel für die individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen.
Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen
Fon/Fax 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hvl-lehrmittel.ch

✓ Kopierzettel
✓ Lernspiele
✓ Bildergeschichten
✓ Praxisbücher u.v.m.
Tel. 052 / 644 10 10
www.schubi.ch

Modellieren / Tonbedarf

Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht
Gratis Katalog verlangen!
bodmer ton
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf
8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58, info@bodmer-ton.ch

Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de

Schnittmuster für den Unterricht

- **Gertsch Consulting**, Schnittmuster nach Mass, 4800 Zofingen, Tel. 062 751 26 01, www.schnittmuster.ch

Spende Blut – rette Leben

Schulmaterial / Lehrmittel

- **LernZiel Thalwil**, Tel. 044 721 12 45, lernziel@amonit.ch, www.amonit.ch, Kopfrechentrainings und schriftliche Grundoperationen für die Primarstufe.

- **Verlag ZKM**, Postfach, 8404 Winterthur, Tel./Fax 052 364 18 00, www.verlagzkm.ch

Erwin Bischoff AG
Zentrum Stelz, 9501 Wil 1
Telefon 071 929 59 19, Telefax 071 929 59 18
www.bischoff-wil.ch

www.biwa.ch
BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 987 00 00
9631 Ulisbach-Wattwil Fax 071 987 00 01

westermann®
 SCHULBUCHINFO.CH
der Verlage
Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh Winklers
Zentralstrasse 119a
CH-8003 Zürich-Wiedikon

Kontaktperson: Marco Scagliola www.schulbuchinfo.ch
Telefon +41 44 450 22 50
Fax +41 44 450 22 52
E-Mail mail@schulbuchinfo.ch

schöningh®
winklers®

Schulmöbiliar / Schuleinrichtungen

bemag
OBJEKTEINRICHTUNGEN AG
Industriestrasse 22
CH-4455 Zunzen
Telefon: 061 976 76 76
Telefax: 061 971 50 67
E-Mail: bemag@bemag.ch
Homepage: www.bemag.ch

Schulmöbiliar für flexiblen Unterricht

CH-8630 Rüti ZH
055 251 11 11
www.embru.ch

hunziker
schulungseinrichtungen Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75 Telefon 044 722 81 11
Postfach 280 Telefax 044 722 82 82
CH-8800 Thalwil www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

Möbel für Kleinkinder
• Kindergarten- u. Krippenmöbel
• Ersatzstühle sehr stabil
• Direktverkauf • Nettopreise!

vom www.uhu-spielscheune.ch
siehe Online-Shop
044 761 79 44 • uhu@datacomm.ch

NOVEX
MÖBELBAU Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch



SCHULMÖBEL / MOBILIER SCOLAIRE

Rue de la Dout 11
2710 Tavannes
Tel 032 482 68 00
www.zesar.ch
info@zesar.ch

hunziker

schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenlostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil

Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

Schulzahnpflege

- **Profimed AG**, Dorfstrasse 143, 8802 Kilchberg, Tel. 0800 336 411, Fax 0800 336 410, E-Mail: info@profimed.ch, www.profimed.ch

Spielplatzgeräte

buerli

Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach 3030
6210 Sursee LU
Telefon 041 925 14 00
Fax 041 925 14 10
www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



Viereckige Spiel- & Pausenplätze
für mehr Action & Bewegung.
Alle Spielgeräte nach
Sicherheitsnorm SN 1176/77



MEDIA-DIDAC.CH

Neue Medien ganz aktuell
Wandkarten, Folienencyklopädie
DVD & CD-ROMs für Geografie, Geschichte,
Biologie, Globen von klein bis gross

Besuchen Sie uns im Internet: www.media-didac.ch
Postfach 19, 8262 Ramsen, Info@media-didac.ch

Oeko-Handels AG
Spiel- & Sportgeräte

Riedmühlestrasse 23
CH-8545 Rickenbach Sulz
Telefon 052 337 08 55
Telefax 052 337 08 65



HAGS

...inspiring a
new Generation!

www.oeko-handels.ch
info@oeko-handels.ch

Spielplatz-Geräte



vom www.uhu-spielscheune.ch
siehe Online-Shop

• Anfertigung nach Ihren Wünschen
• Eigene Produktion u. von Aukam
• Gute Produkte, rostfreie Schrauben
• Schweizer Holz • friedlicher Preis

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.

Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

Franz Xaver Fähndrich

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83,
Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehdrich@bluewin.ch

Technisches und Textiles Gestalten

www.do-it-werkstatt.ch

Neue Homepage mit

- Abonnement oder individuellem Dirket-Download
- Angeboten zum Lehrmittel Phänomenales Gestalten
- 250 do-it-Aufgaben mit Fotogalerie und Hilfsgeräten
- Einzel-, Schul- oder PH-Lizenzen

Wandtafel / Schuleinrichtungen

- **Knobel Schuleinrichtungen AG**, 5643 Sins,
Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43,
info@knobel-zug.ch, www.knobel-zug.ch

CH-8630 Rüti ZH
055 251 11 11
www.embru.ch

embru

Werkraumeinrichtungen...

Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten

T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch, www.opo.ch

OESCHGER
Wir richten ein.



Zauberkünstler



Maximilian

Der Zauberer für
die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Media-Didac feiert! 15 Jahre Bildungsmedien in der Schweiz

Unsere zahlreiche Klientel kann mit uns auf die Vorteile einer langjährigen Geschäftserfahrung bauen. Unsere Produkte sind nicht nur für schulische Einrichtungen, sondern auch für Familien und Firmen geeignet.

Wir sind eine Interessengemeinschaft, der sich immer mehr Verlage anschliessen, um die zahlreichen Vorteile einer starken Gruppe in Anspruch nehmen zu können.

Beste Qualität sowie neueste Technik sind auch für uns wichtige Kriterien bei Beschaffung und Lieferung. Schliesslich sollen es nachhaltige Investitionen für eine längere Lebensdauer sein.

Unsere Hauptgeschäftsfelder sind:

Biologie:

Skelette, Torsos, Folienencyklopädien, DVD's & CD-ROM's, Funktionsmodelle, Wandkarten, mikroskopische Präparate

Geografie:

Wandkarten, Kantonskarten (auf aktualisiertem Stand), 3D-Wandkarten, Duo-Wandkarten, Globen in allen Größen, Folienencyklopädien, DVD's & CD-ROM's, Schreibtischunterlagen

Geschichte:

Wandkarten, Folienencyklopädien, DVD's & CD-ROM's

Religion-Ethik:

Wandkarten, Duo-Wandkarten

Chemie:

Wandkarten, Experimentier-Modelle, Laborausstattung, Laborgeräte, Folienbücher

Physik:

Folienbücher, Experimentier-Modelle

Auf unseren Webseiten finden Sie ausführliche Angebote für Schulen und andere Bildungseinrichtungen mit einem reichhaltigen Produktspektrum für alle Materialien zum Lehren und Arbeiten, wie z. B. Lernspiele, Funktionsdampfmodelle, mobile Audio-Systeme.

Alle Wünsche kann man nicht erfüllen, es sei denn, Sie teilen sie uns mit! Ebenfalls führen wir die Montage von Schulwandkarten auf Selbststeller sowie deren Reparaturen durch.

Wir freuen uns über Anfragen auch ausserhalb unserer Hauptgeschäftsfelder wie z. B. Wandkarten und Folien in den verschiedensten Sprachen. Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere fachbezogenen Kataloge und besuchen Sie in Ihrem Schulhaus!

Besuchen Sie uns im Internet:
www.media-didac.ch
www.media-didac.com



Meeresrelief-Globus 64 cm.

Informationen unter
www.swissdidac.ch



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISS DIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

78. Jahrgang, erscheint monatlich (11x)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bützschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: m.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Werdhölzlistr. 11, 8048 Zürich
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: e.lobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/Schule + Computer
Heinrich Marti (Ma)
alte Gockhauserstrasse 1c
8044 Gockhausen
Tel. 076 399 42 12 (Combox),
E-Mail: h.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Wegastrasse 12, 4123 Allschwil
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: a.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag, Inserate
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Tel. 071 272 74 30
Fax 071 272 75 29

Abonnemente/Heftbestellungen
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
Privat: CHF 87.-, Institutionen: CHF 132.-
Studierende: CHF 49.-, Einzelheft: CHF 10.-

Verlagsleiter: Thomas Müllerschön
t.muellerschoen@tagblattmedien.ch

Layout
Lukas Weber, St.Galler Tagblatt AG

Druck und Versand
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

die neue schulpraxis im Dezember Vorschau auf Heft 12



**Gefahr im Internet –
Gefahrenzone für Kids
Scheidungskinder sind
nicht anders**

**Begabungs- und
Begabtenförderung
– Konkret umgesetzt**

**Den goldenen Weg
gibt es nicht
Schrittartig ergänzen
Jahresinhaltsverzeichnis
2008**

Jetzt
bestellen

die neue schulpraxis

Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen



E. Lobsiger

10×Textsorten

Über 300 konkrete Texte mit Impulsen für die Sinnerfassung, 13 Schwindeltexte, die zum kritischen Lesen führen; 30 Ideen im Umgang mit Werbetexten; 30 Arbeitsblätter für die praktische Arbeit mit 100 abgedruckten Witzen/Schmunzeltexten; 37 Logicals mit Lösungen und Ideen für Schreibanlässe; 50 Rätsel für das 3. bis 7. Schuljahr; 30 Sagen zum Vergleichen und Individualisieren; 20 Ideen für eigene Sprachspielerien; Umgang mit Mundartliedern und -texten; Arbeiten mit Interviews.



E. Lobsiger

8 beliebte Textsorten

- 40 Wörtertürme für alle 8 Schuljahre
- 40 Märchenarbeitsblätter für U/M/O
- 15 Fabeln mit Sinnerfassungsaufgaben
- 20 Lesespuren und Anleitungen zum Selberschreiben
- 20 Rate-Krimis, auch in Hörspielform und zum Weiterschreiben
- Y-Texte und Paralleltexte für vielseitige didaktische Einsätze
- 17-Buchstaben-Texte für Erstklässler nach 17 Wochen

Kopierbereite Unterrichtsvorschläge (Texte zum Anstreichen und Arbeitsblätter zum Individualisieren).



N. Kiechler

Das schnittige Schnipselbuch 2

1000 Zeichnungen zu 100 Themen für die Schule, im Unterricht und in der Freizeit von A wie Atmosphäre bis Z wie Zirkus. Für alle, die mehr als nur mit Schere und Leim schnipseln wollen. Schnipseln zum Weiterdiskutieren, Weiterzeichnen, Weiterspielen usw. Lassen Sie sich von den zusätzlichen Aktivseiten inspirieren.

► Das schnittige Schnipselbuch 1 ist weiterhin erhältlich.



N. Kiechler

Startklar!

- Neue Klasse, neue Schüler, neue Aufgaben – wie bewältigen Sie diesen Schulbeginn? «Startklar!» bietet Ihnen Tools, um mit diesen Anfängen erfolgreich umzugehen. Mit diesem Buch glückt auch der Start für Beginners und Wiedereinsteigerinnen.
- Ein Starter-Kit gibt Ihnen auch Impulse für eine gezielte Begabungsförderung.
- Mit «Startklar!» haben Sie einen kompetenten Ratgeber für Ihren Einstieg ins neue Schuljahr zur Seite.



M. Ingber

Subito 2

125 starke Kopiervorlagen für die Primarstufe

Der grosse Erfolg von Subito 1 hat uns zur Herstellung von Subito 2 animiert. Hier möchten wir den Faden etwas breiter spinnen und nicht mehr nur einzelne Arbeitsblätter für kurze Noteinsätze anbieten, sondern kürzere Reihen, die zum selbstständigen Bearbeiten oder zur Repetition gedacht sind. So werden die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt über einen halben Tag beschäftigt.

► Subito 1 ist weiterhin erhältlich.



D. Jost

Mensch und Umwelt: Pflanzen

Unter dem Motto «Natur erleben das ganze Jahr» bietet dieser Sammelband eine Fülle von Anregungen und Möglichkeiten zum Thema «Pflanzen». Das Reich der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten zu entdecken, bewusster wahrzunehmen und zu verstehen, ist das Ziel der breit gefächerten Beiträge. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien machen diesen Band zu einer Fundgrube naturnahen Lernens. Der Band erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines erlebnisstarken Realien- und Biologieunterrichtes.



E. Lobsiger

Schreibanlässe

Dieses Buch liefert Ihnen Ideen, wie der alltägliche Aufsatzunterricht neu belebt werden und richtig Spass machen kann.

- Nacherzählungen
- Umschreibungen
- Bildergeschichten/Comics
- Erlebniszähungen
- Fantasietexte
- Eigene Märchen/Rätsel
- Logicals, Lesespuren, Krimis
- Wochentexte usw.

Über 100 kopierfertige Arbeitsvorlagen



M. Ingber

Lesespass

Im neusten special von «die neue schulpraxis» finden Sie auf 120 Seiten Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten und Themenbereichen im 1./2. Schuljahr. Die Vorlagen beziehen sich auf den Jahreskalender, handeln von Tiergeschichten, wertvollen Schätzen oder erzählten Geschichten über Freundschaften.

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Order:
info@schulpraxis.ch

Alle Preise inkl. MwSt.
zuzüglich Versand

Bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

- Ex. 10×Textsorten
- Ex. 8 beliebte Textsorten, Band 2
- Ex. Das schnittige Schnipselbuch 1
- Ex. Das schnittige Schnipselbuch 2
- Ex. CD ROM Schnipselbuch 1 + 2
- Ex. Startklar
- Ex. Subito 1
- Ex. Subito 2
- Ex. Mensch und Umwelt: Pflanzen
- Ex. Schreibanlässe

(Bitte ankreuzen Abonnent oder Nichtabonnent von die neue schulpraxis)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 20.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 24.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 20.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 24.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 42.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 47.80 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 20.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 24.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 20.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 24.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |

Name _____

Vorname _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Ich bin Abonnent/-in von «die neue schulpraxis» ja nein

